

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Gericht:

Tagblatt Nr. 3081.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wagnersche Verlagsanstalt: 36 N. W. G., in den Ausgaben: 28 N. W. G., durch die Träger
in Haus gebracht: 2 N. W. G. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabevertriebe, die Träger und alle Buchhändler. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 N. W. G., auswärts Anzeigen 30 N. W. G., Zeit. Kleinanzeigen 10 N. W. G.,
auswärts Kleinanzeigen 15 N. W. G. für die einseitige Kleinanzeige oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr erhoben. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr abends. — Mehrere Anzeigen müssen jedochstens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 4.

Donnerstag, 5. Januar 1928.

76. Jahrgang.

Oesterreichs Sorgen.

Der Streit über den Waffenschmuggel an der öster-
reichisch-ungarischen Grenze hat plötzlich das inter-
nationale Interesse wieder auf das Schicksal der öster-
reichischen Nachfolgestaaten gelenkt. Man hat sich in
Österreich über diese Vorgänge um so mehr aufgeregt,
als zwischen Budapest und Wien wieder einmal gewisse
Spannungen wegen des Burgenlandes entstanden waren.
In Deutschland, wo die eigenen innerpolitischen Sorgen,
wie es in der Rheinlandräumungs- oder der Reparations-
sowie eine Fülle parlamentarischer Arbeit das politische
Interesse fast ganz in Anspruch nimmt, ist man mit dem
Problem der österreichischen Politik nicht ohne weiteres
vertraut. Daran ändert nichts, daß gerade jetzt wieder
die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Österreich
auf Spezialgebieten intensiveren Charakter annehmen
wird. Treffen doch Mitte dieses Monats wieder Ver-
treter des österreichischen Nationalrates in Berlin ein,
um mit zehn deutschen Reichstagsabgeordneten die An-
gelegenheit des Strafrechts zu besprechen. Diese Verhand-
lungen, die im November vorigen Jahres schon einige
Tage in Wien stattfanden, sollen jetzt dazu führen, daß
unächst die allgemeinen Teile des künftigen deutschen
und österreichischen Strafgesetzbuches einander angepaßt
werden. Neben diesen juristischen Besprechungen stehen
auch die Wirtschaftsverhandlungen mit Österreich immer
noch bevor, die eine Erleichterung des Warenaustauschs
zum Ziel haben werden. Aber, wie gesagt, mit dem
Sonderproblem der österreichischen Politik ist man in
Deutschland nicht übermäßig vertraut.

Der Vertrag von St. Germain hatte das Burgenland
Österreich zugewiesen. Ein ungarischer Freischärler-
überfall juchte den Vertrag zu korrigieren, und man
einigte sich in dem Benediger Protokoll darauf, daß die
Stadt Ödenburg über ihre Zugehörigkeit zu Österreich
oder Ungarn abstimmen dürfe. Unter dem Druck der
ungarischen Freischärler, die Ödenburg besetzt hielten,
fiel die Abstimmung zugunsten Ungarns aus. Damit
war aber auch wohl karggestellt, daß das übrige Burgen-
land österreichischer Besitz sei. Als aber vor wenigen
Tagen der österreichische Bundeskanzler Seipel im
Nationalrat erklärte, die ungarische Regierung habe alle
Ansprüche auf das Burgenland aufgegeben, kam ein un-
erwartetes Echo aus Budapest. Im ungarischen Ab-
geordnetenhaus erklärte der Außenminister, ein end-
gültiger Verzicht auf das Burgenland habe niemals
stattgefunden, die ungarischen Ansprüche bestünden un-
verändert.

Es ist verständlich, daß man sich über solche Er-
klärungen in Österreich stark beunruhigte, weil jede
außenpolitische Störung den inneren Aufbau des Landes
empfindlich beeinflussen muß. Für diesen inneren wirt-
schaftlichen Aufbau sind gerade jetzt wichtige Schritte
getan worden. Österreichs finanzielle Sanierung ist
durchgeführt worden auf Grund der Völkerbundsanleihe
vom Jahre 1923, die den Gläubigermächten weitgehende
Kontrollrechte gab. Der Kapitalbedarf der österreichi-
schen Wirtschaft war durch diese Anleihe naturgemäß
nicht voll gedeckt, so daß man neue Kredite wünschte.
Sie durften nur mit Zustimmung der Gläubigerstaaten
aufgenommen werden, und diese Zustimmung ist nun-
mehr erteilt worden, so daß Österreich der Weg zu den
ausländischen Finanzmärkten freigemacht worden ist.

Aber das Kabinett Seipel, für das die Zu-
stimmung der Gläubigermächte zur Aufnahme einer
Anleihe sicherlich einen Erfolg darstellt, mühte, wenn
der österreichische Wiederaufbau wirklich gesichert
werden soll, nicht nur außenpolitische Gefahren um-
gehen, sondern auch innere Störungen zu vermeiden
suchen. Die rechtsradikalen Heimatwehren in Österreich
haben ein großes Aufrüsten gegen die Sozialdemokratie
eingeleitet. Kein Wunder, daß verantwortungsbewußte
österreichische Politiker als Folge dieses Aufrüstens
einen Bürgerkrieg kommen sehen und nach Mitteln
suchen, ihn zu verhindern. Darauf geht es zurück, daß
der frühere sozialdemokratische Staatskanzler Dr.
Krenner, unterstützt von dem sozialdemokratischen
Parteitag, den Versuch unternommen hat, den christlich-
sozialen Führer, Bundeskanzler Seipel, zu einer Zu-
sammenschließung der politischen Kräfte in einer großen
Regierungscoalition zu bewegen. Eine solche Einigung
der Sozialdemokraten und der Christlichsozialen in der
Zentrale Wien würde natürlich auf die Gegensätze der
Parteien im Lande einen milderen Einfluß ausüben.
Aber Bundeskanzler Seipel hat das Angebot einer
Koalition vorläufig sehr kühl behandelt, offenbar, weil
in Österreich, wo es ja keine kommunistische Partei gibt,
die Sozialdemokraten äußerst radikale Gruppen in ihrer
Organisation haben. Das bedeutet gewiß eine Er-
schwerung der Koalitionsmöglichkeiten, aber die christ-
lichsoziale Partei sollte sich in ihrer jetzigen Stellung doch
nicht allzu sicher fühlen und sollte ein gewisses Entgegen-
kommen an die Sozialdemokraten versuchen, um dem
ungefährdeten Wiederaufbau, den Seipel seit Jahren ver-
folgt, eine ausreichend breite Grundlage zu geben.

Argentinischer Freundschaftsbefuch.

Deutschland und Argentinien.

aus Berlin, 5. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die deutsche Regierung und die Reichs-
hauptstadt empfangen als Gast den Leiter der aus-
wärtigen Geschäfte der Republik Argentinien, Dr.
Angel Gallardo. Das Eintreffen des argentinischen
Außenministers jeht eine Reihe von Rundgebungen
freundschaftlicher Verbundenheit verschiedener Staaten
des südamerikanischen Kontinents mit Deutschland fort,
die man mit entschiedener Genugtuung verzeichnen kann.
Man braucht sich nur der wertvollen Schenkung des
argentinischen Professors Quejada zu entsinnen, der
eben seine 80 000 Bände umfassende Bibliothek der
preussischen Staatsregierung als Grundlage eines Süd-
amerika-Institutes in Berlin gestiftet hat, um zu er-
kennen, daß sich diese Freundschaftsbeweise, die sich auch
sonst in außerordentlich zahlreichen Studientreisen und
Besuchen prominenter Persönlichkeiten hüben und drüben
äußerten, sich nicht nur

auf politische und wirtschaftspolitische Opportunität
stützen,

sondern aus lebhafter Wertschätzung der beiderseitigen
Geistesrichtungen hervorgehen. Excellenz Gallardo ist
der typische Vertreter jener argentinischen Geistes-
richtung, die ernst und wissenschaftlich fundiert ist und
die berufen scheint, eine führende Rolle in Südamerika
zu spielen. Bevor sich der gegenwärtige argentinische
Außenminister der Politik zuwandte, hatte er sich als
Naturwissenschaftler einen ausgezeichneten internatio-
nalen Namen gemacht, war dann Leiter des national-
historischen Museums in Buenos Aires und wurde
schließlich Präsident des Unterrichtsministeriums. Erst
dann ging er zur Diplomatie über, wurde Gesandter in
Rom und später Außenminister. Man wird seinen Ver-
treter Argentinien in Deutschland empfangen können, ohne

die mullergültige Haltung

zu erwähnen, die Argentinien während des Krieges,
dem Druck aller Feindmächte trougend, Deutschland gegen-
über eingenommen und bis zum Ende bewahrt hat.
Man wird auch nicht vergessen dürfen, daß das argen-
tinische Parlament unmittelbar nach der Konstituierung

der Weimarer Nationalversammlung mit erdrückender
Mehrheit beschloß, der provisorischen Regierung des
neuen Deutschlands seine herzlichsten Glückwünsche zu
übermitteln. Man wird endlich die starke Verbunden-
heit nicht aus dem Auge lassen dürfen, die die große
Zahl der in der Nachkriegszeit

nach Argentinien ausgewanderten Deutschen

herstellt. In den Nachkriegsjahren ist die Zahl der in
Argentinien ansässigen Deutschen auf mehr als das
Doppelte der Zahl von 1914 gestiegen. Endlich darf
man auch nicht vergessen, daß es Deutschland in der
Nachkriegszeit als einzigem unter den großen euro-
päischen Exportländern gelang, schon im Jahre 1924
seinen Export nach Argentinien über den Friedensstand
zu erheben. Andererseits steht, was vielen unbekannt
sein dürfte, Argentinien in unserer Einfuhrstatistik an
zweiter Stelle. Wenn man von den Vereinigten Staa-
ten abliest, beziehen wir aus keinem Lande der Welt
so viele Waren wie aus Argentinien, woher ein Teil
der Wolle, ein Teil des Lebers, des Weizens, des Raffes,
des Gerbholzes und anderer Rohstoffe, die wir benöti-
gen, stammt. Alles das beweist, daß man in Deutschland
Genugtuung empfinden muß, wenn sich das Land der
Freundschaft mit Argentinien immer mehr festigt.

Das Programm.

Berlin, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über das
Programm für den dreitägigen Besuch des argentinischen
Außenministers Dr. Gallardo wird bekannt, daß
heute mittag der Minister an einem Frühstück beim
argentinischen Gesandten Quintana teilnehmen
wird. Nachmittags findet ein Empfang bei der
Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft der Wissenschaften statt, am
Abend ein Diner des lateinamerikanischen Gesandten
im Hotel Esplanade. Am Freitag veranstaltet der
Reichskanzler zu Ehren des Gastes ein Früh-
stück. Am Nachmittag wird der Minister Gast des
Reichspräsidenten sein und am Abend Gast
des Reichsaußenministers Dr. Stresemann bei einem Diner. Samstag gibt die Handels-
kammer Berlin dem Minister ein Frühstück. Am
Abend wird der Minister nach Paris abreisen.

Die große Friedensoffensive Amerikas.

Kelloggs Schreiben an Briand.

Washington, 4. Jan. Das am 28. Dezember 1927 vom
Staatssekretär Kellogg dem französischen Botschafter in
Washington überreichte Antwortschreiben auf die Friedens-
vorschläge Briands hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe die Ehre, mich auf den Vertragentwurf für
einen Freundschaftsvertrag zwischen Frankreich und den Ver-
einigten Staaten zu beziehen, den der Außenminister die
Güte hatte, mir im vergangenen Juni durch Vermittlung
des amerikanischen Botschafters in Paris zu übermitteln.
Dieser Vertragentwurf sieht vor, daß die beiden Mächte im
Namen ihrer Völker feierlich erklären sollen, daß sie es ver-
dammen, zum Kriege Zuzucht zu nehmen und daß sie auf
den Krieg als ein Instrument ihrer nationalen Politik
gegenständiglich verzichten und zustimmen, daß die
Regelung von etwaigen Meinungsverschie-
denheiten, welcher Natur und welchen Ursprungs sie
auch immer sein mögen, nur durch friedliche Mittel
herbeigeführt werden soll. Ich habe diesen Vorschlag aufs
losgelassene gerast und benutze diese Gelegenheit, um im
Namen des amerikanischen Volkes die freundschaftlichen Ge-
fühle, die das französische Volk durch Excellenz Briand in
dem Vertragentwurf gezeigt hat, aufs wärmste zu erwidern.“

Die Regierung der Vereinigten Staaten begrüßt jede
sich bietende Gelegenheit, die sie mit den anderen Regie-
rungen in der Verbannung des Krieges und in der Er-
neuerung des Vertrauens zum Schiedsgerichtsgedanken ver-
einigt. Sie ist der festen Ansicht, daß jede internationale
Bekräftigung des Schiedsgerichtsgedankens und jeder Ver-
trag, der den Krieg für die Beilegung von Meinungsver-
schiedenheiten ablehnt, die Sache des Weltfriedens erheblich
begünstigt. Meine Ansichten über diese Fragen finden
konkreten Ausdruck in dem Entwurf des Schieds-
gerichtsvertrages, den ich in meiner Note an Sie
vom 28. Dezember 1927 vorgeschlagen habe und der die
Schiedsgerichtskonvention vom Jahre 1908 ersetzen soll. Der
vorgeschlagene Vertrag geht über den Rahmen dieser Kon-
vention hinaus und stellt die Einflößenheit der beiden
Länder fest, jeden Bruch in den seit so langer Zeit be-
stehenden freundschaftlichen Beziehungen untereinander zu ver-
meiden.

Ansichts der traditionellen Freundschaft zwischen Frank-
reich und den Vereinigten Staaten, einer Freundschaft, die
gütlicherweise von dem Vorhandensein leibweder formellen
Verpflichtung unabhängig ist und im Hinblick auf den ge-
meinsamen Wunsch der beiden Nationen, niemals für die
Regelung möglicher Meinungsverschiedenheiten zu den
Waffen Zuzucht zu nehmen, wie es in dem eben erwähnten
Entwurf eines Schiedsgerichtsvertrages niedergelegt ist, kam

ich zu der Ansicht, daß die beiden Länder, anstatt sich mit
einer beiderseitigen Erklärung der von Herrn Briand vor-
geschlagenen Art zufriedenzugeben, vielleicht einen rich-
tigeren Beitrag für den Weltfrieden liefern könnten, indem
sie sich bemühten,

alle Großmächte der Welt für eine gemeinsame Verzicht-
erklärung auf den Krieg als Mittel nationaler Politik
zu gewinnen.

Eine solche Erklärung könnte, falls sie von den wichtigsten
Nationen abgegeben würde, ein sehr eindrucksvolles Beispiel
für alle übrigen Nationen der Welt sein und könnte auch
diese Nationen veranlassen, ihrerseits dieselbe Erklärung zu
unterschreiben, wodurch eine Abmachung vervollkommenet
würde, die bislang nur zwischen Frankreich und den Ver-
einigten Staaten galt. Die Regierung der Vereinigten
Staaten ist daher bereit, mit der französischen Regierung
über den Abschluß eines Vertrages unter den wichtigsten
Staaten der Welt zu beraten, den alle Nationen
unterschreiben könnten, die den Krieg verdammen
und auf ihn verzichten zugunsten der friedlichen Beilegung
internationaler Konflikte.

Wenn die französische Regierung sich mit der Regierung
der Vereinigten Staaten in diesem Betreben vereinigen
will und mit den Vereinigten Staaten und den anderen wich-
tigen Mächten in einen alle bindenden Vertrag einzutreten
gedenkt, werde ich mich glücklich schätzen, sofort die Be-
sprechungen für die Vorbereitung eines Vertragentwurfes
nach den Vorschlägen Briands zu eröffnen. Dieser Ver-
tragentwurf könnte dann von Frankreich und den Ver-
einigten Staaten den anderen Mächten der Welt unter-
breitet werden.“

Keine Abmachung zu Ungunsten Deutschlands

London, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die englischen
Zeitungen veröffentlichen den Wortlaut des amerikanischen
Vorschlags an Frankreich. Aus Washington wird ge-
meldet, daß sämtliche Mächte, die irgendwie mit den Koal-
itionsträgern in Zusammenhang stehen, von dem amerikanischen
Memorandum auf dem Wege über ihre Washingtoner Bot-
schafter unterrichtet worden sind. Der „Times“ Korrespon-
dent in Washington meldet hierzu, daß die Einwände der
amerikanischen Regierung gegen ein doppelseitiges Ab-
kommen mit Frankreich, wie es im Juni von Briand vor-
geschlagen wurde, nach wie vor bestehen bleibt. Insbeson-
dere werde sich Amerika in keiner Weise das Recht nehmen
lassen, mit etwaigen Gegnern Frankreichs im Falle eines
Krieges zwischen Frankreich und anderen Mächten einen
Dandel aufrecht zu erhalten. Die Stimmung in Amerika

Die innerpolitische Lage.

Keine Verhandlungen zwischen Volkspartei und Zentrum.

Berlin, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Meldung eines Berliner Blattes, das die Volkspartei Verhandlungen führe mit dem Zentrum über Konzessionen in der Frage des Reichsschulgesetzes und insbesondere der geistigen Schulaufsicht, um dadurch die Zustimmung des Zentrums zur Vorname der Neuwahlen im Juli zu erhalten, das heißt, zu demjenigen Termin, den der Reichsaussenminister als wünschenswert halte, wird von der „Tägl. Rundschau“ ebenso wie von anderen volksparteilichen Blättern als gänzlich haltlose Kombination bezeichnet. Das Blatt hatte von einem angeblichen Kuhhandel volksparteilicher Kreise mit dem Zentrum und der Tätigkeit einer sogenannten kleinen Rettungskommission für das Reichsschulgesetz gesprochen.

Wie wir erfahren, haben während der Weihnachtspause die Vertrauensmänner der Regierungsparteien gemeinsam mit den Sachreferenten des Reichsinnenministeriums erneut über den Versuch eines Ausgleichs der bestehenden Differenzen verhandelt. Es waren daran die Abgeordneten Schreiber vom Zentrum, Rumm von den Deutschnationalen und Kunkel von der Deutschen Volkspartei sowie Ministerialrat Köppler vom Reichsinnenministerium beteiligt. Diese Besprechungen dienten der Vorbereitung der bereits angelegten Parteiführerbesprechung, in der die Möglichkeit der Weiterberatung des Schulgesetzes behandelt werden soll. Der Sitzung wird erhebliche Bedeutung beigegeben. Die wichtigsten noch ausstehenden Fragen sind: Aussicht über den Religionsunterricht durch den Ortsgemeinden und die Konfessionsfrage. Diese wird besonders im Reichsrat eine entscheidende Rolle spielen. Von dem Ergebnis der Sitzung wird das weitere Verhalten der Koalitionsparteien im Bildungsausschuss des Reichstages abhängen.

Die Reichstags- und Landtagswahlen.

Berlin, 4. Jan. Zu der lebhaften Diskussion in der Öffentlichkeit über die Frage, ob die Wahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag früher als bestimmungsgemäß durchgeführt werden, wird aus parlamentarischen Kreisen erklärt, daß allein die Sozialdemokraten und Kommunisten für vorzeitige Auflösung einträten, während sämtliche bürgerlichen Parteien, im Reich sowohl wie in Preußen, gewillt sind, die Parlamente eines natürlichen Todes sterben zu lassen. Das würde bedeuten, daß Ende Oktober oder Anfang November zum Reichstag und im Dezember zum Preussischen Landtag gewählt werden muß.

In Preußen wollen die bürgerlichen Parteien die im Mai, spätestens im Juni durchzuführenden Kommunal- und Kreisstagswahlen nicht mit den politischen Wahlen verquiden, weil bei den ersteren die Gegenseite im bürgerlichen Lager weniger scharf sind und so durch Abstimmverbindungen der Stimmensplitterung wirksam begegnet werden könnte.

Abgesehen davon, wollen die preussischen Regierungsparteien im Einverständnis mit der Regierung noch vor den Kommunalwahlen den Landtagsbeschluss auf Aufhebung der Gutsbesitze in die Tat umsetzen, damit die Einwohner der Gutsbezirke bereits bei diesen Kommunalwahlen mitstimmen können.

Die Änderung des Tabaksteuergesetzes.

Berlin, 4. Jan. Dem Reichswirtschaftsrat liegt zurzeit der vom Reichsfinanzministerium eingegangene Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Tabaksteuergesetzes vor. Er wurde in der Sitzung der beiden Hauptausschüsse am 14. Dezember 1927 einem Arbeitsausschuss zur Vorbereitung überwiesen. Es ist beabsichtigt, die Beratungen so zu beschleunigen, daß noch im Laufe des Monats Januar das Gutachten über den Gesetzesentwurf den Hauptausschüssen vorgelegt werden kann.

Die Stellungnahme Deutschlands.

Berlin, 4. Jan. Der Notenwechsel zwischen Washington und Paris über die Frage des Nichtangriffsvertrages wird in Berliner politischen Kreisen natürlich mit Interesse verfolgt. Den Ausgangspunkt des amerikanischen Standpunktes sieht man in der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten nicht dem Völkerbund angehören, aber durch den Kellogg'schen Vorschlag zu einem Modus zu gelangen suchen, der ungefähr den Prinzipien und Zielen des Völkerbundes entspricht. In Berliner politischen Kreisen werden diese Bemühungen wie alle Bestrebungen, die dem Ausbau des Friedens gelten, mit Sympathie begrüßt. Es ist anzunehmen, daß auch Deutschland sich ihnen anschließen werde, wenn es dazu eingeladen werden sollte.

Die Pariser Presse ist unzufrieden.

Paris, 5. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In Regierungskreisen verlautet, daß die Grundgedanken des amerikanischen Vorkontrahes angenommen würden, daß jedoch einige Präzissionen in bezug auf die amerikanischen Vorbehalte notwendig seien. Die französische Regierung hat daher gestern in einem Telegramm den Staatssekretär Kellogg ersucht, die amerikanische Stellungnahme mitzuteilen für den Fall, daß der amerikanische Senat sich weigere, einen Schiedspruch des hiesigen Schiedsgerichts oder einer anderen vereinbarten Instanz zu Rate zu ziehen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß für den Fall, daß der Vertrag auch andere Mächte einschließen würde, die von Frankreich gegenüber dem Völkerbund und den Alliierten eingegangenen Verpflichtungen unverletzt bleiben müßten. Das ganze europäische Bündnisystem Frankreichs werde durch die von Amerika vorgeschlagene Ausdehnung des Nichtangriffspaktes auf andere Großmächte völlig aus den Angeln gehoben. Der Beitritt Deutschlands zu einem solchen Vertrag insbesondere würde Frankreich verhindern, im gegebenen Falle seine Bündnisverpflichtungen gegen seine mittel- und osteuropäischen Alliierten zu erfüllen.

Die Einschränkungen, die der von Briand angeregte französisch-amerikanische Vertrag zur Lösung des Krieges durch die Washingtoner Gegenvorschläge erfahren hat, haben daher in Paris eine sehr schlechte Presse gefunden. Es sind keineswegs nur die nationalpolitischen Blätter, die gegen das amerikanische Gegenprojekt in scharfer Weise polemisieren. Selbst der „Quotidien“ macht dem Staatsdepartement in Washington den Vorwurf, daß es die Dinge unnötig kompliziert habe.

Auch Schweden macht Friedenspakt-Vorschläge

Stockholm, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ein Entwurf für einen allgemeinen Vergleichs- und Schiedsgerichtspakt ist vom schwedischen Außenministerium dem Generalsekretär des Völkerbundes gemäß den anfangs Dezember vom Sicherheitsrat aufgegebenen Richtlinien überhandt worden. Der Entwurf baut sich im wesentlichen auf den Locarno-Grundsätzen auf. Juristische Streitfragen sollen danach dem zukünftigen Internationalen Gerichtshof oder einem besonderen Schiedsgericht überwiesen werden, während politische Streitfragen auf Antrag einem Vermittlungsausschuss überwiesen werden sollen. Wenn die Verständigung nicht gelingt, soll der Konflikt vor den Völkerbundrat gebracht werden. Auch Rechtsfragen sollen bei Einverständnis beider Partner dem Vergleichsausschuss überwiesen werden, bevor sich der Schiedsgerichtshof damit befaßt. Die schwedische Regierung erklärt, daß ähnliche Bestimmungen bereits in Verträgen zur Geltung kommen.

Amerikanische Stiftung für die Universität Heidelberg.

New York, 4. Jan. Vizepräsident Schurman teilte bei einem ihm zu Ehren gegebenen Abschiedessen der Stevens-Society mit, daß die auf seine Veranlassung vorgenommene Sammlung für die Universität Heidelberg bereits 280 000 Dollar ergeben habe. Der Hauptgeber ist John D. Rockefeller jun. Weitere Beiträge auch aus deutsch-amerikanischen Kreisen sind in Aussicht gestellt.

New York, 4. Jan. Zu der amerikanischen Stiftung für die Universität Heidelberg wird weiter mitgeteilt, daß der Gesamtbetrag von 400 000 Dollar aufgebracht wird, der zur Errichtung eines neuen Universitätsgebäudes in Heidelberg bestimmt ist. Die Stifter handeln dabei in dankbarer Anerkennung der wertvollen Dienste, die die Universität Heidelberg für die geistige Ausbildung vieler hundert amerikanischer Studenten im 19. Jahrhundert und später leistete. Über 252 000 Dollar wurden von amerikanischen Bürgern nichtdeutscher Abstammung beigegeben. Das neue Gebäude wird den Vorlesungen sämtlicher Fakultäten mit Ausnahme der naturwissenschaftlichen dienen.

Die Saar-Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 4. Jan. Die deutsche Delegation für die Saar-Wirtschaftsverhandlungen, die gestern wieder in Paris eingetroffen ist, hat, wie ein Kommuniqué mitteilt, am gleichen Tage die Verhandlungen mit der französischen Delegation wieder aufgenommen.

Der Treuhänderbericht.

Günstigere Lage der deutschen Industrie.

Berlin, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem vor kurzem von dem Treuhänder für die deutschen Industrieobligationen herausgegebenen Jahresbericht für das dritte Reparationsjahr, das am 31. August 1927 schloß, haben der Treuhänder und die Bank für die laufende Durchführung des Industriebelastungsgesetzes verschiedene Maßnahmen getroffen. Bei 242 von 377 Konturufen haben die Bank und der Treuhänder ihre bevorrechtigte Stellung zur Sicherung des Engagements der geschuldeten Jahresleistungen geltend gemacht. Der Abgang durch Konturufe hat sich gegenüber dem Vorjahre vermindert, und zwar von 36 Millionen auf 14 Millionen ausgesetzte Obligationen.

Weiter wird in dem Bericht die Konzentrationsbewegung in der Industrie und die Rationalisierung behandelt. Beide hätten, im ganzen gesehen, greife Ergebnisse erzielt. Die gegenwärtige Lage der deutschen Industrie sei wesentlich günstiger als im Vorjahre. Die Belastung der der Industriebelastung unterliegenden Unternehmungen sei erst für das Geschäftsjahr 1926/27 veröffentlicht worden, in dem die Belastung nur 2 1/2 Prozent vom Kennbetrag der Obligationen gegenüber 5 Prozent im Jahre 1924/27 und 6 Prozent im Jahre 1927/28 betragen habe. Für das Jahr 1926/27 waren 250 Millionen zu zahlen. Der Betrag ist vollständig überwiesen worden. Im Jahre 1927/28 wird die Jahresleistung 300 Millionen Mark betragen. Der Mehrbetrag von 50 Millionen, der 1 Prozent des gesamten Kennbetrages der Belastung darstellt, soll für die Tilgung der ausgesetzten fünf Milliarden Schuldverschreibungen verwendet werden. Nach dem Tilgungsplan soll die Auslösung im Laufe des Monats Mai eines jeden Jahres stattfinden, und zwar erstmals im Jahre 1928. Der Nominalbetrag der ausgelassenen Stücke wird von dem auf die Auslösung folgenden 31. August an ausbezahlt.

Die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

Berlin, 4. Jan. Zu einer Reichstagsdrucksache über die Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft beim Reichsgericht wird mitgeteilt, daß die Entschädigungen sehr verschieden ausfallen können, je nachdem sie nur den Erlass des Vermögensschadens darstellen oder weitergehen. Es gibt Fälle, in denen eine direkte Beziehung zwischen der Haftdauer und der Höhe des Schadens durch entgangenen Verdienst nicht hergestellt werden kann, z. B. bei schweren Gesundheitsbeschädigungen. Die Namen der Personen, deren Unschuld sich im Laufe eines Verfahrens herausgestellt hat, können seitens der Justizverwaltung nicht veröffentlicht werden.

Rücktritt des Senatspräsidenten Niedner.

Berlin, 4. Jan. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt, daß der Senatspräsident beim Reichsgericht Niedner auf seinen Antrag unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes mit Ablauf des 31. Januar 1928 in den Ruhestand versetzt worden ist.

Thüringens Steuerverwaltung geht auf das Reich über.

Weimar, 4. Jan. Die staatliche Pressestelle teilt mit: Die Verhandlungen zwischen der thüringischen Regierung und dem Reichsfinanzministerium über die Übertragung der Landessteuerverwaltung auf das Reich sind soweit gefördert worden, daß man nunmehr damit rechnen kann, daß die Reichssteuerbehörden die Verwaltung der Thüringer Grundsteuer, Gewerbesteuer und Aufwertungssteuer vom 1. April d. J. zu übernehmen übernehmen, die den Interessen des Landes in angemessener Weise Rechnung tragen. In dieser Richtung liegt der erste entscheidende Schritt der Thüringer Verwaltungsvereinbarung.

Ehrhardt löst den Viking in Thüringen auf.

Berlin, 4. Jan. Wie eine hiesige Korrespondenz aus München meldet, hat Kapitän Ehrhardt von München aus, wo er sich zurzeit aufhält, Anweisung für die Auflösung des „Viking Bundes“ in Thüringen, wo er bisher nicht verboten war, gegeben. Diese Auflösung soll schon vor der vor mehr als 14 Tagen erfolgten Ausschussung im Bureau Ehrhardts beschlossen und lediglich durch diese Aktion verhindert worden sein.

Die Revision des Dawes-Planes.

Paris, 4. Jan. In Kommentierung eines Artikels der „Deutschen Bergwerkszeitung“ in dem von der Notwendigkeit einer Neuregelung der Reparationsfrage die Rede ist, schreibt „Excessior“ offenbar die juristische Basis der Reparationen der Londoner Zahlungsplan in Höhe von 132 Milliarden Goldmark. Zweifelsohne weiß man in Frankreich sehr gut, daß der Dawes-Plan nur provisorisch ist. In der Tat müßte der Dawes-Plan mehr als ein Jahrhundert in Kraft bleiben, damit Deutschland seine ganze Schuld begleichen kann, aber die französische Regierung, die durch den Dawes-Plan mehr erhält, als sie an England und die Vereinigten Staaten schuldet, hat kein Interesse an seiner Revision. Sie wird also nur der Festsetzung der Gesamtschuld durch die Reparationskommission zustimmen, wenn sie Frankreich gleiche Garantien und gleichwertige Vorteile bietet. Niemand kann im Augenblick von der französischen Regierung verlangen, daß sie die Initiative zu einer Revision ergreife, oder daß sie die Initiative anderer Mächte unterstütze. Sie wird nur den Konzessionen, die man in London, in Washington und natürlich auch in Berlin wünscht, zustimmen, wenn Frankreich die Gewähr hat:

1. daß die späteren Zahlungen Deutschlands restlos die französischen Zahlungen gegenüber England und den Vereinigten Staaten decken,
 2. daß dem französischen Schatzamt die genügende Summe überwiesen wird, um den Zinsendienst für die inneren Anleihen, die Frankreich für seine Reparationen aufgenommen hat, zu bestreiten.
- Jeder Plan, der dieser doppelten Notwendigkeit nicht Rechnung trägt, wäre für Frankreich eine Enttäuschung, und das Parlament und die öffentliche Meinung müßten ihm energisch die Zustimmung versagen.

Ein Entmündigungsverfahren gegen den Exherzog von Anhalt.

Dessau, 4. Jan. Die Schwester des Herzogs Joachim Ernst, die Freiin Marie Luise v. Loen, verwitwete Prinzessin Joachim von Preußen, und sein Bruder, Prinz Ernst von Anhalt, haben gegen Joachim Ernst den Antrag auf Entmündigung gestellt. Die Gründe zu diesem Schritt werden geheimgehalten. Auch die herzogliche Vermögensverwaltung in Dessau ist nicht informiert. Ein Zusammenhang mit dem bekannten Prozeß des Berliner Kunsthändlers Gurlitt wegen der Proportion von einer halben Million Mark für den Kauf von Kunstschatzen wird in Abrede gestellt. Offenbar handelt es sich um Streitigkeiten über die Usanage, die Joachim Ernst aus dem herzoglichen Vermögen an seine Geschwister zahlen soll.

Der deutsch-estnische ständige Vergleichsrat gebildet.

Berlin, 4. Jan. Der in dem deutsch-estnischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag vom 10. August 1925 vorgesehene ständige Vergleichsrat ist jetzt konstituiert worden. Die deutsche Regierung hat Ministerialdirektor a. D. Geh. Legationsrat Professor Dr. Wiedensfeldt in Leidsa, die estnische Regierung den Professor der Geschichte und des estnischen Rechts an der Universität Dorpat, U. Suots, ernannt. Gemeinsam berufen sind: Herr van Slooten, Mitglied des niederländischen Obergerichts im Haag, der frühere schwedische Justizminister Professor Westmann, der frühere finnische Justizminister Professor Omni Talas. Der Vorsitz ist van Slooten übertragen worden.

Genf und der Zwischenfall in Ezent-Gothard.

Genf, 4. Jan. Bisher ist beim Völkerbund noch kein Protest wegen der Entdeckung einer Sendung Maschinengewehre im Bahnhof Ezent-Gothard eingetroffen. In den diplomatischen Kreisen Genfs ist man der Meinung, daß keine der interessierten Regierungen einen Schritt unternehmen wird, bevor das Ergebnis der Untersuchung, die voraussichtlich angeordnet wird, bekannt ist. Es ist daher verfrüht, von der Zwingung eines internationalen Apparates zu sprechen.

Die Elässische Volksvereinigung zu den Verhaftungen.

Paris, 4. Jan. Der Vorstand der Elässischen Volksvereinigung hat gestern eine Beratung abgehalten, um zu den in den letzten Tagen vorzunehmenden Verhaftungen zahlreicher elässischer Persönlichkeiten Stellung zu nehmen.

Paris, 5. Jan. Davas meldet aus Straßburg, daß gestern abend in der Aktion gegen die Autonomisten eine weitere Verhaftung erfolgt ist. Es handelte sich um einen 28 Jahre alten Eisenbahnangestellten Ernst Köbstein.

Die Verluste in Nicaragua.

Washington, 4. Jan. Das Staatsdepartement demontiert die von Pedro Zapeda, dem nicaraguanischen liberalen Agenten in Mexiko (Stadt) aufgestellten Behauptungen, daß in den letzten Monaten mehrere hundert amerikanische Marinesoldaten in Nicaragua getötet worden seien.

Umbildung der Regierung in Hanking.

Peking, 5. Jan. "Times" meldet aus Schanghai: General Tchang Kai-shek ist nach Hanking abgereist, um eine Neubildung der dortigen nationalen Regierung, der er selbst als Generalissimus angehört, vorzunehmen.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Horoskop des neuen Jahres.

Ewig wieder neu ist die Spannung des Menschen dem verschleierte Bild der Zukunft gegenüber, langsam gleiten wir in den Ablauf des neuen Jahres hinein.

Die Sonnenflecken sind zahlreicher als je, ein Komet war für scharfe Augen am Abendhimmel sichtbar, — und diese Erscheinungen haben ängstlichen Gemütern manches zu raten gegeben.

Venus als die Herrscherin des aufgehenden Sternbildes, der Waage, hat den Haupteinfluß, der sich darin äußert, daß wir zunächst heiterer, energischer und bereiteter werden als gewöhnlich.

Gegen Johann haben wir eifrige Schwierigkeiten in Geschäftsdingen zu erwarten, woran leider die Frauen schuld sind.

Venus, die im dritten Hause und im Zeichen des Störchens steht, möchte allerlei Zwietracht hervorrufen, wird aber in ihren bösen Absichten durch Jupiter gehindert.

Aus Kunst und Leben.

Mainzer Stadttheater. Erstaufführung: „Zwölftausend“, Schauspiel von Bruno Frank. Bruno Frank ist in Wiesbaden durch zwei Dramen bekannt geworden; seinem Erstling „Die treue Magd“ und „Die Schwestern und der Fremde“.

Die „Hedermans“ mit neuem Text. (Aufführung in der Leiniger Oper.) Die Verluste der textlichen Erneuerung großer klassischer Operetten sind, nicht zuletzt, weil durch sie manche wertvolle Partitur gerettet werden kann, im allgemeinen zu loben und in manchen Fällen (Suppés „Große Unbekannte“) auch geulicht.

das ist nicht erfreulich, schafft doch diese Konstellation allerlei merkwürdige Gefühle und zweifelhafte Empfindungen.

Die Sonne, die mit all ihren Flecken im Zeichen des Steinbocks steht, verkündet uns, daß wir mehr als je in diesem Jahre uns äußerem Glanz zuneigen, was sich auch auf religiösem Gebiet bemerkbar macht.

Die Sonne steht in außerordentlich schlechtem Aspekt mit dem König der Planeten, mit Jupiter, nämlich in Quadratur. Dadurch werden alle möglichen Schwierigkeiten mit den Behörden hervorgerufen.

Der Mond im Zeichen des Widders sagt uns, daß uns große Sehnsucht nach Unabhängigkeit befehlen wird, und daß wir bedeutsame Veränderungen, aber wenig Glück erleben werden.

Der Mars, der mit Saturnus in Konjunktion steht, besagt, daß lange Reisen auf irgend eine Weise gefährlich sein werden, und daß gebildete Menschen sich in vielen Situationen überraschend dumm benehmen werden.

Die Astrologen sind wieder einmal Schwarzseher, wie schon so oft. Uns bleibt nur zu hoffen, daß, wie schon so oft, von all ihren Prophezeiungen nur ein kleiner Teil eintreffen wird.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im letzten Vierteljahr 1927 47 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt: Dem Schneider Anton Kubied bei der Firma J. Baharach, Wiesbaden; dem Werkmeister August Klump bei der Firma Karl Blumer u. Sohn, Wiesbaden; dem Obermonteur Karl Schneider bei der Firma Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. C. Buchner, Wiesbaden; dem Fuhrmann Peter Hassenkessel bei der Firma W. Gail Bode, A. G., Wiesbaden-Bleibich; dem Maschinenmeister Hermann Poths bei der Firma Germania-Brauerei-Gesellschaft, Wiesbaden; dem Arbeiter Karl Autor bei der Firma Gaswerkverband Rheingau, A. G., Wiesbaden-Bleibich; dem Lagerverwalter Karl Seider bei der Firma Fischhalle J. J. Söh, Wiesbaden; dem Empfangsdirktor Georg Schweizer bei der Firma Hotel Rose und Kurhaus, Wiesbaden; dem Arbeiter Heinrich Müller bei der Firma Kalle u. Co., Wiesbaden-Bleibich; dem Oberingenieur Paul Hasencleer, dem Ingenieur Heinrich Capito, dem Arbeiter August Sabel, sämtlich bei der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Lagerverwalter Reinhard Graubner bei der Firma Karl Reichwein, Wiesbaden; dem Schreiner Adolf Preeß bei der Firma Koffel, Schwarz u. Co., Wiesbaden; dem Hausdiener Georg Döringer bei der Firma Erich Stephan, Wiesbaden; dem Geschäftsführer Jean Hübner bei der Firma Wiesbadener Kasino-Gesellschaft, Wiesbaden.

Kreis Höchst a. M.: Dem Meistern Johann Bäs, Jakob Kirchhof, Magnus Lorenz, den Vorarbeitern Wilhelm Heblbleib, Ludwig Hausel, Martin Paul, Wilhelm Westenberg, Lorenz Zeitzinger, den Arbeitern Adam Bausch, Joseph Verlenbach, Georg Emrich, Johann Daas, Karl Heinrich, Lorenz Karel, Johann Küffer, Emil Schmidt, Joseph Schreiner, Georg Sonntag, sämtlich bei der Firma

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Höchst a. M.; dem Kernmacher Ernst Janahänel bei der Firma Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. D. Breuer u. Co., Höchst a. M.; dem Aufseher Karl Kirten, dem Vorarbeiter Karl Karn, dem Hilfsarbeiter Emil Deuser, den Arbeitern Johann Bidel, Johann Böhner, Valentin Mühl, Karl Ried, Anton Schmid, den Hilfsarbeitern Friedrich Kumpf und Alois Zimmermann, sämtlich bei der Firma J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Werk Griesheim a. M.

Rheingaukreis: Den Arbeitern Philipp Schäfer und Martin Stettler, beide bei der Firma Rudolph Kocor u. Co., Lstrich i. Rhg.

Keine neue Mieterhöhung. Zu der in Mieterkreisen verbreiteten Befürchtung, daß am 1. April 1928 abermals eine Steigerung der Mietpreise eintreten werde, wird an unterrichteter Stelle versichert, daß eine solche abermalige Steigerung zu dem genannten Termine für die Wirtschaft untragbar sein würde, zumal naturgemäß dabei die Rückwirkungen auf die Konsumenten, auch in ihrer Eigenschaft als Lohn- und Gehaltsempfänger in Frage kommen.

Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 5. Januar 1928, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichsmark. Weizen 10-15 (8-10), Roggen 25 (18), Weizen 20 (15), Rosenkohl 40 (35), Grünkohl (Winterkohl) 20 (15), Gelbe Rüben 15 (10), Schwarzwurzel 45 (40), Rote Rüben 15 (10), Weiße Rüben 15 (10), Spinat 45 (40), Blumenkohl, ausl. 60-120 (60-100), Meerrettich 25-50 (20-40), Sellerie 15-40 (15-30), Kopfsalat 30-35 (25), Endivienalat 10-15 (8-10), Feldsalat 80 (60), Tomaten 100 (80), Lauch 10 (6), Zwiebeln 18, Kartoffel 6 (4), Erbsen, deutsche 15-25 (15-20), Kohlrabi, deutsche 10 (6-8), Erdbeeren 20 (15), Zitronen 6-10, Apfelsinen 5-10, Baaenen 10-15, Kastanien 35 (30), Walnüsse 75 (65), Haselnüsse 80 (70). Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Bezirksausschuss. Vor Eintritt in die Verhandlung führte der Vorsitzende, Oberregierungsrat Wittich, den zum Oberregierungsrat an der hiesigen Regierung ernannten lehrerigen Landrat des Kreises Jauer, Freiherrn v. Wangenheim, als Mitglied des Bezirksausschusses, als Stellvertreter des Regierungspräsidenten, ein. — In der Verwaltungskommision der Adolf und Klara v. Brüningschen Familienstiftung in Frankfurt a. M. gegen die Polizeiverwaltung der Stadt Höchst a. M. und gegen die Reichsobermündensverwaltung des besetzten rheinischen Gebietes in Wiesbaden wegen Unterhaltung des im Besitz der Stiftung befindlichen ehemaligen Schlosses der Kurfürsten und Erbprinzen von Mainz in Höchst a. M. verkündete der Vorsitzende das Urteil: Unter Abweisung der Klage im übrigen wird die polizeiliche Verfügung der Stadt Höchst a. M. vom 16. Des. 1926 dahin abgeändert, daß die Beträge für 600 Quadratmeter Dachfläche mit Gaubeh Schiefer und mit Dachspitze zu belegen und zu benagen, à 450 Papiermark gleich 270 000 Papiermark, für Abfahren der nicht mehr verwendbaren Schiefersteine, des Schuttes usw. gleich 120 000 Papiermark, für neuen Dedenanstrich in Leimfarbe und Wandaustrich, 15 Räume à 10 000 Papiermark, gleich 150 000 Papiermark gestrichen werden. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 3300 Reichsmark festgesetzt, die Kosten und baren Auslagen des Verfahrens werden zu neunzehntel der v. Brüningschen Darmstadt überreicht. — Aus New York wird gemeldet: Als erste Aufführung der Reinhardt-Truppe im neuen Jahr wurde im Cosmopolitan-Theater Franz Langens „Peripherie“ gespielt. Das Stück fand starken Beifall und die Darsteller wurden oft gerufen. — „Misses von Jthaka“, die am Silvesterabend von einem großen Teil des Publikums mit Unwillen aufgenommene „heroische Posse“ von Volkers, in der Bearbeitung von Jürgen Behling, ist vom Spielplan des Berliner Staatstheaters abgesetzt worden. — Durch die Thüringische Landesuniversität Jena ist dem Verlagsbuchhändler Dr. Gustav Fischer zu seinem 50jährigen Firmenjubiläum eine dreifache Ehrung zuteil geworden. Die medizinische Fakultät, die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät ernannten ihn zu ihrem Ehrendoktor.

Widende Kunst und Musik. „Die Musik“ Januar-Heft 1928. Inhalt: „Musik-Autonomie“ von G. von Kehler; „Neue Wege der Orgel“ von S. Jahn; „Musik in Krankenhäusern und Gefängnissen“ von Rich. v. Stein; „Das Slawische Volkslied“ von S. Müller; „Die deutsche Oper in Hamburg“ (zur 250. Jahrestage) von Berta Witt; „Deems Taylor, der Schöpfer der ersten amerikanischen Oper“ von Emil Hill usw. Außerdem Kritiken über neue Bücher und Musikalien; Berichte aus dem Musikleben der Gegenwart; Tageschronik. Als Kunstbeilagen: die Abbildungen vier berühmter Streichquartett-Bereinigungen. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) — Generalmusikdirektor Kleiber hat in Rom im Augustum zwei Konzerte mit deutschen Werken geleitet und wurde vom Publikum und Presse enthusiastisch gefeiert. — Die bekannte Serpentin-Tänzerin Lise Fuller ist im Alter von 58 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. — Einer der vornehmlichsten Tiroler Künstler, der Bildhauer Robert Freyschneer, ist in Lana bei Meran im Alter von 76 Jahren gestorben.

Wissenschaft und Technik. Auf den mit der Leitung der chirurgischen Klinik verbundenen Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität München ist an Stelle des seit Beginn des Wintersemesters nach Berlin berufenen großen Chirurgen Sauerbruch der Geheimne Medizinalrat Professor Dr. Erich Lexer aus Freiburg i. Br. berufen worden. Geheimrat Lexer ist ein Sohn des berühmten Germanisten und Mitarbeiters am Grimmschen Deutschen Wörterbuch, Dr. Mathias Lexer in Würzburg. Er steht im 61. Lebensjahre und hat früher als Leiter der Chirurgischen Poliklinik in Berlin und später als Ordinarius in Königsberg und Jena gewirkt. — Der ehemalige Professor für klassische Philologie an der Kopenhagener Universität, J. E. Heiberg, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Professor Heiberg war Mitglied der Berliner Akademie, der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Dr. h. c. der Universitäten in Leipzig und Berlin.

keiner Weise. Wenn man also, wie es Brüggemann tat, die „Hedermans“ in das Jazzalter transponiert, so ist das eine Stillosigkeit. Die neue Bearbeitung verändert nicht so sehr die Handlung als den Text, die Handlung nur insofern, als zu Beginn des ersten und des dritten Aktes je eine Szene eingeschoben wird. Im ersten Akt; Prinz Orlofski, Dr. Falke und Alfred verabreden im Auto das Komplott gegen Eisenstein; Alfred heigt vor Kojalindens Fenster aus. Die Einkünfte im dritten Akt haben mit dem Stück an sich nichts zu tun und im übrigen den Fehler, diesen ohnehin schwachen Abluß der Bühnenvorgänge durch allerlei Rätseln, die im einzelnen sehr lustig sind, völlig zu zerbrechen. Da in einer Jazzoperette natürlich auch für Erotik gesorgt werden muß, tritt Rosalinde bei Orlofskis Fest als abelsinische Fürstin auf, und der herrliche Gardas wird einem albernen Reagieren geopfert. Wesentlich absehbare ist diejenige Reueinrichtung; im echten Operettenstil der erste Akt mit einer phantastisch modernen Wohnungseinrichtung; das Fest bei Orlofski wirklich sauberhaft, aber mit Reueinrichtung; das Vorfest, auf dem eben getanzt wurde, verwandelt sich in eine Fomane, durch den Zuschauerraum schweben Bahnen auf die Bühne — sehr hübsch — von Brüggemann, aber nicht von Strauß. Brüggemann sollte sich einmal in diesem Stil um die Erneuerung eines Offenbach bemühen. Die Aufführung hatte in Hans Lihmann und Ralf Trummer für Eisenstein und Adele Künstler von echt Straußischem Zuschnitt einzusehen, neben ihnen verdient Edla Rosalento als Orlofski besonders hervorgehoben zu werden.

Sichtung des Weihnachtskometen in Schweden. Wie die schwedische Tagespresse meldet, wurde der Komet in Schweden beobachtet. Das Observatorium zu Västerås sichtete ihn ungefähr 5 Grad über dem Horizont mit bloßem Auge. Auch aus Stockholm und aus Malung in Westschweden wird übereinstimmend gemeldet, daß der Komet nach Weihnachten so sichtbar war, daß er mit bloßem Auge beobachtet werden konnte, während von Berlin aus eine schnelle Abnahme der Lichtstärke für diese Zeit konstatiert wurde.

Theater und Literatur. Im Berliner Staatstheater hat das alte Jahr mit einem heftigen Theaterkandal abgeschlossen. Bei der Premiere des „Müssen von Jhapa“ des Dänen Holberg wurde beim fünften Akt ein Teil des Publikums rebellisch. Unter Pfeifen, Trampeln, Johlen und Rufen; „Vorhang herunter“ mußte die Silvestervorstellung teilweise unterbrochen werden. Sie konnte aber schließlich unter großer Unruhe zu Ende geführt werden. — Dem bekannten Verleger Alexander Koch in Darmstadt wurde anlässlich des 40jährigen Bestehens seines berühmten Kunst-Zeitschriften-Verlags von Oberbürgermeister Dr. Glasing die silberne Medaille der Stadt

Familienstiftung und zu einem Zehntel der Polizeiverwaltung der Stadt Höchst zur Last gelegt. Das Pauschquantum bleibt gegenüber der beklagten Polizeiverwaltung Höchst außer Anschlag. — In der Urteilsbegründung wurde gesagt: Da durch das Schloß mit Zubehör als militärisches Gebäude von der Belastung befreit wurde, war, habe sich laut Rheinlandsabkommens an der Unterhaltungspflicht des Schloßgebäudes durch seine Bestimmung geändert, zumal das Schloß in einem verfallenen Zustand sich befinden habe, der gefährdend für Leib und Leben der Bevölkerung war und beseitigt werden mußte. Mit Recht habe die Höchstler Polizeiverwaltung die Beseitigung dieser Schäden durch die a. Brüningsche Familienstiftung verlangt. Der Reichsvermögensverwaltung liege die Unterhaltungspflicht nicht ob. Der Einwand der Stiftung, die Belastung habe, solange das Schloß beschlagnahmt gewesen, niemand das Schloßgrundstück, um Reparaturen auszuführen, betreten lassen, sei nicht stichhaltig. In manchen Punkten aber sei die Höchstler Polizeiverwaltung zu weit mit ihrer Auflage gegangen, und zwar hinsichtlich der Cauber Schiefer, das teuerste Material, des Dachpappenbelags, des Decken- und Wandputzes. — In der an der Straßburg a. M. im Burg in der Gemarkung der Gemeinde Waldorf gelegenen Mörgermühle betreibt der Wilhelm Beder eine Fremdenpension und kam darum ein, ihm die bestehende alkoholfreie Konzession auf eine Konzession von alkoholhaltigen Getränken zu erweitern. Die Waldorfer Ortspolizeibehörde, sowie der Gemeinderat wandten sich gegen den Antrag. Auch der Kreisaußschuß verneinte die Bedürfnisfrage. Gegen letzteres Urteil legte Beder Berufung bei dem Bezirksauschuss ein. Dieser erkannte ein Bedürfnis als vorliegend an und erteilte Beder die volle Konzession. — Es gelang noch eine Reihe von Schankkonzessionsanträgen für Gastwirtschaften und Cafés in Frankfurt a. M. zur Erledigung. — In nicht öffentlicher Sitzung befaßte sich der Bezirksauschuss mit dem *V a u d i s v e n s a n t z a g* der Ferienheime Deutscher Kaufmanns-Erholungsheime E. B. bezüglich des Hauses Kleine Bursstraße 6 dahier und mit dem Baudispensatrag des Kaufmanns Khländer in Leuthörde wegen des Hauses Bärenstraße 5 hierselbst.

Die örtlichen Sonderzuschläge bei Eingemeindungen. Eingemeindete Orte erhielten bisher nicht selbständig den örtlichen Sonderzuschlag des Hauptortes. In jedem Falle bedurfte es der Zustimmung des Reichsrats und des Reichsministers der Finanzen. Diese Bestimmung ist jetzt a u s g e h o b e n worden. Bei Eingemeindungen einer Gemeinde oder eines Gemeindeteils in einen anderen Gemeindebezirk wird der örtliche Sonderzuschlag des Hauptortes auch für die eingemeindeten Orte oder Ortsteile von dem Tage an gezahlt, an dem die Eingemeindung in Kraft tritt. Für die Eingemeindungen seit dem 1. März 1923 bis zum 1. Januar 1928 gilt dies aber erst mit Wirkung vom 1. Januar 1928 an. Diese örtlichen Sonderzuschläge werden vom ersten des Monats an gezahlt, der auf die Eingemeindung folgt, frühestens jedoch vom 1. Januar 1928 an. Tritt die Eingemeindung am ersten Tage eines Monats in Kraft, so werden die Sonderzuschläge schon von diesem Monat an gezahlt.

Hilfsmagnahmen für die Winzer. In einer im Reichstag angenommenen Entschließung war die Reichsregierung ersucht worden, die Vorlage des neuen Weingesetzes zu beschleunigen und angesichts der diesjährigen Missernte an Wein in vielen Weinbaubezirken Maßnahmen zur Linderung der Not der kleinen Winzer zu ergreifen. Auch sollte den im Jahre 1926 durch Raifrost und schlechtes Blütenwetter besonders geschädigten Winzern durch Darlehen, Erleichterung des Zinsendienstes usw. seitens des Reiches so wohl wie der beteiligten Länder geholfen werden. In ihrer Stellungnahme hierzu führt die Reichsregierung aus: Die Vorbereitungen zum neuen Weingesetz werden nach Möglichkeit beschleunigt werden. Die am Weinbau beteiligten Länder, insbesondere Preußen, haben teils aus Reichsmitteln, teils aus Eigenmitteln langfristige Kredite zu billigen Zinsen an die durch Raifrost und schlechtes Blütenwetter geschädigten Winzer gewährt, sowie Beihilfen zu Kantonsarbeiten (Wegebauten usw.) und zur Beschaffung von Schädlingsbekämpfungsmitteln gegeben.

Das Studium der Volkshochschulen. (Erweiterte Zulassung zu den Hochschulen.) Kultusminister Dr. Beder hat in Erweiterung der Verordnung über die Zulassung von Volkshochschülern zum Studium an den preussischen Universitäten, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, bestimmt, daß Schulamtsbewerber, die nach zweijähriger regelmäßiger und erfolgreicher Teilnahme an einer anerkannten Arbeitsgemeinschaft zur Lehrerbildung den theoretischen Abschluß erlangt haben, bis auf weiteres zum Studium als ordentliche Studierende an den preussischen Universitäten und anderen Hochschulen einschließlich der Kunsthochschulen zugelassen werden.

Deutsche Volkskunde als Prüfungsfach. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Dr. Beder die deutsche Volkskunde als Zusatzfach bei der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen zugelassen. Von Kandidaten, die deutsche Volkskunde als Zusatzfach wählen, ist hiernach zu fordern: Einsicht in Lebens- und Entwicklungsbedingungen der volkstümlichen Erscheinungen, in die stammesgeschichtlichen Eigenarten und in die allgemeinen deutschen Lebenszüge. Vertrautheit mit den Anschauungen über das Verhältnis zwischen den Volksschichten; Kenntnis der wichtigsten Haus- und Siedlungsformen im Zusammenhang mit der Bodenbebauung; Kenntnis der Volkstracht, der Bauernkunst (Geräte, Werkzeuge), der volkstümlichen Gebräuche und Sitten; Einsicht in die primitive Denkart und in die Psychologie des jng. Aberglaubens; Bekanntschaft mit den Hauptergebnissen der Mundartenforschung sowie dem Verhältnis der Mundarten zur Schriftsprache; Vertrautheit mit Wesen und Eigenart der Volksdichtung, insbesondere des Volkslieds, des Volksliedes und seines Verhältnisses zum Kunstlied, des Volksbuches, des Märchels, des Sprichwortes, des Märchens und der Sage; Fähigkeit, etwa ein Märchen, eine Sage, ein Lied stofflich kritisch psychologisch zu erläutern. Überblick über die Geschichte der Volkskunde, ihre Methode und ihre Ziele. Vertrautheit mit den wissenschaftlichen Hilfsmitteln und genauere Kenntnis einiger wichtiger volkskundlicher Werke.

9500 Zahnärzte in Deutschland. Der Zahnarzt ist jetzt in der Gesetzgebung als Arzt für Mund, Zahn- und Kieferkrankheiten anzusehen. Ihm allein steht das Recht zu, sich Zahnarzt zu nennen. Zur Behandlung von Zahnkrankheiten sind auch Dentisten und Zahntechniker zugelassen, während die Behandlung von Mund- und Kieferkrankheiten nur den Zahnärzten vorbehalten ist. Infolge der rasanten Entwicklung der Zahnheilkunde ist der Stand der Zahnärzte ein junger. Eine amtliche Statistik vom Jahre 1886 konnte erst 548 Zahnärzte in Deutschland feststellen. Die Zahl der Zahnärzte 1898 belief sich auf 1299, 1909 auf 2627, 1920 auf 4459. Von da ab nahm die Entwicklung des Zahnärztestandes eine weitere Aufwärtsbewegung an. Im Jahre 1925 gibt die Statistik 8081 Zahnärzte in Deutschland an, im Jahre 1926 sind es 8898, und der bisherige Stand von 1927 ist 9472. Auf je 10 000 Einwohner kommen in Preußen durchschnittlich 1,47, in Bayern 1,39, in Sachsen 1,23, in

Württemberg 2,83, in Baden 1,51 Zahnärzte; am höchsten ist das Verhältnis in Hamburg mit 3,06. Eine Anzahl der geschlossenen Krankentafeln hat Kassenzahnkliniken eingerichtet. Voran stehen die Allgemeinen Ortskrankentafeln mit jetzt 100 Zahnkliniken und 345 darin beschäftigten Zahnärzten. Von diesen Zahnkliniken werden 248 689 oder 13 Prozent Versicherte erfaßt. Weitau die Mehrzahl der Zahnärzte ist in der freien Praxis tätig und behandelt Kassen- und Privatpatienten. Einen großen Fortschritt in der Volksgesundheitspflege stellt die Einführung der Schulzahnpflege dar. Die Gesamtzahl der mit der Schulzahnpflege betrauten Zahnärzte beträgt gegenwärtig im Deutschen Reich 481, so daß in Deutschland die Schulzahnpflege noch bedeutend ausgebaut werden muß, um der ganzen Jugend zugute zu kommen. Die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Zahnärzten dürfte, wie Dr. R. F. Hoffmann im „Reichsgesundheitsblatt“ schreibt, im allgemeinen in den großen, mittleren und kleinen Städten gedeckt sein. Nur in Orten mit 2000 bis 4000 Einwohnern sieht noch vielfach kein Zahnarzt zur Verfügung. In Preußen sind es 143 Orte; in Bayern 166 Orte, wo nur Dentisten und Zahntechniker vorhanden sind.

Glückwünschreiben des Reichspräsidenten an Arbeiter und Angestellte. Mit einem Glückwünschreiben will der Reichspräsident Arbeiter und Angestellte bedenken, die einschließlich ihrer Militärdienstzeit 50 Jahre ununterbrochen in demselben Betrieb tätig sind. Das Bureau des Reichspräsidenten hat einen Vordruck für Anträge aufgestellt. Diese werden durch die Arbeitgeberverbände unmittelbar dem Reichspräsidenten vorgelegt. In dem Vordruck ist ein polizeiliches Zeugnis vorzulegen. Es handelt sich dabei aber nicht um ein polizeiliches Führungszeugnis. Es genügt der Vermerk, daß polizeiliche Bedenken gegen die Erteilung eines Glückwünschreibens nicht bestehen. Die Anträge sollen unbeschadet einer gründlichen Prüfung der Würdigkeit der Person mit Beschleunigung bearbeitet werden.

Für die Telegrammanzeige zur Zustellung durch den Fernsprecher treten am 10. Januar neue Bestimmungen in Kraft. Im Inland kann die Rufnummer wie ein gebührenpflichtiger Dienstanruf zwischen Doppelstrichen unmittelbar vor die Anschrift gesetzt werden, nicht aber das Rufzeichen, das die Vermittlungsstellen bei Selbstanschlüssen erhalten, z. B. = Stephan 1176 = Krüger Berlin, aber nicht G 1 1176. Die ganze Bezeichnung zählt als 1 Wort. Wird diese Form nicht anwendbar, so muß die Anschrift so vollständig sein, daß sich der Anschluß zweifellos aus dem Fernsprechbuch ermitteln läßt. Die Rufnummer ohne den Namen genügt nicht.

Verhaftung eines der Cauber Eisenbahnattentäter. Auf einen Eisenbahnzug war am 28. März v. J. auf der Strecke Köln-Deutz-Wiesbaden bei Caub ein Anschlag verübt worden. Nachdem die Nachforschungen nach den Tätern geraume Zeit erfolglos geblieben waren, wurden sie endlich als der 21jährige Georg Ebert und der 20jährige Wilhelm Knopf aus Köln, sowie der 18jährige Arno Herfurth aus Liebertswald in Sachsen festgestellt. Im ganzen sollen vier oder fünf Burschen beteiligt gewesen sein. Ebert wurde jetzt im Wartesaal des Berliner Bahnhofs Zoo festgenommen. Er bestreitet die Teilnahme und wird zur weiteren Vernehmung der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden vorgeführt werden.

Diebstahlschronik. In den letzten Tagen wurde aus einem Votz in der Großen Bursstraße ein Lasterwagen von schwerer Bauart mit Federung und einem aus stabilem, eigenen Holz gearbeiteten Obergestell, gestohlen. — Aus einem Wohnendhaus auf der Siedlung Platte wurden mittels Einbruchs folgende Gegenstände gestohlen: je ein weißer und braungetrikoter Sweater, 1 Handphotographierapparat, amerikanisches Fabrikat, mit einem Filmkart; der Apparat war schwarz, 3 verschiedene Handtücher, verschiedene Bücher, darunter eins mit „Die Eroberung des Brotes“ betitelt, 1 ovale Koffertdecke mit Klappspitze eingefaßt, 2 Tennisbälle, 1 armer Kamm, Verbandzeug, 10 Aluminiumschlüssel, 6 solche Gabeln und Löffel, 1 Salatbesteck, weiß. — Bei einem Einbruchdiebstahl in der Nacht zum 1. Januar 1928 wurden folgende Gegenstände gestohlen: 1 goldene Herrenuhr, Schweizer Format, mit Monogramm A. S. in blau und rot auf dem Zifferblatt, 1 goldene schwere, glänzende Herrenuhrkette, zweiteilig, 1 goldenes Damenarmband, glänzend, mit Kugelanhängern, mit Perlen verziert, 1 goldene Schloßnadel mit Verzierung, Kleeblatt und 3 Perlen, 1 goldene 14karätige lange Damenuhrkette, 1 mattgoldenes Damenarmband (Damen) 14karätig mit Kolette mit blauem Stein, 1 alte, goldene Herrenuhrkette, Schuppenform, 1 goldenes Herren-Chatelaine mit Medaillon, Monogramm F. S. und Verzierung, 1 goldener breiter Herrentring, glänzend, mit rotem und grünem Stein, 1 Isoer Opal, 1 Brillant aus Manschettenknopf (Iose), 1 Paar goldene, keine Ohrringe, 1 goldener Karabinerhaken und 1 goldener Ring mit Rubin. — Am 27. Dezember v. J. aus einem Auto, welches vor dem St. Josephs-Hospital aufgestellt war, folgende Gegenstände gestohlen: 1 grauweiße Wolljacke mit Kragen, langen Ärmeln und zwei Verschlußknöpfen. Am Anhänger befand sich die Firmenbezeichnung „Derma“, die gute Qualität, 1 ziemlich alte, schwarze rindlederne Tasche mit Schloß. In der Tasche befand sich ein Säckchen aus buntem Stoff mit Binden, Mullwäbern, eine Refordrinne, komplett, zu 10 cm., 2 Zinnretortenhaken mit Ambullen zur Inj., 1 Schachtel mit Morphiumpräparaten, die andere mit Analgetica; ferner 1 Taschenuhr mit Brest für kleine Chirurgie; Messer, scharfer Vöffel, Scheren, Pinzetten, 1 Ohrenspiegel, 1 Brest für ohrenärztliche Instrumenten, 1 Flasche Jodtinktur in Rindelhülle, 1 Tasche mit Rosenzweigen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Oppenheim, Mainz, Eisenbahntriebkrankenfabrik und einem Rezeptbuch mit der Aufschrift: Dr. med. Millas.

Brandshaden. Gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Niederwaldstraße gerufen, wo im Dachstuhl eines Hauses ein Balkenbrand bemerkt worden war. Nach zweistündiger Arbeit war jede Gefahr beseitigt.

Elektrische Scheinwerfer auf Bahnübergängen. Verschiedene Reichsbahndirektionen sind jetzt dazu übergegangen, gefährliche Bahnübergänge mit außer elektrischer Beleuchtung zu versehen, um Verkehrsunfällen beim Kreuzen der Gleise nach Möglichkeit vorzubeugen. Die Scheinwerfer sind genau auf die Mitte der Schranken eingestellt, so daß sie schon aus weiter Entfernung wahrzunehmen sind.

Regierungspersonalien. Regierungsrat Dr. Pusch, Sohn des verstorbenen Rechnungsrats Pusch, ist in seiner Eigenschaft als Leiter der Personal- und Etatabteilung des Statistischen Reichsamts, Berlin, zum Oberregierungsrat ernannt worden.

Geschäftskubiklären. Die Damen-Moden-Firma G. August, Wilhelmstraße 44, konnte am 1. Januar auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wird heute noch von dem Gründer in dem gleichen Geschäftslokal, in dem es begründet wurde, geführt. — Die Auktionsfirma Georg Jäger und Sohn, Luisenstraße 6,

konnte auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. — Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum am Samstag, den 7. Januar, als Inhaber des Foyer-Restaurants im Staatstheater (Großes Haus) feiern.

Evende. Anlässlich der Eröffnung ihres hiesigen Hauses hat die Firma Lindemann u. Co., A. G., dem Oberbürgermeister zur Verwendung für Bedürftige der Stadt Wiesbaden 2000 Rm. überwiesen.

Schulnachrichten. Ernennungen: Dem Lehrer August Stark in Frankfurt a. M. ist vom 1. Oktober 1927 ab eine Volksschullehrerstelle im Schulverband Frankfurt am Main endgültig übertragen worden. Der technischen Lehrerin Mathilde Soward in Frankfurt a. M. ist vom 1. Oktober 1927 ab eine technische Lehrerinnenstelle in Frankfurt am Main endgültig übertragen worden. Der Lehrer Otto Häßchenhaar in Oberhörlen ist vom 1. Januar 1928 ab zum Hauptlehrer an der Volksschule in Wissenbach ernannt worden. — Anstellungen: Einstweilige: Helene Eodson, geb. Biedenapp, ev., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 10. 1927; Endgültige: Karl Hedelmann, kath., Lehrer, Potium, 1. 10. 1927; Dr. Karl Kraus, kath., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 10. 1927; Pauline Boof, geb. Ober, ev., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 10. 1927; Anna Vogt, ev., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 10. 1927. — Versetzungen: Friedrich Riffen, ev., Rektor, von Caub nach Dillenburg, 1. 1. 1928; Walter Schönberg, ev., Volksschullehrer, von Dörfel nach Frankfurt a. M., 1. 4. 1928; Wilhelm Dhen, ev., Lehrer, von Niedermittlau nach Birges, 1. 1. 1928. — Pensionierungen: Anna Andraß, kath., Lehrerin, Geisenheim, 1. 4. 1928; Otto Weber, ev., Rektor, Höchst a. M., 1. 4. 1928; Katharina Michels, kath., Lehrerin, Cambra, 1. 2. 1928.

Förderung des Schulkernens. Der Kreisaußschuß für Jugendpflege Wiesbaden-Land teilt mit, daß Witterungsverhältnisse halber der Lehrerna zur Förderung des Schulkernens erst im Monat März abgehalten werden kann.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Die Kurverwaltung macht darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Abonnenten das am Freitag stattfindende 6. Konzertsort besuchen können, welche die zweite Rate eingezahlt haben.

Kongredirektion Wolff. Im vierten Meisterkonzert am 9. Januar im Kasino wird Prof. Frederic Lamond aus Berlin, der durch seine Beethoven-Interpretation berühmt wurde, u. a. die „Appassionata“, die Sonate „Les adieux“, 6 „Variationen“, 3-dur, „Rondo“, 6-dur, und die Pathétique spielen. Karten bei Wolff, Stöppler u. Engel.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Anlässlich des Rücktritts des Direktors Emil Bommert, der nach 15jähriger verdienstvoller Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten die Leitung des Thalia-Theaters anderen Händen übergeben hat, fand gestern eine eindrucksvolle Festvorstellung statt, in der Frau Anna Maria Gothe (Wiesbaden) mit schöner Stimmhaltung und künstlerischer Auffassung Kompositionen von Puccini und Wagner zu Gehör brachte und den Dank des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses erntete. Eine Gegenüberstellung von Filmen aus dem Wiesbadener Leben 1914 (Eröffnung des Thalia-Theaters) und 1926 entbehrte nicht des geschichtlichen Reizes und erreichte durch die Damenmoden von anno dazumal die Heiterkeit des Publikums. Direktor Bommert, dem zahlreiche Blumensträuße zuteil geworden waren, wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Filmkunst hin, die unabhängigen Menschen zugänglich sei und auch bei der Verständigung der Völker eine wichtige Rolle spiele. Der langanhaltende Beifall, der seinen Worten folgte, wird Direktor Bommert beweisen haben, daß man sein Wirken in dankbarer Erinnerung behält. Gleichzeitig mit der Aufführung in Berlin erfolgte dann die Premiere des großen Nationalfilms „Der alte Fritz“. Man muß ihn schon wegen seiner Ausdehnung als ein monumentales Werk bezeichnen, denn der erste Teil, den wir gestern zu sehen bekamen, füllt bereits einen Abend aus. Die Regie Gerhard Lamorechts hat ein ganzes Heer von Darstellern aufgeboten, um etwa 200 Zeitaltern Friedrichs zu neuem Leben erstehen zu lassen. Die Räume von Sanssouci und vom Potsdamer Stadtschloß, die Kostüme, die Uniformen, die Tapen, das alles läßt sich kaum echter, rofokohafter und zugleich realistischer denken, als es hier vorgeführt wird. Andererseits fehlen dem Film tiefer gehende Wirkungen. Die Tragödie der vereinfachten Königin wird nur gestreift mit den dräuischen Worten Friedrichs, der nach 17jähriger Abwesenheit zur Begrüßung keine anderen Worte fand als die: „Madame sind torpulent geworden“. Lebendiger sind die Amouren des Kronprinzen Friedrich Wilhelm heraus gearbeitet, und es kommt sogar zu einer dramatischen Ohreize, aber auch hier nicht der Filmbildner alle Möglichkeiten bei weitem nicht aus und bewegt sich mit seiner „deutschen Pompadour“, der von Dina Cralla im Ton des süßen Mädels reizvoll behandelten Wilhelmine Enke, auf der mittleren Ebene einer gefälligen Operette. Im Stil der Chronik ziehen die Bilder vorüber, Aneddoten oder Ausprüche des großen Königs illustrierend, um mit dem berühmten Testament wirkungsvoll abzuschließen. Otto Gebühr kennt man als den klassischen Friedrichs-Darsteller. Mit der echten, schmerzigen und leicht sitzenden Uniform des Königs wandelt er haitigen Schrittes und den Dreimaster schwenkend durch die sorgfältig um ihn aufgestapelte Weltgeschichte, mehr ein lieber alter Onkel aus einem Schenkenmärchen als der farsächliche Menschenhasser und terranische Sonderling der Wirklichkeit. W. W.

Der Film-Palast bringt ab heute „Luzassug“. Ein deutscher Lustspielfilm mit Adele Sandrod, Dina Cralla, Julius Falkenstein, Leopold von Ledebour, Beres und Bendow. — Der zweite Schlager betitelt sich „Spanisches Blut“. Eine Geschichte von Sturmbrüchiger See — und sturmbelegten Bergen. In den Hauptrollen Milton Stills. Der Kulturfilm „Tarzantentenden“ sowie die Emelka-Wochen-schau runden das Programm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bierstädter Gemeindevertretersitzung. z. Bierstadt, 4. Jan. Zu Beginn der Gemeindevertretersitzung teilte Bürgermeister Trojana mit, daß der Gemeinderat die Beschlagnahme einer Wohnung auf dem Lindenthaler Hof zurückgenommen habe. — Im Jahre 1906 hatte die Gemeinde von der Schles. Bodenkreditbank ein Darlehen von 65 000 Mark zu Schulbauzwecken entliehen. Der Rest dieser Forderung ist gefertigt ausgewertet, was durch die Gemeindevertretung anerkannt wird. — Die Verkehrscommission hat eine Anzahl von Mängeln, betreffend Ortsstraßen und Feldwegen aufgedeckt. Auch will man der Durchführung der Neugasse nach der Erbenheimer Straße hin näbertreten, sobald Ausflüchen auf Geldmitteln vorhanden sind. Hierdurch könnten die verkehrsreichen, zum Teil engere Straßen des mittleren Dorfes entlastet werden. Sobald Gelder erhältlich

Gerichtssaal.

Fo. Der politische Zusammenstoß in Kaffstätten im Hauptverfahren eröffnet. Die Voruntersuchung gegen die Beteiligten, die am 6. März 1927 in Kaffstätten, gelegentlich einer nationalsozialistischen Versammlung, an dem blutigen Zusammenstoß teilgenommen, in dessen Verlauf der Landläger Eilert aus Bogel, jetzt in Eppstein i. T., einen Schuß abgab, der den 18 Jahre alten Sohn des Wegemeisters Wilhelm aus Singhofen auf der Stelle tötete, ist nunmehr abgeschlossen und das Hauptverfahren gegen 18 der Beteiligten eröffnet worden. Von den Angeklagten sind 3 aus Wiesbaden, je einer aus Wiesbaden-Schierstein, Kaffstätten, Wölfendorf, Newied, 7 aus Koblenz, 2 aus Wiesdorf im Reg.-Bez. Düsseldorf und 2 aus Köln a. Rh. 17 sind wegen Landfriedensbruch, einer, der aus Kaffstätten stammt, wegen erschwerter Landfriedensbruchs angeklagt.

* Französisches Kriegsgericht in Mainz. Ein französischer Soldat hatte in einer Wirtschaft in Mainz ein deutsches Mädchen, das seiner Einladung zu einem Stehdiven keine Folge leistete, mehrmals ins Gesicht geschlagen. Ein französischer Unteroffizier sprang dazwischen und wehrte weitere Mißhandlungen ab. Nun wandte sich der Soldat gegen den Unteroffizier, beleidigte ihn und schlug nach ihm. Das Kriegsgericht verurteilte den Soldaten dafür zu einem Jahr Gefängnis.

* Ablehnung der Beantragung des Mörders Böttcher. In Uebereinstimmung mit sämtlichen Gnadeninstanzen hat nunmehr auch der Justizminister sich gegen das Gnadengesuch für den wegen der Raub- und Lustmorde an der Gräfin Lambdori und der 11jährigen Senta Edert zweimal zum Tode verurteilten Karl Böttcher gutachtlich entschieden. Die Akten sind jetzt an das preussische Staatsministerium abgegangen, das in einer Kabinettsitzung die endgültige Entscheidung über die Vollstreckung der Todesstrafe fällen wird.

* Notiz. Wir werden gebeten mitszuteilen, daß die seit zwei Jahren im Hause des Reichsbankdirektors a. D. Feigell tätige Hausgehilfin Anna Fuchs aus Kirm mit dem vom Schöffengericht verurteilten Dienstmädchen gleichen Namens nicht identisch ist.

Schweres Explosionsunglück im Berliner Osten.

Zahlreiche Tote und Verletzte.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Am Donnerstag morgen gegen 1/1 Uhr erfolgte in den unteren Räumen des Hauses Vandberger Allee 116 eine heftige Gasexplosion, durch die der rechte Anbau des vierstöckigen Wohnhauses vollkommen weggerissen und in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. In den Parterre-Räumen entstand ein Brand, der von fünf Feuerwehrzügen bekämpft wurde. Bis jetzt wurden drei Tote und 15 Verletzte geborgen. Es muß jedoch angenommen werden, daß sich unter den Trümmern noch eine Anzahl von Toten befinden.

Trotz der von allen beteiligten Feuerwehren und Rettungsmannschaften unter Einwirkung aller Kräfte und Nüchternheit der eigenen Lebensgefahr fortgesetzten Aufräumungsarbeiten konnten noch keine weiteren genaueren Feststellungen über die Zahl der bei dem Explosionsunglück Verletzten bezw. Getöteten gemacht werden. Auch von den Toten konnten bis jetzt nur eine 48 Jahre alte und eine 67jährige Frau identifiziert werden. Die ärztliche Untersuchung der 15 Verletzten hat glücklicherweise ergeben, daß die Verwundungen — es handelt sich im wesentlichen um Gesicht- und Beinverletzungen — nicht allzu schwer zu sein scheinen.

Das Grundstück Vandberger Allee 116 bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Die etwa sechs Meter breite rechte Seite des Hauses ist vollständig abgerissen und auf das danebenliegende unbebaute Gelände abgestürzt, wo eine ungeheure Masse von etwa 10 Meter Höhe, die aus Mauerblöcken, Balken, Brettern und Möbelstücken besteht, der Aufräumung harret. Zahlreiche Feuerwehrmänner sind beim Schein von Akzetylenlampen und Fackeln damit beschäftigt, den Schutt wegzuschaffen. Die im Hause im Erdgeschoß befindlichen Wäden, eine Gastwirtschaft und ein Kolonialwarengeschäft, sind völlig zerstört. Bei einem Gange durch das Haus, dessen Treppen merkwürdigerweise fast unverletzt geblieben sind, kann man sehen, welche Kraft die Explosion entwickelt hat. Bis zum vierten Stockwerk sind einige der Wände eingedrückt, andere weisen starke Risse auf und mühen von den Feuerwehrlenten abgestreift werden. Die Türen liegen meist am Boden, zum Teil hängen sie tief in ihren Angeln. Schuttmassen bedecken überall den Fußboden. In der Luft hängende Wände mühen von den Feuerwehrlenten, die an Seilen gehalten wurden, mit Äxten abge schlagen werden, da die Gefahr des Einsturzes droht. Fast sämtliche Fensterscheiben und Fensterscheiben der Zimmer sind in Trümmer gegangen. Bis auf den gegenüberliegenden Bürgersteig sind sie geschleudert worden. Die Bewohner mühen sämtlich das Haus verlassen.

Anscheinend ist die Explosion durch große Mengen von Ammonial und Gas verursacht worden, die sich in den Kühlräumen einer Fleischwarenfabrik im Hause angeammelt hatten. Das gleiche Bild der Verwüstung zeigen der Hof, der wie ein Krater aussieht, und die hinteren Baukanteilen der Fleischwarenfabrik. Die Aufräumungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt, doch dürfte keine Hoffnung bestehen, noch Lebende zu bergen.

Nach einer Drahtmeldung, die um ein Uhr mittags bei uns einging, ist es den fortgesetzten, unerwüthlichen Bemühungen von Polizei und Feuerwehr um die Bergung weiterer Verunglückter bisher gelungen, sechs Tote und 18 Verletzte zu bergen. Entgegen dieser Totenziffer, die vom Rettungsausschuß mitgeteilt wird, wird die Zahl der geborgenen Toten von anderer Seite mit sieben angegeben. Da der eingestürzte Flügel des Hauses größtenteils Schlafzimmer enthält, befürchtet die Feuerwehr, daß man mit weiteren sieben bis zehn Toten zu rechnen hat. Die in das Krankenhaus Friedrichshain eingelieferten Verletzten haben zum größten Teil Knochenbrüche davongetragen. Die Untersuchung über die Katastrophe ist eingeleitet. Im Laufe des Vormittags trafen auch Vertreter der Staatsanwaltschaft an der Unglücksstelle ein, um eine gerichtliche Voruntersuchung vorzunehmen.

Das Handwerk an der Schwelle des neuen Jahres.

Das Jahr 1927 brachte, wie der Reichsverband des Deutschen Handwerks mitteilt, dem deutschen Handwerk eine zunehmende Beschäftigung. War zwar zu Anfang des Jahres die wirtschaftliche Lage noch schlecht und die des Handwerks im besonderen durch das große Heer der Erwerbslosen gedrückt, so trat im März und April eine wesentliche Besserung ein. Sie war bedingt durch die zunehmende Bautätigkeit vornehmlich in den Städten, durch Aufträge der Landwirtschaft auf dem Lande und durch die allgemein bessere Beschäftigung in der Industrie, die zu einer starken Verminderung der Erwerbslosen beitrug. Auch in den Sommermonaten hielt die erfreuliche Aufwärtsbewegung an, bis im November, in erster Linie verursacht durch die Saisonschwankungen, ein merkliches Abflauen folgte. Diese Belebung im verflochtenen Jahr war jedoch nicht von einer entsprechenden Steigerung des G.H.G.-Vertrages begleitet. Die Preise für viele Rohstoffe und Materialien zeigten eine langsame, aber stetige Erhöhung. Die gestiegenen sozialen Löhne und die zum Teil durch Mieterhöhung bedingten Lohnsteigerungen trugen weiter zur Schwächung des Ertrages bei. Die neue Regelung der Arbeitszeit, insbesondere die Verpflichtung, Mehrarbeit mit einem prozentualen Aufschlag zum vereinbarten Lohn zu bezahlen, brachte wieder eine fühlbare Belastung mit sich. Die Erhöhung der Fernsprech- und Postgebühren bedeutete gleichfalls eine Beeinträchtigung. Es war nicht möglich, eine Abwälzung aller Unkosten auf die Kundenschaft vorzunehmen. Insbesondere litt das Handwerk wie die gesamte deutsche Wirtschaft unter dem starken, sich mehrenden Steuerdruck.

Das Finanz- und Steuerprogramm des Reichsfinanzministers Dr. Köhler wurde wegen seiner angekündigten durchgreifenden Erleichterungen mit Freuden begrüßt. Leider sind die vorgeschlagenen Steuererleichterungen und Steuervereinfachungen nur von unwesentlichem Einfluß und auf der anderen Seite, vornehmlich durch die Erhöhung der Realsteuern, bei weitem wieder ausgeglichen. Die bisherigen Beratungen über das vorgelegte Steuereinheitlichkeitsgesetz konnten zu keinem befriedigenden Ergebnis führen. Nur mit größtem Bedenken nimmt das deutsche Handwerk Kenntnis von den Beschlüssen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Es muß der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß bei der weiteren Behandlung des Entwurfs die Bedürfnisse der Wirtschaft mehr als bisher Berücksichtigung finden. Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat erst kürzlich wieder unterstrichen, daß die gesamte Wirtschaft hier an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist. Inwiefern ist die Gefahr erhöhter steuerlicher Belastung noch nicht verschwunden. Bei den kommenden Beratungen des Entwurfs sowie bei den Beratungen über den Reichshaushaltsvoranschlag für 1928 muß grundräßig dem Gesichtspunkt Rechnung getragen werden, Steuererhöhungen unter allen Umständen zu vermeiden.

Von der Arbeit des Gesetzgebers hat das deutsche Handwerk mit größtem Interesse die Beratungen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches, der sogenannten Handwerksnovelle, verfolgt. Es wurde begrüßt, daß endlich wichtige berufständische Fragen ihrer Lösung zugeführt werden sollen, um so mehr, als das Handwerk bereits über 6 Jahre eine Neuordnung für sich erstrebte. Bekanntlich sieht die Novelle die Errichtung einer Handwerksrolle vor, in die alle selbständigen Handwerksbetriebe einzutragen sind, um damit die Grundlage für die Wahlen zur Handwerkskammer abzugeben und zugleich die Möglichkeit statistischer Erhebungen im Handwerk zu schaffen. Die Wahlen zu den Handwerkskammern sollen auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts durchgeführt werden. Die Hoffnungen des Handwerks, im Jahre 1927 die Handwerksnovelle zu erhalten, erfüllte sich nicht. Zurzeit liegt der Entwurf einem besonderen Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats vor. Hoffentlich gelingt es bald, die Novelle zur Verabschiedung zu bringen und damit dem Handwerk eine feste Grundlage zu seinem Aufbau und Ausbau zu geben.

Dem Reichswirtschaftsrat lag weiter zur Beratung vor der Entwurf eines Arbeitschutzgesetzes, wozu der Sozialpolitische Ausschuß kürzlich zu den ersten Paragrafen ein ausführliches Gutachten erstattete. Auch der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes ist im Reichswirtschaftsrat noch nicht vollständig durchgereicht. Die Vorlagen zur endgültigen Ausgestaltung des Reichswirtschaftsrates haben unterdessen ihre erste Beratung im Reichstag gefunden. Hoffentlich findet das Handwerk bei allen diesen Vorlagen die erforderliche Berücksichtigung. Es scheint noch viel zu wenig bekannt zu sein, daß das deutsche Handwerk nach den neuesten statistischen Erhebungen rund 1,3 Millionen Betriebe zählt und von dem Ertrag seiner Arbeit rund 8 Millionen Deutsche leben, ganz abgesehen von den kulturellen, sozialen und nationalen Gründen, die gleichfalls eine Berücksichtigung des Berufsstandes in Gesetzgebung und Verwaltung erheischen. Die nicht vollendeten Gesetzesarbeiten werden im neuen Jahre ihrer Vervollendung entgegengeführt werden. Um eine steuerliche Erleichterung zu erreichen, ist es auch dringend notwendig, endlich einmal mit der Verbrauchssteuerreform zu beginnen. Bislang hat die Erörterung dieser Frage keine wesentlichen Fortschritte gesetzt, und doch muß sie mit ernstem Willen und fester Absicht angefaßt werden, da ihre Lösung eine weitere Sinaussparung nicht mehr verträglich ist; dieses um so mehr, als im kommenden Jahr das sogenannte Normaljahr auf Grund des Dawesabkommens beginnt, das der deutschen Wirtschaft eine jährliche Belastung von 2 1/2 Milliarden Rm. bringt.

Angeichts der Fülle der Arbeiten erscheint es zweifelhaft, ob der gegenwärtige Reichstag, der im neuen Jahre seinem Ende entgegensteht, alle Vorlagen wird verabschieden können. Unzureichende treten schon jetzt für eine Auflösung des Reichstags ein. Die auch im Handwerk zum Teil vorhandene Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen und das Gefühl, bei der Behandlung der Gesetzesvorlagen nicht immer genügende Berücksichtigung seiner Interessen gefunden zu haben, hat in zunehmendem Maße dazu geführt, sich von den älteren Parteien loszulösen und sich jüngeren Parteien mit vorherrschend wirtschaftlicher Zweckbestimmung anzuschließen. Die Spitzenverbände des deutschen Handwerks wollen weder zuunehmen der einen noch der anderen Parteien ihren Einfluß ausüben, solange die in Frage kommenden Parteien in ihrer Politik auch die Interessen des Handwerks berücksichtigen. Bei den politischen Parteien selbst und bei ihren Fraktionen liegt die Entscheidung, ob sie die berechtigten Wünsche des Handwerks in ausreichendem Maße erfüllen, und damit dem Handwerk die Möglichkeit belassen wollen parteipolitische Neutralität auch weiterhin zu wahren. Mögen Parlament und Regierung im neuen Jahre den Interessen des Handwerks im erforderlichen Umfang Rechnung tragen.

sind, will man zur Ausführung dieser Projekte freilegen. — Die Anstellungsurlaube der Gemeindefunktionäre und Angestellten sind einer genaueren Nachprüfung unterzogen worden. Die Einzahlungen der Beamten, sowie deren jetzigen Bezüge, wurden bekanntgegeben. — Ein Antrag des Siedlungsvereins Bierstadt, auf Stundung der Straßenbaukosten, wurde verlagert. — Die Kosten der oberirdischen Telefonleitung mit ihren unzähligen Drähten wirken in der Lounustraße recht abstoßend. Der Gemeinderat wurde beauftragt, für die Gartenfeldstraße und Richard-Wagner-Straße andere Beschleunigungen zu treffen. Die Sendungen in unser Villendistrikt müssen nämlich die Aufschrift „Wiesbaden“ tragen. Die Anwohner der beiden Straßen sollen mit Vorschlägen an die Gemeinde herantreten.

Ein Liebesdrama.

— Darmstadt, 5. Jan. In der Nähe des Hauptbahnhofes versuchte gestern abend ein Liebespaar, ein 23jähriger Mann aus Wertheim und ein gleichaltriges Mädchen von hier, deren Verbindung sich Schwierigkeiten entgegensetzten, sich das Leben zu nehmen. Sie warfen sich vor den nach Frankfurt fahrenden Zug. Der junge Mann wurde überfahren und war sofort tot, während das Mädchen vom Zug weggeschleudert wurde und schwere Verletzungen erhielt. Es wurde nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

Erbenheim, 4. Jan. Die Generalversammlung der „Sängerlust“ wählte u. a. in den Vorstand: Aug. Maier als 1. und Georg Schönlein als 2. Vorsitzenden, Schriftführer wurde Ad. Stoh und Kassierer W. Koch. Die Gesamtmittelersparnis beträgt heute 148, einschließlich der im abgelaufenen Jahre durch die Neubildung eines Frauen- und gemischten Chores hinzugekommenen 30 aktiven Frauenstimmen.

v. Bad Schwesbach, 5. Jan. In der Konsolidationsfrage der Gemeinden Badheim und Egenroth hat die Spruchkammer des Landesfinanzamtes in Kassel beschlossen, die Umlegung der beiden Feldmarken für zulässig zu erklären. Als Umlegebesitz wurden die ganzen Gemarkungen mit Ausnahme der Ortsgasse festgestellt.

— Mainz, 5. Jan. Das für die Kothheimer Zellulosefabrik mit Schwefelkies bestimmte Schiff „Vohfeld“ fuhr sich auf der Fahrt zur Pöhlstelle kurz vor der Mainhahnenmündung dieser Fabrik fest. Es gelang nicht, das Fahrzeug durch zwei Dampfer losszubekommen. Das Schiff muß jetzt mittels eines Schwimmkranes ausgelichtet werden. — Ein Autoführer aus Würzburg, der auf der Finther Landstraße einem Auto der Bekleidung ausweichen wollte, kam mit seinem Fahrzeug der Böschung zu nahe. Er wurde gegen einen Baum geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Das französische Auto brachte den Schwerverletzten ins Städtische Krankenhaus.

— Finthen, 3. Jan. Die Vorbereitungen für die vom 13. bis 15. Januar stattfindende Rheinbessische Provinzialverbandes-Gesellschaft, verbunden mit großer allgemeiner Ausstellung, sind beendet. Ausstellungsbedingungen und Anmeldebogen sind den bekannten Büchtern und Ausstellern zugesandt. Die Ehrenpreisliste weist bereits wertvolle Zeichnungen auf. Die Ausstellung ist auf das Beste vorbereitet; sie findet in den Sälen „Zur goldenen Krone“ (Gröbter Saal Rheinhessens). Der Meldetermin ist bis zum 8. Jan. verlängert.

el. Hochheim, 5. Jan. Frau Margarethe Niedel hiesiger Ort beging ihr 25jähriges Jubiläum als Hebamme. Der Magistrat überreichte ein Glückwunschschreiben mit einem Geldgeschenk.

Bad Homburg, 4. Jan. In seiner Eröffnungsansprache in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich der Stadtverordnetenvorsteher Schid (Zentr.) mit der Frage der abnehmenden Haltung der Frankfurter Stadtverordneten zu dem Zustand der Homburger Kur-A.-G. Tausende von Einwohnern Frankfurts hätten in Homburg entgegenkommende Aufnahme und Erholung gefunden. Er appellierte an die Frankfurter Stadtverordnetenkollegen, der Stadt Homburg nicht durch Voreingenommenheit Steine in den Weg zu legen. In der Sitzung wurde beschlossen, ein Darlehen in Höhe von 25 000 M. bei der Kur- und Neumärktischen Ritterkassette auf Schuldverschreibungen aufzunehmen. Ein Antrag auf unentgeltliche Abtretung eines wertvollen Grundstückes im „Tannenwald“ an den preussischen Staat stieß auf lebhaften Widerspruch, da der Staat seinerseits bei Geländeabtretungen außerordentlich wenig entgegenkommend gegenüber der Stadt verfahren sei. Verhaftet kritisiert wurde es, daß in einem hiesigen-nassauischen Verberühmte Bad Homburg nahezu übergegangen worden ist.

m. Gelsenheim a. Rh., 4. Jan. Nachdem heute die Übergabe des Realgymnasium-Neubaus für den Schulbetrieb erfolgt ist, wird Ende Januar die offizielle Einweihung des Neubaus erfolgen.

Fe. Pösch, 4. Jan. In der Scheune des Küfers Franz Dreis in Lorch war am 30. November 1927, 4 Uhr morgens, Feuer ausgebrochen, welches diese bis auf die Grundmauern in Asche legte. Auch die dort untergestellten Maschinen, einer Strohhülsenfabrik waren vernichtet worden. Eine Wache blieb am Brandplatz zurück, bei der sich der bei Dreis beschäftigte 22jährige Gelegenheitsarbeiter, der Schmiedegeselle Johann Wehger, befand. Am gleichen Mittag 1 Uhr brannte es plötzlich auf dem Speicher des Wohnhauses des Küfers. Dieses Feuer wurde bald gelöscht. Die eingeleitete Untersuchung über den Brand und dessen Ursache führten nunmehr zur Verhaftung des Gelegenheitsarbeiters Wehger und des Händlers Philipp Ries aus Lorch, welcher letzterer kurz vor Ausbruch des Dachbrandes des Wohnhauses auf dem Speicher gesehen worden war. Die Verhafteten wurden dem Wiesbadener Landgerichtspfängnis überwiesen und die Voruntersuchung gegen sie eröffnet.

m. Pirmasur a. d. R., 4. Jan. Vorgestern kam der 61jährige Adam Ernst aus Elz beim Abspringen von einem Lastauto auf der Landstraße unter ein Rad und wurde überfahren. Den Verletzungen ist er noch am gleichen Tage erlegen.

x. Rahenelobogen, 4. Jan. Zum 1. März 1928 soll das hiesige Zollamt aufgelöst werden. Gegen die Auflösung dieser Behörde, die schon seit unvorstelligen Zeiten unter wechselnder Benennung hier besteht, werden aus den 45 Gemeinden des Amtsbezirks zahlreiche Proteste erhoben.

** Frankfurt a. M., 4. Jan. Oberlandesgerichtsrat Louis Maquet ist heute im Alter von 68 Jahren nach langem Leiden gestorben. Nebenamtlich verwaltete er viele Jahre hindurch die Finanzen des früheren Frankfurter Konsistoriums, besonders während der Inflationszeit. Für seine Verdienste um die evangelische Landeskirche erhielt er den Titel Konfistorialrat.

Oberklein a. d. R., 4. Jan. In Niederhosenbach rutschte der Müller Gebb, als er frühmorgens an seiner Mühle das Eis an dem Räderwerk entfernen wollte, aus und geriet in das Getriebe. Sein Hüftgelenk wurde wohl noch gerettet, doch war es unmöglich, ihn aus seiner Lage zu befreien. Erst nach längerer Zeit konnte der Mann als Leiche geborgen werden. Ein Bruder des Verunglückten kam vor Waldtagessperrzeit auf ähnliche Weise ums Leben.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

Table of exchange rates for various currencies including Canada, Japan, London, New York, and others, with columns for currency type and rates.

Frankfurter Börse.

Table of stock market prices for Frankfurt, categorized into Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, and Industrie-Aktien.

des Konfliktes bei der Durchführung der Arbeitszeitverord- nung und der neue große russische Rohrauftrag für das Röhrenhandwerk ohne stichtliche Wirkung. Das Geschäft war wesentlich stiller als an den Vortagen. Bei der ersten Kurs- richtung ergaben sich gegen die gestrige Abendbörse über- wiegend Abwärtsbewegungen von 1-2 1/2 Prozent. Farben- industrie eröffneten knapp behauptet, Scheideanstalt aber härter angeboten und 4 Prozent schwächer. Elektrowerte lagen bis 2 1/2 Prozent niedriger, Geschäft aber minus 3 1/2 Prozent. Am Montanmarkt erhielt sich für Mannesmann einiges Interesse bei behaupteten Kursen. Kalkwerte waren etwas getragener und bis 2 1/2 Prozent fester auf höhere Divi- dendenschätzungen im Salzbefürh-Westeregeln-Konzern. Bis 1 1/2 Prozent anziehen konnten Rütgerswerke, Süddeutsche Zuder und Zellstoff Wärschenburg. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen etwas niedriger. In Tärten war ziemlich lebhaftes Geschäft bei Kursbesserungen, namentlich für Ana- tische. Im weiteren Verlauf verstärkte sich das Angebot, und die Kurse gaben allgemein 1-2 1/2 Prozent nach. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld war um 6 Prozent reichlich angeboten. Am Devisenmarkt lag das Pfund etwas schwächer. Man nannte Mark gegen Dollar 4,1905, gegen Pfund 20,460, London-Kabel 488,07, Mailand 92,40, Paris 124,02, Madrid 28,28.

Berliner Börse.

Table of stock market prices for Berlin, including Staatspapiere, Wertbest. Anl., Bank-Aktien, and Industrie-Aktien.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 5. Januar.

Table of opening prices for Berlin, categorized into I. Termin-Notierungen and II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Table of stock market prices for Frankfurt, categorized into Bankhaus Gebrüder Krier.

Berlin, 5. Jan. (Via Drohtbericht) Angeregt durch die außerordentliche Erleichterung am Geldmarkt und durch verkündete günstige Nachrichten war der heutige Börsenbe- ginn wieder freundlicher und fester bei lebhaftem Geschäft. Farben, Elektrowerte und einzelne Spezialpapiere bevorzugt. Die Kurse sind gegen den gestrigen Schluss 1-3 Prozent höher.

Table of stock market prices for Frankfurt, categorized into D. Auswertungsscheine, D. Reichsanst. Abt. Sch., and D. Reichsanst. Abt. Sch.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1927 hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 746,0 Mill. auf 3300,4 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Zu- nahme entfällt mit 711,8 Millionen Reichsmark auf die Be- lände an Wechseln und Schecks, die auf 312,7 Millionen Reichsmark angewachsen sind. Die Lombardbestände haben sich um 44,2 Millionen auf 78,3 Millionen Reichsmark er- höht, während die Anlage in Effekten mit 98,4 Millionen Reichsmark annähernd unverändert geblieben ist. In Reichsbanknoten und Rentenbank- [cheinen zusammen sind 524,1 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgeflossen; im einzelnen erhöhte sich der Um- lauf an Reichsbanknoten um 517,7 Millionen auf 4564,0 Mill.

Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 6,1 Mill. auf 716,2 Millionen Reichsmark. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 23,6 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Der gesamte Zah- lungsmittelumlauf stellte sich unter Einbeziehung von ca. 830 Millionen Reichsmark Scheidemünzen und ca. 190 Mill. Reichsmark Privatbanknoten auf rund 8300 Millionen Reichsmark gegen rund 5830 Millionen Reichsmark Ende 1926. Die fremden Gelder zeigen mit 778,1 Millionen Reichsmark einen Zuwachs um 211,7 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt stiegen um 6,6 Millionen auf 2146,9 Millionen Reichsmark und zwar der Bestand an Gold um 4,1 Millionen auf 1844,6 Millionen Reichsmark. Die Be- lände an bedungsfähigen Devisen um 2,5 Millionen auf 282,0 Millionen Reichsmark. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 40,9 Prozent gegen 46,0 Prozent in der Vorwoche und 49,0 Prozent Ende 1926, die durch Gold und bedungsfähige Devisen 47,0 Prozent gegen 52,9 Prozent in der Vorwoche und 62,9 Prozent Ende 1926.

Die Geldgeber Deutschlands.

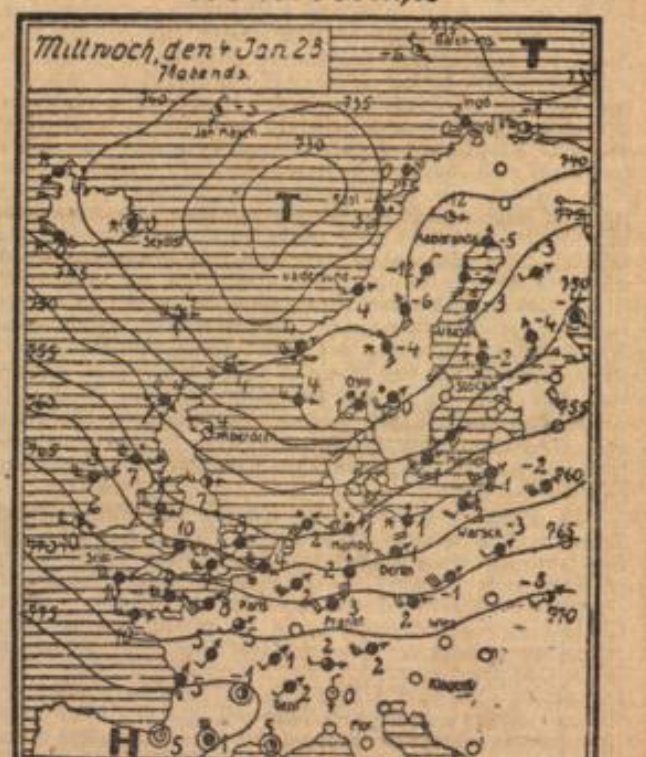
Die Reichskreditgesellschaft veröffentlicht in einem Uebersicht über die deutsche Wirtschaftslage eine Stati- stik über die deutschen Auslandsanleihen, aus der hervor- geht, daß die deutschen Auslandsanleihen im Jahre 1927 sich insgesamt auf 1598 Millionen Mark belaufen. Davon wurden aufgenommen 91 Millionen Mark im ersten Vierteljahr, 180 Millionen Mark im zweiten Vierteljahr, 676 Millionen Mark im dritten Vierteljahr und 651 Millionen Mark im vierten Vierteljahr. Charakteristisch ist die Verteilung in den drei Monaten des letzten Vierteljahres. Es wurden nämlich aufgenommen im Oktober 551 Millionen Mark, im November 87 Millionen Mark und im Dezember 1927 nur 13 Millionen Mark.

Im Jahre 1926 betragen nach dem Nennbetrage die Auslandsanleihen 1770 Millionen Mark, 1925 = 1320 Mill. Mark und die Anleihe des Jahres 1924 betrug 864 Millionen Mark.

Beachtenswert ist auch eine Uebersicht über die Ver- teilung der Auslandsanleihen auf die einzelnen Länder. Von den amerikanischen Auslandsanleihen empfan- gen im Zeitraum von neun Monaten des Jahres 1927 Deutschland 11,0 Prozent, Italien 11,3 Prozent, Kanada 22 Prozent, Latein-Amerika 29 Prozent und der ferne Osten 15,2 Prozent. Aus dieser Uebersicht ergibt sich schon, daß die Gesamtsumme der Gelder die nach Deutschland fließen, sich stark vermindert hat. Während Deutschland jetzt an vierter Stelle steht, fand es im Jahre 1926 mit 30,5 Prozent noch an zweiter Stelle. Es wurde lediglich übertraffen von Latein-Amerika mit 30,9 Prozent. Im Jahre 1925 stand Deutschland als Empfängerland überhaupt an erster Stelle mit 22,2 Prozent.

Von den englischen Geldern gingen von Januar bis November 1927 61,7 Prozent in die britischen Befragungen, 33,1 Prozent in das sonstige Ausland und nur 5,2 Prozent nach Deutschland. Von schweizerischem Geld gingen im Verlaufe von 11 Monaten des Jahres 1927 18,4 Prozent nach Deutschland, 33,8 Prozent nach Frankreich, 13,8 Prozent nach Italien, 30,1 Prozent in das übrige Europa und 3,9 Prozent in das sonstige Ausland. Von holländischem Geld erhielt Deutschland während des Verlaufs von neun Monaten des Jahres 1927 31,5 Prozent. Es folgen dann Frankreich mit 20,7 Prozent, das übrige Europa mit 13,7 Prozent und Belgien allein mit 11,9 Prozent.

Wetterbericht.



Der vor Skandinavien liegende Sturmwirbel wird sich uns zunächst noch nähern. Bei aufstreichenden westlichen Winden sind daher noch weitere Regenfälle und Anstiegen der Temperaturen zu erwarten. Später ist, besonders im nördlichen Deutschland, von der Rückseite des Wirbels her, wieder mit dem Vorstoßen kälterer Luftmassen zu rechnen. Witterungsaussichten bis Freitagabend: Zeitweise aufheiternd, anfangs noch einzelne Schauer, leichte Abküh- lung bei frihen westlichen Winden.

Lungenleidende.

Calmatosse hat sich bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten, Influenza, Asthma bestens bewährt. Flasche 3.-, 5.-, 10.- M. 1744 Schü'zennol-Apotheke, Langgasse 11 Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“

Und wieder Rhein — Wein.

Die zweite Rhein-Weinausstellung in Berlin wurde am Silvesterabend mit einem Empfang geladener Gäste feierlich eröffnet. Wer im vorigen Jahre Gelegenheit genommen hat, die Rhein-Weinausstellung während der Dauer von 2 Monaten zu beobachten, der hatte erkennen müssen, daß der Gedanke, der dem Schöpfer der Ausstellung vorgeschwebt hat, voll und ganz verwirklicht worden ist. Karl Vetter, der Presschef des Messeamtes, hat mit dieser Ausstellung ein gutes Stück praktischer Arbeit auf dem Gebiete der Verständigung der Reichshauptstadt mit dem Rheinland geleistet. Die Propaganda für den deutschen Wein ist wirtschaftlich eine wichtige und gute Sache, und die Erweiterung der Ausstellung, die stärkere und treuere Beteiligung der deutschen Weinindustrie zeigen, daß auch dieser Zweck voll erreicht wurde. Aber über diesen praktischen Zweck hinaus befah die Ausstellung ein Ziel idealer Art. Nur durch gegenseitiges Sichkennenlernen konnten die mannigfachen Gegensätze und Mißverständnisse, die zwischen der Reichshauptstadt, der vielgeschmähten und manchen Landesteilen, die in ihrer Eigenart oft nicht genügend Verständnis gefunden haben, beseitigt werden. Wer das für Berlin bisher ungewohnte Treiben in feiner, harmlosster und Fröhlichkeit auf der letzten Rhein-Weinausstellung sah, hat erkennen müssen, daß auch der Berliner größtes Verständnis für rheinische Eigenart aufbringen kann, wenn sie ihm nur in der rechten Art und Weise nahegebracht wird. Es ist keine Frage, daß gar mancher, der im vorigen Winter die herrlichen Rheinlandschaften und das frohe Treiben der Rheinländer in der Funtshofe sah, den festen Vorsatz gefaßt hat, eine seiner nächsten Sommerreisen an den Rhein zu lenken. Der Präsident des Reichsverbandes der Rheinländer, Dr. Kaufmann, bearbeitete es dankbar, daß auch die Reichshauptstadt durch ihre neuerliche Veranstaltung der Rhein-Weinausstellung bekundete, daß die Dankeschuld gegenüber den rheinischen Brüdern und Schwestern täglich wächst. Er kennzeichnete in dieser Ansprache den rheinischen Geist, den er aufgeschlossen, gesellig, mittelbar, leichtbeschwingt, aber heilsame nicht leichtsinnig nannte. Die Rhein-Weinwochen werden hoffentlich diesen etwas von der Sonne schenken, die die rheinischen Nebenflüsse verordnet. Sie können neue Brücken aus der Reichshauptstadt zur deutschen Volksader schlagen dem heilsamsten, stolzen Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.

Die Rhein-Weinausstellung hat sich in diesem Jahre noch eine besondere Aufgabe gestellt. Während im vorigen Jahre die Darstellung des Weinbaus, der Weinkeltereien Gegenstand der Ausstellung war, hat man heute die Ausstellungskösten dazu benutzt, um den rheinischen Künstlern Gelegenheit zur Darstellung ihrer Werke zu geben. Der Leiter des künstlerischen Teiles der Ausstellung, der Maler Professor Hans Kaluschel, bearbeitete diesen Gedanken im Interesse der rheinischen Künstler vom Ideellen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus. Er bezeichnete es als eine neue Idee, freie Werke der bildenden Kunst einer besonderen Schau anzuverleihen, wenn diese Werke die Propaganda einer solchen Zweckerkennung durch Stoffwahl und künstlerische Anwendung fördern könne. Die Schöpfungen der bildenden Kunst, so erklärte Kaluschel, stehen immer in einem gewissen Zusammenhang mit ihrer Zeit. Wenn man also schließlich ein Kunstwerk als die Aukerung eines eisenartigen Beobachter Zeitgenossen dazu ansetzt, so muß man zu tragend einem Ausstellungsstadium selbst reiferer Art treuhaftere Kunstwerke passend zusammenbringen können, um dem be-

stimmten Thema Akzent zu geben. Die Kunst ist Anregung, Bildnerin des Geschmacks, sie gibt Form, Erscheinung und Wirkung. Die Kunstfertigkeit ist freudig diesen neuen Weg gegangen, und wird ihn bei jeder Gelegenheit weitergehen; denn sie ist sich der Auswirkung ihrer gelanderten und besonderen Mitarbeit voll bewußt. Indem sie zum Volke in allen Schichten und auf diese Weise kommt, gibt sie die Kunst dem Volke, geliebt von Zweck zu Zweck.

Die künstlerische Ausschmückung der Halle, die in diesem Jahre noch dezentler und vornehmer sich dem Besucher darstellt, lag in den Händen der beiden bekannten Architekten Hermann Kreben und Sultan Ballonstedt. Ein tieblauer Seidenhimmel löst die strenge Architektur des Funtshofes aus, und silberne Kugeln, wie perlender Sekt, steigen zur Decke empor. Die Kunstausstellung umfaßt 500 rheinische Arbeiter, unter denen auch das Rheinmuseum von Koblenz mit seinen bedeutendsten Stücken vertreten ist.

Sport.

* Das neue Turner- und Jugendheim auf der Lorelei ist fertiggestellt und harret der Einkehr deutscher Jugend aus allen Gauen des Vaterlandes. Das Haus ist vollendet, die letzten inneren Schönheitsarbeiten werden beendet, am 22. Januar dieses Jahres wird die feierliche Weihe vollzogen. Große Vorbereitungen sind vom Vorstand des Gauvereins in Angriff genommen, letzte Woche fand die Beschäftigung des Hauses durch verschiedene Vertreter statt. Was das Jugendhaus betrifft, so wird am ganzen Rheinstrom weit und breit kein gleiches zu treffen sein. Ueberhaupt war es ein glücklicher und guter Gedanke des Gauvereins, hier inmitten herrlicher deutscher Schönheiten der Jugend ein Heim zu errichten. Dies erkennen auch viele bürgerliche, industrielle und behördliche Kreise an, sie unterstützen eifrig den Bau durch geldliche und materielle Spenden. Die innere Einrichtung des Jugendheimes ist einladend, behaglich, herrlich, lustige Tages- und Nachtrüme, Herdrüben, Trodenräume, Bad- und Badeeinrichtungen, Brausebäder, sowie andere Räume zum Aufenthalt, in denen Bibliothek und anderer Zeitvertreib den Gästen zur Unterhaltung bereit steht. Für Geschlechter sind die Räume getrennt. Angrenzend sind Einzelzimmer für Führer und auch für Erholungssuchende, im Vordergeschoss befindet sich das Stuhngzimmer der Gau-Turnerschaft, Bureau- und Leserräume. Ein großer Teil der Inneneinrichtung ist von Vereinen gestiftet worden. Von den Fenstern bietet sich überall ein herrlicher Rundblick hinaus in die Natur, hinunter zum Rhein, hinüber zum andern Ufer, zurück in den duftenden Wald, tursum, deutsche Erde haucht auf Schritt und Tritt ihren Balsam aus, läßt das Auge schmelzen, tieftrunken kommt Jugend zum Bewußtsein: Wie bist du herrlich, deutscher Rhein. — So gebührt dem Turngau Südnassau mit seiner eifrigen Turnerschaft für diese echte deutsche Burs, hoch oben auf der Lorelei, am Strom der Ströme, für seine Einrichtung: Stätte des Turnens, Stätte des Wanderns, Stätte der Jugend zur Vertiefung in heimatsvaterländischem Sinn, gebührender Dank der Allgemeinheit; angegliedert mahnt das krumme Denkmal immer und immer wieder zur Selbstbesinnung. Die Lorelei, das Turnerheim, der herrliche Turnplatz, werden in kommender Zeit der Treffpunkt vieler Tausender deutscher Brüder und Schwestern werden.

* Der Turnverein Waldstraße hielt am Sonntag, den 1. Januar, im Saalbau Schmitz, Waldstraße, seine Weihnachtsfeier ab.

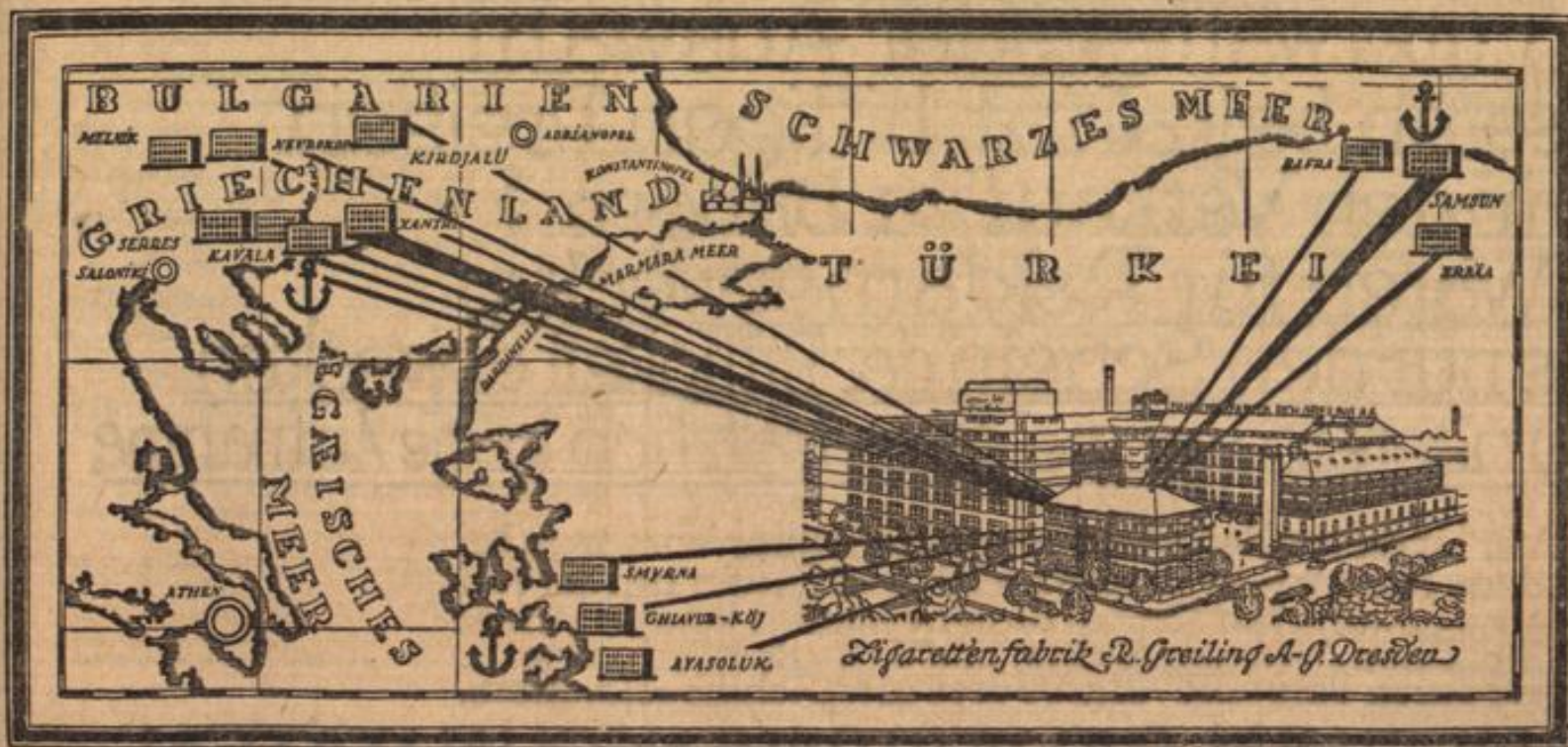
Eröffnet durch eine im Sinne der Feier gehaltene Weihnachtsgruppierung, fanden die gutgelungenen Vorführungen im vollbesetzten Saale großen Anklang. Schüler und Schülerinnen brachten ein sinnvolles Theaterstück „Necht Rupprecht auf Reisen“ zur Aufführung, worauf eine Weihnachtsbescherung der gesamten Turnerschaft große Freude bereitete. Ein Schwank, „Ein Familienfest bei Donnebooms“, und der hierauf folgende Ball bildeten den Abschluß der Feier.

* 3. Gauverband Rhein-Rahe, D. L. Die Hauptversammlung der letzten Tagung des Verbandsausschusses war das Deutsche Turnfest in Köln, sowie die Neuwahl der Verbandsauswahlmittglieder. Der Arbeitsplan sieht im Zeichen des Deutschen Turnfests, 8. Jan., 10.30 Uhr, Verbandsübung der Frauen in Wiesbaden, Turnhalle Turnerbund; 29. Jan., Verbandsübung für Turner und Turnerinnen in Mainz, Karmeliterstraße (Zeit wird noch bekannt gemacht); 18. März, 9 Uhr, Verbandsübung für Turner und Turnerinnen in Bleibich, Turnhalle Turnerverein; 16. April, auscheidungen für Köln, Ort noch unbestimmt; Lehrgang in Sommerferien auf der Lorelei; 19. Aug., Verbandschwimmfest in Oppenheim. Für die Teilnehmer des 3. Gauverbandes am Deutschen Turnfest ist eine Dampferfahrt ab Mainz geplant. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im Gange und werden von der Rheinischer Turnerschaft ausgeführt. Die Wahl der Verbandsauswahlmittglieder zeigte folgendes Resultat: Verbandsoberturnwart Erik Engel, Wiesbaden, Verbandsfrauenturnwart Dausa, Verbandsoberturnwart Fink, Bingen, Verbandschwimmwart Becker, Niederwalluf, Verbandsoberturnwart Rados, Wiesbaden.

* Schach. Der Wiesbadener Schachklub beabsichtigt für den kommenden Sommer, ähnlich wie im letzten Jahr, eine Schachfestwoche abzuhalten, jedoch soll der Rahmen genau das vorige Mal um einen Länderkampf erweitert werden. Der Vorstand ist augenblicklich damit beschäftigt, englische, schweizer und holländische Vereine für die Ausführung dieses Planes zu gewinnen. Als paffenster Termin für die Ausführung ist der August in Aussicht genommen. — Wie aus den Antworten der umliegenden Schachclubs hervorgeht, findet eine Wiederholung des letztjährigen Vereinsturniers bei ihnen großen Anklang.

* Wie stehen die deutschen Aussichten für Amsterdam? Der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Karl Diem, urteilt darüber wie folgt: „Amsterdam wird das Abiturientenexamen des deutschen Sports. Wir werden auf Herz und Nieren geprüft, und eine sehr zahlreiche Prüfungskommission mit gespannten Nerven und ohne jedes Wohlwollen sitzt über unsere Leistung zu Gericht. Vorsagen gibt es nicht, wir müssen uns auf uns selbst verlassen und alle Kräfte aufspannen. Wir können aber mit frohen Hoffnungen in den Kampf gehen, denn Deutschlands Sportleistung hat sich gewaltig gehoben, eine Frucht vernünftiger und planmäßiger Arbeit. Dennoch wollen wir uns nicht so sehr auf „Siege“ verlassen. Wir wollen unsere Ergebnisse werten und nicht zählen, und unser Stolz soll sein, daß die Gesamtleistung in allen Kämpfen und auf allen Gebieten ohne Rücksicht auf die Zahl der ersten Plätze gut und ehrenvoll war. Diesem unsterblichen Ziele können wir mit Vertrauen entgegengehen, Reich und Völklichkeit haben in anerkannter Weise zu den Vorbereitungen geholfen. Die deutschen Turn- und Sportverbände haben nichts versäumt, was Menschenhirn erfinden konnte, und in keinem Lande der Erde hat man planmäßiger oder vorbildlicher gearbeitet als hier. Also treudia auf in den Kampf!“

Am Schwarzen Meer.



an Kleinasien's Küste, liegt Samsun, das Zentrum reichgelegener Länder, deren Tabakulturen zu den besten und teuersten der Welt gehören. Unter strahlender Sonne reifen hier die Myrten und der Lorbeer, ein süßer Wein gedeiht, aber der Tabak in dieser Ebene ist das Kostbarste. Nicht weniger geschätzt ist der Tabak, welcher in Griechisch-Thrazien wächst, in der Gegend von Kanthi. In seiner geschmacklichen

Eigenart unterscheidet er sich charakteristisch von der Samsun-Sorte. Aus beiden Tabaken bauen sich in Großankäufen die hochwertigen Greiling-Zigaretten auf. Samsun und Kanthi sind es, die vor allen anderen die Mischungen würzen, und den Geschmack der Greiling-Zigaretten abrunden.

Greiling Auslese zu 5 S

erhält dadurch ihr mildes, zöfliches Aroma, das für ihre Beliebtheit bei allen ihren Freunden und Verehrerinnen ausschlaggebend ist.

Generalvertreter: Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telephon 6897.

Waren Sie schon bei Lindemann

ist das Tagesgespräch Wiesbadens.

Mehr als 25000 Käufer

konnten sich bereits in den ersten Tagen von unserer
überragenden Leistungsfähigkeit
überzeugen.

Der gewaltige Käuferstrom
in unserem

Inventarverkauf

dauert unvermindert an.

Unbeirrt halten wir fest an unseren Grundsätzen:

« Nur unsere seit Jahrzehnten erprobten Qualitäten
in überwältigender Auswahl
zu unseren bekannt billigen Preisen
in den Verkauf zu bringen. »

Waren für Reklamezwecke
welche nur den Schein der Billigkeit erwecken
finden in unserem Hause grundsätzlich keine Aufnahme.

Wir bitten um Nachsicht, wenn trotz aller Vorsorge bei dem Riesen-Andrang nicht jeder Käufer mit der von uns gewohnten Sorgfalt bedient werden konnte. An den Zahlkassen, Warenausgaben und Verkaufsabteilungen ist durch Personalvergrößerungen Abhilfe geschaffen.

DAS NEUE KAUFHAUS FÜR VERTRAUENSQUALITÄTEN

LINDEMANN & CO AG

WIESBADEN

KIRCHGASSE 45

ECKE MAURITIUSPLATZ

Neues aus aller Welt.

Tumult-Szenen auf dem Wohlfahrtsamt Berlin-Mitte. Auf dem Wohlfahrts- und Fürsorgeamt Berlin-Mitte kam es zu einem größeren Tumult. Eine Frau beleidigte die Beamten, sodass sie aus dem Abfertigungsraum hinausgewiesen werden musste. Draußen erzählte sie den wartenden Erwerbslosen, dass sie von einem der Beamten am Hals gewürgt worden sei. Daraufhin drangen einige junge Burschen in das Abfertigungszimmer ein und griffen die Beamten tätlich an. Diese riefen die Hauspolizei zur Hilfe, die von den Gummiknüppeln Gebrauch machen musste. Einer der Angreifer erlitt erhebliche Verletzungen. Schutzpolizisten nahmen einige Siftierungen vor. Das Wohlfahrtsamt hat gegen die Verhafteten Strafentwurf wegen Hausfriedensbruch gestellt.

Berlin ohne Kinderschächter. Als Protest gegen die beabsichtigte Erhöhung der Versicherungsgebühren für Kinder, die von den Viehhändlern für notwendig gehalten werden, sind auf dem Rüstischen Schlacht- und Viehhof in Berlin die Kinderschächter in den Streik getreten. Die Engrosschlächter, die den täglichen Nutztierabschlachten pflegen, haben sich geweigert, das Vieh zu schlachten, falls nicht die Versicherungsgebühren ermäßigt würden. Da die Verhandlungen sich verfrachten haben, traten die Engrosschlächter in den Streik. 1670 Kinder fanden heute morgen keine Käufer.

Fräulein Strafrichterin. Nachdem im letzten Jahre mehrfach Frauen nach Ablegung der zweiten Prüfung zu Gerichtsassessorinnen ernannt worden waren und richterliche Befugnis an Berliner Zivilgerichten ausgeübt hatten, ist jetzt eine Gerichtsassessorin zum ersten Male in Berlin auch mit dem Amte eines Strafrichters betraut worden. Die Gerichtsassessorin, Fräulein Käß, ist vom 2. Januar 1928 ab als Mittlerin der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts I im Kriminalgericht Moabit tätig.

Ausbruch von zwei Untersuchungsgefangenen aus einem schlesischen Gefängnis. Am Silvester sind zwei Untersuchungsgefangene, der Artist Rudolf Torner und der Zeichner Reimsfeld, aus dem Gefängnis in Wüstenberg ausgebrochen. Den beiden Gefangenen war anlässlich des Silvesters gestattet worden, länger Licht zu brennen. Als der Justizwachtmeister gegen 11 Uhr das Licht löschen wollte, fand er die Zelle leer. Die Gefangenen hatten mit einem Ofenhaken die Tür geöffnet, die Stäbe des Fensters gebrochen und sich an einer Wäscheleine herabgelassen.

Freitod der Schauspielerin Claude France. Die bekannte französische Filmschauspielerin Claude France, die auch in Deutschland und in Wien im Renner Theater aufgetreten ist, wurde in ihrer Wohnung in Paris tot aufgefunden. Der Tod der erst 33jährigen Schauspielerin ist auf Gasvergiftung zurückzuführen. Auf dem Boden liegt Selbstmord vor, denn der Gasrohr eines Gasofens stand weit offen, während Fenster und Türen dicht geschlossen waren.

Tragödie eines Vaters. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Piero und Donzoni verfuhr der Eisenbahnwächter Andreu Dienst. Als ihm sein blinder Sohn das Mittagessen brachte, fiel das Kind auf den Schienen zu Boden, verlor sich und konnte sich nicht erheben. Der Vater eilte ihm zu Hilfe, während sich eben eine Lokomotive der Unfallstelle

näherte. Bevor jedoch der Wächter seinen Knaben erreichen konnte, rief ihn ein Signal zum Wechsel, den er stellen musste, um dem Expresszug die Durchfahrt zu ermöglichen. Andreu kehrte sofort zum Wechsel um, den er noch rechtzeitig bedienen konnte, während sein Sohn von der Lokomotive zum Tode gerädert wurde. Der Eisenbahnbeamte wird für die Ehrenlegion vorgeschlagen.

Ueberfall auf einen Steuereinnahmer. Im Zentrum von Marseille wurde auf einen Steuereinnahmer ein verwegener Raubüberfall verübt. Der Steuereinnahmer hatte auf der Bank einen Betrag von rund 125.000 Franken abgehoben. Vor seiner Wohnung angelangt, wurde er von zwei Unbekannten mit vorgehaltenem Revolver gestellt und aufgefordert, seine Barschaft auszuhändigen. Der Angegriffene suchte durch die Flucht zu entkommen, worauf ihm einer der Angreifer einen heftigen Fußtritt vor den Magen versetzte und ihm seine Tasche entriß. Darauf machte sich der Räuber mit seinem Helfershelfer in einem bereitstehenden Automobil aus dem Staube. Das Automobil wurde einige Stunden später außerhalb der Stadt leer auf der Straße stehend aufgefunden; die Räuber konnten bisher nicht ergriffen werden.

Unschuldigmachung einer polnischen Verbrecherbande. Bei der Verfolgung der Banditen, die nach einem vergeblichen Ueberfall auf eine Stationskasse, wie gemeldet, in Eichenau von der Polizei gestellt wurden, wurden außer dem Verbrecher, der sich freiwillig ergab, weitere drei Männer und zwei Frauen festgenommen. In den Wohnungen der Verhafteten, die alle aus Eichenau stammen, wurden Waffen und Einbruchswerkzeuge gefunden. Man erwartet weitere Verhaftungen in Eichenau, die zur Unschuldigmachung einer seit längerer Zeit polnisch-österreichischen heimtückischen Verbrecherbande, führen dürften.

Flucht in den Tod. Aus Warschau wird gemeldet: Zwei Sträflinge, von denen der eine zu 12 Jahren und der andere zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war und die auf dem Bahnwege von einer Strafanstalt in die andere abtransportiert wurden, versuchten in der Nähe der polnischen Bahnstation Lufow aus dem fahrenden Zuge zu springen. Da sie aneinander gefesselt waren, behinderten sie sich gegenseitig so, daß sie unter die Räder getrieben und beide getötet wurden.

Explosion einer Dynamitbombe. In der Nähe von Caserta (Italien) fanden fünf Kinder auf einer Wiese eine Dynamitbombe, die zur Explosion kam. Ein Knabe wurde getötet, die anderen vier Kinder wurden sehr schwer verletzt.

Beobachtung einer leuchtenden Himmelserscheinung in Neapel. Das königliche Observatorium von Capri teilte mit, daß sich am Mittwochmorgen 9 Uhr 10 Min. in westlicher Richtung einige Minuten lang am Himmel eine in grüner Farbe hell leuchtende Erscheinung gezeigt habe, die sich deutlich vom klaren Himmel abhob. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um eine sehr helle Sternschnuppe.

Zum Untergang des Unterseebootes „S. 4“. Das Marineamt in Washington teilt mit, daß die Taucher aus dem im Hafen von Provincetown gesunkenen Unterseeboot „S. 4“ drei Weibchen geborgen haben. Sie wurden im Maschinenraum vollständig entkleidet gefunden und schienen ertrunken zu sein.

Das Verfahren gegen Nij Elders. „New York Herald“ berichtet aus Atlanta, der auf Anweisung der Behörden des Staates Georgia gegen die durch ihren letzten Ozeanflug bekannt gewordene Nij Elders im Jahre 1924 ausgestellte Haftbefehl sei jetzt vollzogen worden. Nij Elders, die beschuldigt werde, sich einem Postor gegenüber zu frei benommen zu haben, sei jedoch alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sie behaupte, daß an den Beschuldigungen kein wahres Wort sei. Die Angelegenheit solle im nächsten Monat vor das Gericht kommen.

Coof muß wieder ins Gefängnis. Coof, der seinerzeit behauptet hatte, den Nordpol erreicht zu haben, hat einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes zufolge die wegen Betruges über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 14 Jahren weiter abszuhalten. Er war bereits zwei Jahre im Gefängnis, war aber kürzlich mit Bewährungsfrist auf freien Fuß gesetzt worden. Nach der heutigen Entscheidung muß er ins Gefängnis zurückkehren und kann nicht vor März 1930 mit Bewährungsfrist freigelassen werden.

*** Kanadas Eskimos dem Tode geweiht.** Missionäre und Forscher, die das nördliche Kanada studiert haben, sind einmütig der Ansicht, daß die nordkanadischen Eskimos ihre Bekanntheit mit den Weibern nicht lange überleben werden. Diese Ueberzeugung vertritt besonders Kapitän Henry I. Munn, der auf eine langjährige Erfahrung zurückblickt und als unbestrittene Autorität in der Eskimofrage gilt. Nachdem er aus dem Norden nach Ottawa zurückgekehrt ist, hat dieser Forscher erklärt, daß die Eskimos durch die Nahrung, die Kleidung und die Sitten, die sie von der weißen Rasse übernommen haben, körperlich geschwächt und dem Untergang entgegengeführt werden. Er verweist auf die Tatsache, daß Händler und Jäger den Eskimos im Tausch gegen kostbare Pelze konservierte Lebensmittel und wollene Kleider geben, die die Widerstandskraft der Eingeborenen gegen die Härte des arktischen Winters untergraben und sie leicht zu Opfern der Seuchen machen, die während der letzten Jahre schon stark unter ihnen aufgeräumt haben. Die Eskimos sind so von dem gleichen Schicksal bedroht, das den nordamerikanischen Indianern nach der Verührung mit der weißen Rasse zum Verhängnis geworden ist. Kapitän Munn meint, daß die Eskimos nur durch die Einfuhr neuer Kenntnisse und die Rückkehr zu ihrer früher gewohnten Lebensweise vor dem Untergang bewahrt werden können. Man müßte zu diesem Zweck die heimischen Karibou genannten Rentiere, die bald ausgerottet sein werden, durch eingeführte Tiere ersetzen. Außerdem sollte man Händler und Pelzhändler von großen Gebieten des arktischen Kanadas ganz ausschließen und Verwaltungsmethoden anwenden, wie sie die Regierungen der Vereinigten Staaten und Dänemarks in Alaska und in Grönland erfolgreich ausprobiert haben.

Wasserstand des Rheins

am 5. Januar 1928

Hoch:	Wegel 1.23 m	gegen 1.23 m	gestern
Wass:	0.42	0.42	"
Laub:	1.69	1.72	"
Rhein:	1.73	1.85	"

Inventur-Ausverkauf

Qualitätsware zu so billigen Preisen wie nie.

Damen - Artikel

- Strümpfe, Maco, schwarz u. farbig 1.70, **0.85**
- Strümpfe, Flor, alle mod. Farb. 2.10, 1.70, **1.25**
- Strümpfe, Wolle, einfarbig u. mel., verschiedene Arten 3.90, 3.40, **2.70**
- Strümpfe, Wolle mit Seide **2.70**
- Strümpfe, Wasch-Seide, schöne Straßen- und Gesellschaftsfarben 3.25, **2.70**
- Schlupfhosen, Baumwolle, verschiedene Farben **1.70**
- Schlupfhosen, Waschseide 3.40, **1.90**
- Schlupfhosen, Baumwolle, geflauscht sehr dick **2.90**
- Schlupfhosen, Waschseide, geflauscht **2.90**
- Schlupfhosen, reine Wolle, gestrickt, sehr weich und warm **5.90**
- Tailenröcke, Kunstseide **2.90**
- Tailenröcke, Milanesse, feine Qualität früher 15.—, jetzt 9.50, **4.90**
- Hemdosen, Baumwolle, Windelform, weiß und farbig, mit Bandträger . . . **1.80**
- Hemdosen, besond. kräftig, Bandträger **3.50**
- Hemdosen, Wolle, weich und warm . **7.50**
- Hemdosen, Kunstseide, Windelform . **3.90**
- Garnituren, Hemd u. Hose, feine Baumwolle, weiß u. farbig **3.00**
- Hemden, fein Flor m. Bandträger . . . **2.50**
- Damenhandschuhe, Wolle gestr. 2.00, **1.90**
- Damenhandschuhe, Lederstoffe 1.90, **1.20**
- Damenhandschuhe, Zwirn und Seide 1.40, **0.90**
- Haferisocken, reine Wolle, für Damen und Kinder **1.90**

Kinder - Artikel

- Strümpfe, Baumwolle, lang, beige u. grau Größe 2-7 **0.80**
- Größe 8-12 **1.20**
- Strümpfe, Baumwolle, kniefrei, 1.90, 1.20, **0.90**
- Strümpfe, Wolle, kniefrei mit gemustert. Rand **1.90**
- Söckchen, Zwirn m. Wollrand auch Zwirn mit Seide 1.20, 1.—, **0.80**
- Kinderschlupfhosen, geflaucht, farb. **0.90**
- Kinderschlupfhosen, reine Wolle, weiß und farbig 3.90, **2.90**
- Unterjacken, Ia Maco, 3/4, Arm, all. Größen **1.90**
- Hemdosen, merinoartig, sehr weich, für 2-15 Jahre **2.40**
- Handschuhe, Wolle 1.20, **0.75**
- Pullover, reine Wolle u. Wolle mit Seide, 2-12 Jahre 8.90, **2.90**
- Westen, reine Wolle, hübsche Muster 6.90, **3.90**
- Sportgarnituren, besonders gute Qual., 3- und Steilg 15.50, **9.50**
- Gamaschenhosen, besonders kräftig und warm 4.90, **3.90**
- Gamaschen, Trikot und gestrickt . . . **1.20**

Herren - Artikel

- Krawatten, große Auswahl, reine Seide, Selbstbinder 3.90, 2.90, **1.90**
- Schleifenbinder, reine Seide **1.90**
- Taschentücher, bunte Seide, Batist usw. **0.50**
- Hosenträger, beste Qualität **2.40**
- Handschuhe, reine Wolle, gestr., weiß und farbig **2.90**
- desgl. Leder-Imitation, gelb **0.90**
- Socken, Baumwolle, schwarz und farbig, Maco **0.65**
- Socken, Baumwolle, fein gemustert . . . **0.90**
- Socken, Wolle, u. Halbwohle, verschiedene Arten **1.35**
- Socken, Flor, fein in vielen, neuen Mustern **1.90**
- Socken, reine Wolle, in feinen sparten Mustern **2.90**
- Socken, Seide, einfarbig und Waschseide **2.90**
- Sportstrümpfe, Baumwolle und Wolle, 5.90, 4.90, 3.90, **2.90**
- Oberhemden, ff. Zebr **6.50**
- Oberhemden, ff. Trikoline **6.70**
- Oberhemden, farbig Batist **4.00**
- Nachhemden, sehr gute Qualitäten in verschiedenen Ausführungen . . . **5.75**
- Schlafanzüge, engl. Flanel, Ia Vyella **15.00**
- Netzjacken, Baumwolle ganz geschlossen sowie vorn offen **0.90**
- Netzunterhosen, Baumwolle **1.90**
- Unterjacke, perös, Baumwolle Ia **1.90**

Keinerlei Umtausch — Keinerlei Auswahlendung — Nur Bar-Verkauf.

Strumpfhaus SCHIRG

Webergasse 1.

stellen-Angebote

Offert-Briefen

wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen für die Wiederbeschaffung steht uns in der Regel die Möglichk.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin

selbständig, perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, gesucht. Bewerbungen unter Beifügen von Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erbeten u. D. 407 an den Taabl.-Verl.

Lehrmädchen für sofort gesucht. J. Heilbrunn, Damen-Konfektion, Marktstraße 25.

Gewerbliches Personal

Jung. Fräulein gesucht, das sich zur ärztl. Gehilfin

(auch Köchensach) ausbilden will. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine unbedingt erforderlich. Offerten unter D. 411 an den Taabl.-Verl.

Mädchen

Gewandte Einlegerin für Pruderei gesucht. Geb. Angebots unter D. 406 bei den Taabl.-Verl.

Kraft. gut empfindliches

Mädchen zur Stütze des Bademeisters gesucht. Hotel Kola, Poststr. 11-12 ob. 2-3.

Säuerpersonal

Kinder-Schwester od. Kinderpächterin zur Erziehung eines Kindes gesucht. Nur solche mit besten Zeugn. mögen sich melden. Kirchstraße 55.

Haushälterin

zuverlässige Köchin, an selbst. Arbeiten gewöhnt, erfahren und zuverlässig, mit allen Hausarbeiten vertraut, zu eins. Herrn gesucht. Off. unter D. 406 an den Taabl.-Verl.

Fräulein als Stütze,

das Kochen kann u. etwas Hausarbeit mit übernimmt. Näheres zu erst im Taabl.-Verl. D. 407.

Hausmädchen

Ordnentl. Drantenstraße 13, 2 links. Ein. junges Mädchen vom Lande in H. Haushalt gesucht. Wilhelmsstraße 6, 3.

Tücht. Hausmädchen

isofort gesucht. Meharrei Dör, Schwalbacher Straße 25.

Aneinmädchen

mit nur guten Zeugn. für sofort od. 15. Jan. gesucht. Albrechtstraße 17, 1.

Jüngeres tücht. Mädchen für Haushalt gesucht. Marktstraße 12, 2 rechts.

Zuverläss. Mädchen

mit guten Zeugnissen für sofort od. 15. Januar gesucht. Kirchstraße 40, 1.

Ein in allen Hausarb. erfahrendes Alleinmädchen mit Kochkenntn. u. guten Empfehl. zum 15. gesucht. Adr. im Taabl.-Verl. Du

Kell. zuverläss. Mädch.

das Kochen kann, zu zwei Damen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Adr. im Taabl.-Verl. Du

Kochlehrling

findet g. Ausbildung in einer Fremden-Pension. Off. u. D. 411 Taabl.-Verl.

Tüchtiges Mädchen

jagüßer zur Haushilfe gesucht. Dellmundstraße 22, 3. Junges Hausmädchen, sauber und anständig, für leichte Hausarbeit (8-4) isofort ges. Näheres unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Besseres

haftentlassenes Mädchen hat Gelegenhe., den fein. Haushalt zu erlern. (zwei Personen) von 1/2 bis 2 Uhr. Preisungsstraße 9. Jung. anständ. Mädchen von 8-4 Uhr sel. Adr. im Taabl.-Verl. Du

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bauingenieur

oder Tiefbautechniker für Büro und Baustelle, sowie längerer Buchhalter von Tiefbauunternehmung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Existenz!

Generalvertreter als dortiger Bezirksleiter ges. H. H. Verd. Ort und Beruf gleich (kostl. Anleitg.) F180 Kahmann & Müller Hilden, Rhld. 623.

Tücht. Vertreter

mit guter Privatbildung, fähig von Fabrik der Genußmittelbranche mit erhaltener Qualitätsware bei aut. Exposition gesucht. Offerten unter D. 406 an den Taabl.-Verl.

Tücht. Vertreter

für den Verkauf stämmiger Seifen gesucht. Off. unter D. 410 an den Taabl.-Verl. Vertreter! Spielzeug aus Seife. 34 cm. Dbd. Wf. 1.60. Parfüm Dbd. 80 Wf. H. Dbd. 3 Wf. Nachh. B. Döcker, F59 Breslau P. 1460.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellt zum 1. April ein

Wilh. Höcker Schillerplatz 2 Groß-Köchen-Einrichtungen.

Gewerbliches Personal

Stella Spezialgeschäft sucht einen Techniker für Heilmittel, der mit allen an Sprengapparaten vorkomm. Reparatur. vollkommen vertraut ist. Off. unter D. 410 Taabl.-Verl.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, der die feine Herren-Konfektion erlernen will, zu Eltern gesucht. A. Röbe, Neugasse 4.

Hausdiener

ledig, bis zu 22 Jahren mit guten Zeugnissen gesucht

W. H. Höcker Schillerplatz 2.

stellen-Weiche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

30. ebrl. Mädchen, ver-tauschlebens, wünscht sich nachmittags im Laden zu betätigen. Ernst. Welltrib-str. 57, 2.

Gewerbliches Personal

Sprechstundenhilfe mit guten Empfehlungen, langjährig bei Spezial-arzt tätig, sucht gleiche Stellung. Offerten unter D. 410 an den Taabl.-Verl.

Wo kann in Frau gegen Bezahlung d. Unbilligen erlernen? Angeb. unter D. 408 an den Taabl.-Verl.

Dauerpersonal

Unabhäng. ja. Frau, tüchtig in Küche u. Haus, evtl. Kochlehrenterr., auch paraden., stenographisch, sucht Stell. 1. 2. Off. u. D. 407 an den Taabl.-Verl.

Einl. Fräulein

mit guten Nähtkenntn. i. Stelle. Zuschriften erbet. u. W. 408 an Taabl.-Verl.

Nettes Fräulein

26 Jahre, in allen Zweig. des Haushalts erfahren, gut kochen, sucht per 1. Febr. Stelle bei eins. Herrn oder frauenteilem Haushalt. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Junges Mädchen, in Hausarbeit aut. bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zum 15. Januar. Adresse: R. Jung, Radesheimer Str. 24, 2 r.

Ehrf. laub. Frau i. noch einig. Form. Sd. Beld. Offert. Rail.-Str. 10. W. J. Frau i. Kundenn. weisse Bekleidungsang. Off. u. D. 410 an Taabl.-Verl.

Tüchtiges lauberes Zimmermädchen

nicht unter 25 J., per sofort gesucht. Vorsuch. Elvise am Rhein, Villa St. Georg, Wallulzer Straße 7.

Hausdame

36 Jahre, gute Erscheinung, von gutem Charakter und fröhli. Wesen, mit besten Umgangsformen, auf allen Gebieten des Haushalts u. Wirtschaft bewand. geeignet f. Schaff. e. gemütl. Deims, sucht bald oder spät, waga. Wirkungskreis, auch frauenteil. Haush. Empf. ufm. vorgand. Offerten unter D. 408 an den Taabl.-Verl.

Für Weinhandlung

Suche für mein Bureau - vorerst Kunden-weile - einen

tücht. jungen Mann

der alle Buchhaltung und Korrespondenz verstanden hat. Gut. später Festanstellung. Ausführliche Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Die Vertretung

einer angehenden, mit konkurrenzlosen Tarifen arbeitenden Krankenversicherungsgesellschaft für den Mittelstand ist für Wiesbaden und Umgegend zu vergeben. Besonders hohe Bezüge bieten rübrig und soliden Herren Gewähr für einträuliche Stell. Angebote unter D. 230 an die Annoncen-Expeditiön D. Schürmann, Düsseldorf. F180

Bermietungen

1 Zimmer beschlagnahmefrei! Ein schönes Zim. mit Küche, Dbd. B. u. D. 1. Febr. u. v. Off. u. D. 409 Taabl.-Verl.

2 Zimmer beschlagnahmefrei! Zwei leere Zimmer und Kochnische zu vermieten Pörsberg 6.

2 Zimmer und Küche per sofort gegen rote Karte zu verm. Anzuleben u. 3/4-4/5 Uhr Drantenstraße 12, Seitenb. 1. Et.

3 Zimmer beschlagnahmefrei! Ein schönes Zim. mit Küche, Dbd. B. u. D. 1. Febr. u. v. Off. u. D. 409 Taabl.-Verl.

2 Zimmer beschlagnahmefrei! Zwei leere Zimmer und Kochnische zu vermieten Pörsberg 6.

2 Zimmer und Küche per sofort gegen rote Karte zu verm. Anzuleben u. 3/4-4/5 Uhr Drantenstraße 12, Seitenb. 1. Et.

3 Zimmer beschlagnahmefrei! Ein schönes Zim. mit Küche, Dbd. B. u. D. 1. Febr. u. v. Off. u. D. 409 Taabl.-Verl.

2 Zimmer beschlagnahmefrei! Zwei leere Zimmer und Kochnische zu vermieten Pörsberg 6.

2 Zimmer und Küche per sofort gegen rote Karte zu verm. Anzuleben u. 3/4-4/5 Uhr Drantenstraße 12, Seitenb. 1. Et.

3 Zimmer beschlagnahmefrei! Ein schönes Zim. mit Küche, Dbd. B. u. D. 1. Febr. u. v. Off. u. D. 409 Taabl.-Verl.

2 Zimmer beschlagnahmefrei! Zwei leere Zimmer und Kochnische zu vermieten Pörsberg 6.

2 Zimmer und Küche per sofort gegen rote Karte zu verm. Anzuleben u. 3/4-4/5 Uhr Drantenstraße 12, Seitenb. 1. Et.

3 Zimmer beschlagnahmefrei! Ein schönes Zim. mit Küche, Dbd. B. u. D. 1. Febr. u. v. Off. u. D. 409 Taabl.-Verl.

2 Zimmer beschlagnahmefrei! Zwei leere Zimmer und Kochnische zu vermieten Pörsberg 6.

2 Zimmer und Küche per sofort gegen rote Karte zu verm. Anzuleben u. 3/4-4/5 Uhr Drantenstraße 12, Seitenb. 1. Et.

3 Zimmer beschlagnahmefrei! Ein schönes Zim. mit Küche, Dbd. B. u. D. 1. Febr. u. v. Off. u. D. 409 Taabl.-Verl.

2 Zimmer beschlagnahmefrei! Zwei leere Zimmer und Kochnische zu vermieten Pörsberg 6.

2 Zimmer und Küche per sofort gegen rote Karte zu verm. Anzuleben u. 3/4-4/5 Uhr Drantenstraße 12, Seitenb. 1. Et.

M. Mädch. sucht Kunden-

weisse Bekleid., auch über Witt. Bleichstr. 39, D. 2 L.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann

26 Jahre, led., erfahren in allen Zweigen, sucht, auch auswärts, Beschäft. irgendwelcher Art (Inventurarb.) in Hotel, Bank, Kaufm. od. gewerbl. Betrieben, bei möglichen Ansprüchen. Angebote u. S. 408 an den Taabl.-Verl.

Tüchtiger Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

Leichter Reisender bekannt als erstklassiger Verkäufer, durch jahrelange Reiseleiterarbeit routiniert, mit Autoführer-erschein., sucht Reisevertrieb. Taurus, Westwald od. sonst. Bes. gleich welcher Branche. Offerten unter D. 407 an den Taabl.-Verl.

2 Zim. Wohn. u. Schlaf-

zimmer mit Küchenb., auch über Wilh. Bleichstr. 39, D. 2 L.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Alexandrastr. 5, 1. Et. m. 3. m. 3-4. Bahnhofs-Quartier. 8. 1. Et. möbl. Zim. 1-2 Betten. Genl. Tel. 7391.

Kleine Büroräume 1. 2. bei 1/2 Zim. Zimmer, led., gut beheizt, frei.

Dohmeimer Str. 43, 1. L. möbl. Zim. an beruht. Dame oder Herr zum 1. Februar zu vermieten.

Zeheimer Straße 2

zentrale Kurloge, in herrl. Hause preiswert Zimmer abzugeben.

Kaiser-Str. Ring 32, 3 r. sehr gut möbl. Zim. u. v. Rheinstraße 47, 2. Mezer, Zimmer frei.

Rheinstr. 88, 1. Et. m. 3. Et. im Zentrum aut möbl. Zim. led., isofort zu verm. im Kommer 7, 2 r.

Gut möbl. Zim. zu verm. Andriestrasse 8, 1 links.

Ein möbl. Zim. zu verm. Gr. Kurstraße 7, 1 (ts. Gut möbliertes Zimmer in hell. Hause zu verm. Große Kurstr. 7, 2 r.

Ein möbl. Zim. 1-2 Et. Kochn. u. ein. Dame, Kl. Kurstr. 1, 2 rechts.

Gewandtes, gut möbl. Zimmer mit 1 oder zwei Betten zu verm. Dohmeimer Straße 15, 4.

Möbl. Zimmer zu verm. Dohmeimer Str. 35, 3 l. Schön möbl. Zim. preisw. Dohmeimer Str. 42, 1.

Frei. möbl. Zim. isof. zu verm. Drantenstr. 10, 3 l. Schön möbl. Zimmer an nur beruht. anhand. Per on zu vermieten Friedrichstr. 43, Stb. 1.

6. m. Zim. an isof. Enal. obweg. Gerichstr. 5, 3. Gut möbl. Zim. zu verm. Delenenstraße 2, 1 lts.

Schön möbl. Mani. an isof. beruht. Herrn zu verm. Dellmundstraße 20, 3.

Frei. möbl. Zim. zu verm. Dellmundstr. 42, 2. Jung. Elia. möbl. Schlaf- u. Wohnzim. Zentr. Dela. Kaiser-Str. Ring 44, 1.

Gegen möbl. Miete gibt aut. Dame an beruht. isof. Frau. eventl. Kleinrentnerin, einfach möbl. Zimmer ab. für Hilfe Wittw. Karstr. 22, 3.

Gut möbl. Zimmer frei Kirchstraße 40, 2 l.

Möbliertes Zimmer zu vermieten (Bahnhofs-nähe) Vellmstr. 1. Gart. Telefon 5127.

Möbl. Zimmer zu verm. Wauhe, Kaiserstr. 16, Stb. 2.

Gut möbl. Zim. Monat 30 Wf. auf Wunsch volle Pension (3.50 Wf. pro Tag) Marktstraße 6, 1. Ede. Wauzstraße.

Schön möbl. Zim. zu verm. Marktstraße 20, 3.

Gut m. geräum. laub. 3. zu verm. Karstr. 22, 2.

Möbl. Zim. 1 u. 2 B. zu verm. Benz. Nikolastr. 17.

Schön möbliert, heizbares Zimmer isofort zu verm. Haag, Drantenstr. 23, 2.

Ungef. e. m. W. Schlaf- u. B. ev. Kocha. zu verm. Rheina Str. 8, Hochh. 1.

Herrenzimmer

mit Telefon, Diplomat Bibliothek sowie ein schön. großes Doppelschloßsim. isofort, einzeln oder zusammen, preiswert zu vermieten in st. ruh. Familie Rheinstraße 68, 1. Etg. Bender

Gr. möbl. Zim. in aut. Hause zum 15. Jan. zu verm. Rheinstr. 100, 3.

Gut möbl. Zimmer mit isofort. Eingang zu verm. Schachstraße 28, 1.

1 evtl. 2 elegant möblierte Zimmer isofort an hell. Herrn zu verm. Anzuleben ab 7 Uhr abds. Schwalbacher Straße 7, 1 links.

Ein aut möbl. Zimmer isofort abzugeben. Taunusstraße 33/35, 2.

Sch. möbl. Mani. 1. 5 Wf. zu verm. Weststr. 55, 3 l. Möbl. Zimmer zu verm. Westendstr. 8, Stb. 2 l. Einfach, doch gut möbl. Zimmer isof. preisw. zu verm. Ziegenstr. 3, 1 r.

Möbl. Manjard. zu verm. Herrl. fr. Lage. Dien. Gebelst. Haus. Elektr. Licht. Kochn. Villa Quistiana, Sonnend. Promenade-weg, an der l. Kirche.

Schön möbl. Zim. zu verm.

Wilhelmstraße 6, 3.

Leere Zimmer u. Mani.

Zwei leere Zimmer mit Kochn

Goldfieber in Sibirien.

In Sibirien, in der Gegend des Flusses Tert- mund, liegt das geheimnisvollste Goldland der Welt. Nur selten gelangt von dort her Kunde in die Augenwelt, obgleich dieser Landstrich von unzähligen Abenteurern durchstreift wird. Diese mit Urwald bestandene Wildnis ist zum gelobten Land der Goldsucher geworden. Von dort her lehren vor einiger Zeit Männer mit reichen Goldschätzen zurück. Sie erzählten in sibirischen Siedlungen von dem unerhörlichen Reichtum der Goldquellen, die sie gefunden hätten. Mit ungeheurer Schnelligkeit verbreitete sich die Nachricht durch ganz Sibirien bis weit ins europäische Rußland hinein, und bald waren Tausende und Abertausende von Männern dorthin unterwegs. Sie alle trieb der Wunsch, auf leichte Weise zu plötzlichem Reichtum zu gelangen, in die Wildnis. Mit unheimlicher Kraft wurden große Teile der Bevölkerung vom Goldfieber erfaßt. Und alle diese Abenteuerlustigen nahm die Taiga, der schweigende Urwald, auf. — Jetzt gelangen zum erstenmal von dort her Nachrichten nach Europa, und es werden interessante Einzelheiten bekannt.

Jene Gegend war bis zur Ankunft der Goldsucher völlige Wildnis. Weder Russen noch Jakuten wagten es, dort einzudringen, aus Angst vor dem bösen Zauberei der Taiga und ihren Sümpfen, welche die Menschen irreführen und nicht wieder loslassen, so daß sie elend zugrunde gehen müssen. Aber die Gier nach dem Golde war härter, als die Angst vor den Schrecken der Wildnis. Die Menschenmengen, die sich dorthin ergossen, ließen mitten im Urwald, an den Klüften der Goldfunde, große Siedlungen entstehen, von denen die zwei bedeutendsten die Namen „Kasamerni“, zu deutsch „der Unerhörliche“, und „Udatsno-Raideni“ — „der Glücksfund“, erhielten. Diese Siedlungen sind in wenigen Monaten zu wahren Städten angewachsen. Jetzt gibt es dort Genossenschaften Klubs und sogar eine Schießbühne. Tief in der ungangbaren Wildnis der Taiga rollen dort, in Europa längst verbrauchte Filme über die Leinwand. Aber in der Umgebung dieser Siedlungen können neue

Goldquellen nicht mehr gefunden werden, weil sie von den ersten Ankömmlingen schon genau durchsucht worden ist. Darum bilden die Niederlassungen mehr den Stützpunkt für Erkundungsgänge nach entfernteren Orten. Unter Führung eines alten, erfahrenen Goldgräbers, macht sich hin und wieder eine größere Anzahl Männer auf den Weg. Oft sind ihrer mehrere hundert, zuweilen aber auch weit über tausend. Mit dem Notwendigsten versehen, wandern sie so 300 bis 600 Kilometer weit fort. Flußläufe sind als Wanderziel besonders beliebt. In ihnen wird der Sand probeweise durchgeseiht und auf seinen Goldgehalt geprüft. Gewöhnlich verlaufen diese Expeditionen erfolglos. Dann kehrt die Schar der Goldsucher nach vielen Monaten halb verhungert, in zerrissenen Kleidern und völlig erschöpft in die Siedlungen zurück.

Aber viele bleiben auch auf der Strecke. Sie fallen den übermäßigen Entbehrungen oder den chinesischen Räuberhorden zum Opfer. Die chinesischen Räuber sind dort überhaupt zu einer wahren Landplage geworden. Sie leben fast ausschließlich von Überfällen auf die Goldsucher, und zeichnen sich durch besondere Grausamkeit aus. Aber auch mancher verzweifelte Russe, der jahrelang vergebens nach Gold gegraben hat, schließt sich ihnen an, um seinen glücklicheren Kameraden das gefundene Gold zu rauben. Infolgedessen tun sich für die Erkundungsgänge immer eine größere Menge Goldgräber zusammen.

Das Leben in den Siedlungen ist nach unseren Begriffen ungeheuer teuer. Papiergeld gibt es dort nicht. Als Zahlungsmittel dient das Gold. Aber dafür ist für Gold auch fast alles erhältlich. 1 Kilogramm Brot kostet 3 M., dieselbe Menge Butter 30 M. und sogar Weintrauben sind für 20 M. das Kilogramm zu haben. Im allgemeinen muß dort jeder Mensch, um nicht zu verhungern, täglich 20 M. ausgeben. Pferde sind dort sehr gesucht. Da die Taiga aber kein Heu liefert, so gehen sie durchschnittlich schon nach einem Monat nach ihrer Ankunft an Futtermangel zugrunde. In diesem Jahr konnte man ein Pferd schon für 20 M. kaufen, weil 1 Pud (16 Kilogramm) Heu 40 bis 50 M. kostete.

eine Summe, die nur für die Wenigsten zu erschwingen war. Der Verdienst eines Goldgräbers ist sehr verschieden. Es schwankt in der Regel zwischen 2000 und 15 000 M. für die Sommerzeit. Bei besonderem Glück kann er aber auch auf 100 000 M. in der gleichen Zeit ansteigen. Im Winter wird bedeutend weniger verdient, weil die zu Stein gefrorene Erde bei schneidender Kälte, oft bei 60 Grad Frost verflöhen werden muß. Viele kehren darum im Winter dem Goldland den Rücken, aber eine Anzahl vom Goldfieber Befessener bleibt zurück und unterzieht sich mit einer Art Fanatismus auch dieser mühseligen und wenig ergiebigen Arbeit. — Wenn ein Goldsucher Glück gehabt und einen reichen Fund gemacht hat, so gibt er das Erworbene ebenso leicht wieder aus. Fast immer ist es das gleiche Bild. Nach der langen, an Entbehrungen reichen Zeit, wirkt er mit dem Gelde sinnlos um sich. Er verliert völlig den Sinn für den Wert des Goldes und lebt eine kurze Zeit in einem Kaufschwanda, um nachher wieder in das kärgliche Dasein zurückzufallen, das er früher geführt hat, und der Jagd nach dem Golde von neuem seine Kraft, seine Gesundheit und zuletzt sein Leben zu opfern.

Der Goldreichtum dieses Landes ist außerordentlich groß. Das erste Gold fand man im Aldan. Darauf folgten noch größere und reichere Goldfunde. Aus dem gesamten Gebiet fließen im letzten Jahr nach offiziellen Angaben fast einhunderttausend Kilogramm Gold allein nach Rußland, und eine ähnliche Menge wurde über die Grenze geschmuggelt. Wenn man bedenkt, daß dies Gebiet zum größten Teil noch völlig unerforscht ist, und die Ausbeute des Goldes wahl- und planlos vor sich geht, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß man es hier mit einem Goldlande zu tun hat, das noch ungeheure Reichtümer birgt. Die Erzählungen über die Goldquellen gehen denn auch unter der russischen Bevölkerung um und wachsen ins Phantastische. Sie haben eine wahre Goldfieber-Epidemie hervorgerufen. Unaufhörlich stehen immer neue Scharen Glücklicher von Westen nach Osten durch ganz Sibirien in das Land, in dem sie unerhörten Reichtum zu finden hoffen. D. v. Schweder.

In unserem

Inventur-Ausverkauf

haben Sie die beste Gelegenheit

Bettwäsche



in den bewährten guten Qualitäten äußerst vorteilhaft einzukaufen.

Hamburger + Meyer

MARKTSTRASSE 26 ECKE NEUGASSE

Inventur-Ausverkauf

mit 10% Rabatt.

Weiß-, Baumwollwaren Bettwaren und Federn.

2858

Wilhelm Reitz

Marktstraße 22

Gegründet 1884 Telefon 9153

Frish geschossene Waldhasen!

Abgezogen . . . 4 Pfd. 1.00 Mk. la Hasenbraten 4 Pfd. 1.20 Mk. la Hasenrücken u. Hasenkeulen 4 Pfd. 1.20 Mk. Ganze Hasen zerhauen . . 1.00 Mk.

la Hühner, Hähne, Poularden sehr billig!

Frankenstr. 26, im Hofe

Wiesbadener Militärverein.

Monatsversammlung

am Samstag, den 7. Januar 1928, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Hellmündstraße 25. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand, F 226

Advertisement for 'Medizinal-Lebertran' (Medicinal Cod Liver Oil) by 'Drogerie Alexi' in Michelsberg 9. It lists prices for 1/2 liter (1.40 M) and 1 liter (2.40 M) emulsion, and another 1/2 liter (1.50 M).

Schöner Saal

mit Nebenräumen für Vereinsfestlichkeiten und Maskenbälle frei! Saalbeleuchtung und Heizung keine Berechnung.

Café Orient Tel. 7860

Advertisement for 'Platura' silverware by 'J. CORSTEN'. It features images of a spoon and a fork. Text includes 'Das schwer versilberte Tafel-Besteck' and 'J. CORSTEN Silberwaren - Bestecke Häfnergasse 12. Telefon 3707.' It also mentions 'Lieferung vollständiger Besteckkästen wie auch Abgabe aller Einzelteile in 90er, 100er und 150er Silberauflage, sowie in Platura und 800 Silber.'

Advertisement for 'Adolf Harth' featuring 'Mittelsabliau' (cod liver oil) and 'la Bollfett-Büdinge' (cod fish). Text includes 'Seute eintreffend frisch von der See' and 'per Pfd. nur 42¢'. It also mentions 'Verkaufsstelle in allen Stadtteilen'.

Seit Jahrzehnten

als beste Einkaufsgelegenheit
bekannt.

Besuchen Sie
die
Schaufenster!

In größter Auswahl:

Nachmittagskleider
Abendkleider
Mäntel
Jackenkleider etc.

Die hervorragenden Stoffe

in Seide u. Wolle
in der Spezial-Stoff-Abteilung

besonders billig!

K 55

Salon
Dette

Michelsberg 6.

Kopfwaschen
Dauerwellen | Manicure
Haarfärben | Wasserwellen
Haarersatz.



Neue Modelle
Rationalisierte Produktion
Erhebliche Preissenkung

Typ 509 4/20 PS			
Spider	Torpedo	Cabriolet	Coupé-Zweisitzer
3300.-	3995.-	4250.-	4400.-
Innenlenker		Waymann-Limousine, 4türig	
4575.-		4800.-	

Typ 503 6/30 PS		
Spider	Torpedo	Innenlenker
5250.-	5450.-	6300.-

Typ 512 14/50 PS		
Torpedo	Innenlenker	Landulet
9100.-	11100.-	11000.-

Typ 519B 18/80 PS	
Torpedo	Innenlenker
16000.-	18500.-

Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.

München, Berg am Laimstraße 31, Telefon 42921-23.

Platzvertretung:

Rudolf Marschall / Wiesbaden, Geisbergstraße 11.

F 120

Rhein-Main

Amerik. Schmalz	Pfd. 80 Pf.
Orangen, frische Zufuhr	3 Pfd. 90 Pf.
Mandarinen tadellos süße Ware	3 Pfd. 96 Pf.

Frisch eintreffend:

Mittel-Cabliou ohne Kopf	Pfd. 20 Pf.
la engl. Bücklinge	Pfd. 35 Pf.

Bitte versuchen Sie

unseren Kaffee!

Er ist wie alles

preiswert
und gut.



Leopold Cohn

Große Burgstraße 5

Extra große Nummern für starke Damen. Anerkannt beste Qualitäten.

Inventur-Ausverkauf

Kleider, Blusen, Mäntel etc.
ganz bedeutende Preisermässigung.

SPANGENBERG'SCHES CONSERVATORIUM FÜR MUSIK

Gegr. 1888 **Wilhelmstr. 16** Fernruf 7749

Ausbildung in allen Fächern der
Tonkunst von den ersten Anfängen
bis zur künstlerischen Reife.

— — Eintritt jederzeit. — —

MUSIKSEMINAR

Ausbildungskurse zur Vorbereitung
auf die staatliche Musiklehrerprüfung.

Es werden auch solche Damen und
Herren aufgenommen, die ihre Aus-
bildung im Hauptfach (Gesang,
Klavier, Violine oder Violoncello)
nicht am Conservatorium erhalten.

Wiederbeginn des Unterrichts: **Dienstag, 3. Januar.**

2801

Musik-Seminar Elisabeth Güntzel

Kaiser-Friedrich-Ring 76 **Fernsprecher 7727**

Staatlich genehmigt durch Verfügung der Regierung vom 9. März 1926,
staatlich anerkannt durch Verfügung der Regierung vom 3. August 1927.

Vorbereitung auf die Staatl. Privatmusiklehrerprüfung.

Die Seminarbildung ist entsprechend der Ministerialverordnung vom
5. Mai 1925 eine zweijährige und erfolgt auf der Grundlage neuzeitlicher
Musikerziehung.

Die Aufnahmeprüfung zu dem Ostern beginnenden Kursus findet am
16. April statt. Die Anforderungen zu dieser Prüfung sind aus der Seminar-
ordnung ersichtlich. Für Studierende ohne genügende theoretische und musik-
wissenschaftliche Vorkenntnisse sind Vorbereitungskurse eingerichtet.

Die Seminaristen sind laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten
vom 22. April 1926 von der Berufsschule befreit.

Die neue Seminarordnung ist im Büro und Musikalienhandlungen
erhältlich.

Sprechzeit der Direktorin täglich von 12½—14½ Uhr.

KLISCHEE-VERNICKELTE **KABGÜSSE** **FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT**
L. SCHELLENBERG'SCHE **HOFBUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT

Meine Qualitäts-Schuhe

verbürgen Ihnen
beste bequemste Paßform neben
fadellosem Sitz, Fasson und Qualität!
Fachmännische Bedienung!

Reichhaltiges Lager! **Billigste Preise!**

Albert Driesch, Häfnergasse 5

Orthopädische Beschuhung. **2192**

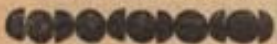
Maßlatur

zu haben
Tagblatthaus
Schalte thalle rechts.

Topplebe — Läufer ohne
Anzahl, in 10 Monatsrat. Hst.
Topplebehaus Agay & Glöck.
Frankfurt a. M. 1248. Preis
Schreiben Sie sofort!



Inventur-Ausverkauf
vorrätig in der
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



FILMPALAST

Wiesbadens führende Lichtbildbühne.
Schwalbacher Str. 8 — Telefon 6029

Die ganz tolle Komödie

**IM
LUXUS
ZUG**

NACH DEM
BÜHNENWERK
VON
ABEL HERMANT

**DINA GRALLA
ADELE SANDROCK
IDA WÜST
HARRY BENDER**

**ERNST VEREBES
JUL. FALKENSTEIN
WILHELM BENDOW
LEOP. V. LEDEBOUR**

REGIE: ERICH SCHÖNFELDER *Defina*

Milton Sills und Mary Astor in Spanisches Blut

Eine Geschichte von sturmdurchwehter See —
und sturmbewegten Herzen.

Tartarenfreuden — Kulturfilm
Emelka-Wochenschau — Das Auge der Welt

Beginn 4 Uhr
letzte Abendvorstell. 8.30 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Haben Sie schon das Gruseln gelernt?

Wenn nicht, so kommen Sie zu
uns und sehen Sie sich den großen
Spukfilm von Aberglaube und
Okkultismus an



7 Akte nach dem bekannten Theaterstück
von **Arnold Redley**.
Sie sehen hier allerlei Dinge von Geistern
und anderen Spukgestalten!

Neueste Wochenschau. — Sehenswerter Kulturfilm.

Taunusstraße 1

Ferner:
Ein wunderbarer zum Teil
farbiger Film mit
Ronald Colman
**Die Versuchung
der Liebe**

8 ergreifende Akte.

Ich spiele den „Alten Fritz“.

Von Otto Gebühr.

(Zur Erstaufführung des neuen historischen Filmmwerks „Der alte Fritz“ im Thalia-Theater Wiesbaden.)

Nun habe ich meinen letzten biographischen Friedrichs-Film „Der alte Fritz“ unter der Regie Gerhard Lamprechts vollendet. Er umfasst die letzten Lebensjahre des großen Königs und stellt in der Rolle des alternden und tranken Königs und namentlich in der Sterbeszene unerhörte Ansprüche an Akrobatik und Maskenfunktion.

Die Aufnahmen bei 40 Grad Celsius im Atelier und bei stirkendem Frost in Potsdam waren wahrhaftig kein Kinderpiel. Und doch war jeder der mehr als zweihundert Darsteller — alle in wochenlangender Vorarbeit nach bekannten Bildern auf ihre Vortragbarkeit mit den Zeitgenossen Friedrichs ausgewählt — mit einer Hingabe bei der Sache, die berserkreudend wirkte.

Immer wieder wurde ich sowohl in den Aufnahmepausen als auch sonst, wo ich mich während der Aufnahmegzeit leben ließ, gefragt, wie ich es angeht, mich in die Rolle des Alten Fritz hineinzuversetzen. Wie ist das man mir dabei:

„Sie haben natürlich alles durchstudiert, was an Literatur aus und über die Zeit Friedrichs des Großen existiert die Biographie seines Lebens und seiner Taten; wieviel Monate haben Sie nun wirklich gebraucht, um sich in die Person des Königs hineinzuversetzen?“

Meine Antwort lautete jedesmal:

Nichts vergleichen ist gegeben.

Ich weiß natürlich wie jeder Deutsche Bescheid über die geschichtlichen Vorgänge der Regierungszeit Friedrichs, aber an die Aufgabe, den großen König im Film darzustellen, ging ich mit der ganzen Nationalität heran, wie jeder Künstler an sein Werk.

Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß ich irgendwie vom Schicksal zu dieser Aufgabe bestimmt worden bin und dieses Gefühl stimmt mich weideseill und heiter.

War ich bei den Aufgaben soweit, den ehrwürdigen Kopf Friedrichs anzusehen, so hatte ich nur ein Bedürfnis: allein zu sein. Ich mochte niemanden haben, der mir hineindarf, jeder Handriss war mit selbst ein Erlebnis.

Wenn ich aus dem Zimmer trat, waren meine Bekannten für mich verichwunden. Fremde umgaben mich oder aber Veronen aus der damaligen Zeit. Ich ließ mich grundtlich nicht anrühren und machte keine Smerze.

Es war, so arrogant es klingen mag, etwas von dem großen Geist in mich gefahren, ich fühlte mich vollständig als König Friedrich.



Otto Gebühr als „Alter Fritz“.

Ich ging umher in den Zimmern, in Sanssouci, und alles war mir vertraut; ich sah durch die mich umgebenden Menschen hindurch und fühlte ein unfassbares großes Denken.

Ich habe mich in das Empfindungs- und Anschauungsleben Friedrichs hineingeföhlt und wahre diese Gabe auch jetzt noch wie ein heiliges Vermächtnis.

Der Abend nach den Aufnahmen sah mich jedesmal zerklagen, todmüde, wie nach einem Tanzzeitstand. Und doch wüßte ich nicht was mir je wieder eine so große Befriedigung geben könnte als diese Darstellung der letzten Lebensstunden meines großen Vorbildes, mit der ich die Bestimmung meines Lebens als erfüllt aniehe.

Dieses große historische Filmmwert

Ist nach 1 1/2-jähriger Vorarbeit und neunmonatiger Aufnahme-Läufigkeit Ende Dezember 1927 von der National-Film-V. G. Berlin fertiggestellt worden.

Im Mittelpunkt des Films steht naturgemäß die Gestalt des alten Königs, wie er aus dem Versteck seiner drei Kriege in die Ruhe seines Einsiedlerlebens zurückkehrt. W. G. und um ihn ein Taumel von Vergnügen und Genüssen; die langentbehrten Gemüße der Nachkriegszeit auszuweichen lacht, weiterleuchtet vom Westen her die große Umwälzung, die wenige Jahre nach dem Tode des Königs sein Zeitalter in den Wellen der Revolution hegräbt.

Mehr als 200 Zeitgenossen Friedrichs erleben in dem Film zu neuem Leben. Darunter Geitalten, die uns von Kind an vertraut sind, wie der alte Fritz, der berühmte Müller Arnold, um dessen Mühle Friedrich das Kammergericht zum Teufel jagte, und der Schulmeister von Bornstedt, der unbekümmert um des Königs Gegenwart zunächst seine Jungen durchröckelt.

Alle diese Rollen mählten mit bekannten Schauspielern oder frappanten Typen besetzt werden, um so mehr als die meisten von ihnen durch Adoll von Penacels Lebenswerk weiten Kreisen im Bilde vertraut sind.

Daß der Alte Fritz durch Otto Gebühr eine der Ueberlieferung am nächsten kommende Darstellung findet, bedarf keiner Versicherung. Was an seiner Leistung überreichen wird, ist die Wandlung vom jungen zum alten Fritz, die an das schauspielerische Können und die Maskenfunktion Gebühres die höchsten Anforderungen stellt.

Die Regie Gerhard Lamprecht gibt die Gewähr, daß der Film „Der alte Fritz“ kein Durra-Film mit einseitiger Tendenz, sondern ein ernst zu nehmendes Kunstwerk ist, das auf allen Seiten Verständnis und Interesse finden wird, denn mit diesem Film erwacht ein fesselndes Stück Zeitgeschichte wieder zum Leben.

Thalia-Theater

Heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr:

Wiederholung der Fest-Vorstellung

„Der alte Fritz“

mit Otto Gebühr.

Regie: Gerhard Lamprecht.

Morgen Freitag 3 Vorstellungen

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, 1 — Telephon 3225.

Montag, den 9. Januar 1928, abends 8 Uhr, im
Kasino:

IV. Meisterkonzert (Beethoven - Abend) Frederic Lamond.

Im Programm: Sonaten: op. 57 F-moll (Appassionata), op. 81 a Es-dur „Los adieux“, C-moll op. 13 (Pathétique). Konzertflügel: Hochstein aus dem Lager von Heinrich Schütten.

Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.— und 2.— bei Wolff, Friedrichstr. 39, 1, Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52 und Abendkasse. K77

Männer-Gesang-Verein „Union“ Wiesbaden

Eingetragener Verein Gründungsjahr 1864.

Mitglied des Deutsch. u. Nassauisch. Sängerbundes.

Samstag, 7. Januar abends ab 8 Uhr

im Turnheim, Hellmundstraße 25:

Weihnachtsfeier und Ball

Der Vorstand.
Tanz frei — Verl. Polizeistunde. F270

Berein der Hundefreunde

Wiesbaden und Umgebung.

Am Samstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, findet in der Voge „Malo“ Friedrichstraße 35, in Gemeinschaft sämtlicher tonologischer Verbände Groß-Wiesbadens, eine

Weihnachtsfeier

statt. Als Mitwirkende sind erste Künstler gewonnen. Reichhaltige Tombola, Tanz, 2 Kassen. Karten im Vorverkauf bei Peter Schmitz, Zigarren-Geschäft, Wilhelmstraße 15.

Der Vorstand.

25 jähriges Geschäfts-Jubiläum des Zoyer-Restaurants im Staatstheater

Souper am Samstag, den 7. Januar 1928, ab 8 1/2 Uhr:

Gedeck 4 Mk.

Ausgelesene Weine.

Bekannt erstl. Küche.

Telephon 7310. Künstler-Konzert Chr. Mauer.

Argentin. Mastochsenfleisch

(gefz.) kaufen Sie am vorteilhaftesten in meinem besonders hierfür eingerichteten Spezial-Geschäft.

- Zum Kochen und Braten p. Pfund 70—80 S.
- Ochsenbuden gefz. ohne Knochen . . . p. Pfund 70 S.
- Nierenfett ausgelassen, prima p. Pfund 50 S.
- 1a Rindswürstchen ca. 5 Stk. 1 Pfd. . . p. Pfund Mk. 1.10
- Rasseler Rippensteer p. Pfund Mk. 1.50

Beachten Sie bitte die Preise für Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch hiesiger Schlachtung in meinem Schaufenster!

Conrad Heiter

Telephon 7542.

Rheinstraße 77.

Medicus

Ballen-Schuhe

mit weicher Brandstöße für die empfindlichsten Füße bequem



von Herold Friedrichstr. 57
Bleichstr. 18
erfabrener Fachmann.

Staats-Theater

Großes Haus.

Freitag, den 6. Jan.

Bei aufgeb. Stammkarten

Anneliese von Desiau

Operette in 3 Akten von

Richard Kehler.

Musik von R. Winterberg

Musik. Leit.: Dr. Tanner.

Spielleit.: H. Herrmann.

Fürst Leopold

Fürstin G. Winter a. G.

Fürstin Henriette

Gottlieb Föle Wiesner

Anna-Pulle

Th. Müller-Reichel

Marquis de Chalisac

Bernh. Herrmann

Juliette Föbel Franke

Friedrich Rodenberg

Heinrich Schorn

Herm. Scholz Werrauch

E. v. Hurlbard C. Seier

v. Salberg H. Bernhöft

Seidelmann M. Köhne

Tante Vieve Kreuzwieser

Hilme Lehne D. Kahle

Dafel Christoph Kuffel

Marie Ehrlich H. Beder

Eine Raab G. Erichsen

Zeit: Um 1895.

Nach dem 1. und 2. Akt

je 15 Min. Pause.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 21 1/2 Uhr.

—

Kleines Haus.

Freitag, den 6. Jan.:

Geschlossen.

—

Strohbrunnen-Konzerte

Freitag, den 6. Jan.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.

Ausgeseh. von dem Salon-Orchester Hans Göbel. Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre „Deinfehr aus der Fremde“ von Mendelssohn.
2. Die Kolenden, Walzer von Lanner.
3. Fantasia aus der Oper „Arensi“ von Wagner.
4. Träume von Wagner.
5. Polpozzetti a. d. Operette „Der Vogelbändler“ v. Jellner.

Kirchen-Konzerte

Freitag, den 6. Jan.

18 Uhr:

Kein Konzert.

18 1/2 Uhr

im großen Saale:

VI. Jhlyno-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

Solist: D. Rehtemper (Bariton).

Orchester: Städtisches Orchester.

—

Rundfunk-Programme

Freitag, 6. Januar.

Ausschuß (W. 428.) 12 Uhr

Schauspieler-Konzert. (Wartes

Programm, 12.30 Uhr Stunde

der Jugend. Sonntag Die We-

reitschau abends im Saal, und

der Herungewebe 16.00 Uhr

Hausk. ausnahmslos Vortrag:

Kind und Buch, 17.45 Uhr Die

Reisekunde, aus den Reihen der

Neu Rai Gerdts, 18.15 Uhr

Veranstaltungen und andere

Wissensgaben, 19.30 Uhr Ver-

trags. Der Sport als Mittel zur

Erholung oder als Wettkampft.

19 Uhr Vortrag: Der Kulturen-

fortschritt im Rhein-Waldischen

Waldungsgebiet 1927 und 1928

19.30 Uhr Wirtschaftsmeldungen.

19.30 Uhr Zwanzig Minuten

fortschritt in Wissenschaft und

Technik. Vortrag: Rassen unter

den Blumenodigen Umwälzung

im Kulturwesen, 19.30 Uhr

Filmwochenschau, 20.30 Uhr

Koncert der Frankfurter Musikso-

zietgesellschaft. — Anschließend: Aus

Kaffeei Spätkonzert der Haus-

kapelle.

—

Stuttgart (W. 379.) 11.30 Uhr

Aus Freiburg, W. Katholische

Orgelkonzert, 12.15 Uhr Schall-

plattenkonzert, 13.15 Uhr Musik

und Bildchen für große und

Sport, Spiel und Tanz!

Es ist eine Freude, Menschen zu bewundern, deren Gestalten durch Sport, Spiel und Tanz ausgeglichen und gekraftigt sind. Man findet darunter Körper, die so schön sind, daß sie mit den Statuen des klassischen Altertums weiteifern könnten.

Haben diese Damen und Herren aber Strahlen- und Berufs Kleidung an, dann ändert sich das Bild. Denn beim Menschen im Alltagskleid konzentriert sich unser Interesse auf das Gesicht, und da bleibt häufig zu sagen, daß die Schönheit des Gesichtes jenseit der Schönheit des Körpers gleichkommt.

Voran liegt das? Einfach daran, daß der moderne Schönheitskultus zwar den Körper sorgfältig pflegt, um ihn beneidenswert frisch und jung zu erhalten, aber viel zu wenig auf das Gesicht achtet. Der Kampf ums Dasein versetzt es, trägt Linien und Falten hinein, die es angestrengt und ungesund aussehend machen.

Also gilt es, das Gesicht zu pflegen, damit es dem Körper an Jugendlichkeit und schönem Aussehen gleiche. Man braucht kaum Zeit zur Pflege. Nur das richtige erprobte Mittel muß man nehmen, das für die Haut der Sporttreibenden und jedes anderen Menschen eine wahre Wohltat ist. Dies Mittel heißt Marolan-Creme. Es arbeitet von selbst. Eine Probe gibt es gern kostenlos.

Sobald merkt man, wie außerordentlich vorteilhaft Marolan-Creme, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen zu-

sammengefügt ist, das Gesicht beeinflusst und wie herbe Züge, Falten und härtere Linien entschwinden. Zudem gibt Marolan-Creme eine beneidenswert schöne Haut, die ständig und bei allen Witterungseinflüssen erhalten bleibt.

Bisher hieß es oft genug: Schöner Körper oder schönes Gesicht? Jetzt soll es heißen: Schöner Körper und schönes Gesicht, denn durch Marolan-Creme ist uns dies in die Hand gegeben.

Jede Dame, jeder Herr sollte Marolan-Creme anwenden. Es ist die lange gesuchte, geliebte Creme.

Eine Probe Marolan-Creme nebst interessantem Büchlein über kluge Schönheitspflege bekommt man völlig kostenlos und portofrei, wenn man an den Marolan-Vertrieb, Berlin 155, Friedrichstraße 24, schreibt. F180

◆ Achtung! ◆ Oakland-Besitzer.

Ersatzteile für alle Modelle ständig am Lager
Alle Reparaturen, besonders Ausschleifen von Zylindern, Schiefen von Kurbelwellen, Einsetzen neuer Kolben.

Lieferung kompl. Getriebe mit geräuschlosem Gang für Modell 1924. Auswechseln von Kardanwellen mit neuem, verbessertem, öldichtem Kreuzgeßel.

Wir sind seit Jahren Spezialisten für Oakland-Reparaturen.

Automobile F194

Wingenfeld & Bildhauser G. m. b. H., Koblenz

Tel. 112, 113, 3059. Telegr.: Wingbildauto.

Büro, Werkstätte und Ersatzteilelager:

Hohenzollernstraße 117/120.

Lackiererei u. Foliererei: Schützenstr. 38a.

Spanische Orangen
10 St. 45
Butter- u. Eiergroßhandlung
P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostraße 27

Zur Aufklärung!

Zadenhüter, Schuld und Schmeißer kann verkaufen billig Jeder, Doch reelle gute War Die bleibt stabil wie der Dollar. Keiner will doch was verlieren, Alle wollen profitieren. Kosten, Steuern und Totale. Ruh man sicher doch besahle, Und leben will das Verlonal. Aber auch der Prinzipal, Und sicher lebt man vom Profit. Von nichts raucht doch der Schornstein nitt. Doch billig kauft man immerdar, Nech und auf das ganze Jahr

Christian Flechsel, Johmstraße 12
Mahlzettelerei und Tuchlager.

Noten • Schallplatten

aller Art.

Rheinstraße 41 **Stöppler** Fernspr. 3805

Haarfarbe-Juvema

für Kopf, Bari, Augenbrauen u. Wimpern, erzeugt in wenigen Minuten fabelhafte Färbungen. Die Farbe ist vollkommen gefahrlos, haltbar u. wäscht, am Selbstgebrauch für jederm., in Fl. zu 1, 2, 3, 50. W. Sulzbach, Damen- u. Herren-Feiner-Salon, Parfümerie, feines Seifengeschäft, 4 Bärenstraße 4.

IHRE BESTE EINKAUFSZEIT UNSER INVENTUR- AUSVERKAUF

Die Sensation!
Preisermäßigungen bis **50%**

P. Guttman KOM.-GES.
WIESBADEN
MÜNCHEN * NÜRNBERG * AUGSBURG * WÜRZBURG * FRANKFURT * KÖLN * DUISBURG

K 66

Volksrecht-Partei

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung, Ortsgruppe Wiesbaden.

Samstag, den 7. Januar 1928, abends 8 Uhr,
in der Aula des Lyzeums II am Hofplatz

Öffentliche Versammlung.

Redner: Provinzial-Landtagsabgeordneter Major a. D.
Pohl aus Düsseldorf.

Inflationsgeschädigte und Entrechtete erscheint in Massen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Mallen-Auflagen von
Prospekten und Sonderbeilagen
in **2-farbigem Rotationsdruck**
liefert die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Jetzt, Käufer, greift zu!

Ein Wille - Ein Weg!

Meine
rücksichtslos
herabgesetzten
Preise in meinem

JOSEPH
WOLF
KIRCHGASSE 62

Inventur- AUSVERKAUF

(Ist der Gesprächsstoff und das
Vergnügen aller meiner Kunden!
Sollten Sie noch fehlen, dann kom-
men Sie gleich, sonst ist das Lager
geräumt!)

Fernsprecher 7453 Gegründet 1886



Fischhalle
12 Ellenbogengasse 12

Morgen Freitag:
Preiswerte Seefische!

Seelachs im ganzen Fisch ohne Kopf Pfd. **25** s.
Schellfisch ohne Kopf Pfd. **30** s.
Cabliau i. g. Fisch ohne Kopf **30** s. im Ausschn. **40** s.

Außer vorstehenden Sorten billigst:
Hochfeine Angelschellfische, Nordsee-Cabliau im Ausschn., Goldbarsch, Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Limandes, Rotzunge, Schollen, Tarbutt, lebende Bachforellen, Spiegelkarpfen, Schleien, Aale, Rheinhechte, Rheinzander, Lachsforellen.
Prächtiger Salm im Ausschnitt.

Gebratene Fischkoteletts
das fertige Mittag- od. Abendgericht in bekannt erstkl. Zubereitung. Pfd. **70** s.

Räucherfische, Fischmarinaden, Fischkonserven, Voll- u. Matjesheringe.
Versand in alle Stadtteile. Aufträge frühzeitig erbeten.

Deutsche
BÜTTER
in bekannt guter Qualität
Pfund **2** Mk.
Eier- u. Buttergroßhandlung
P. LEHR
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostraße 27

Sie zerbrechen sich den Kopf unnötig!

mit der Sorge um die Beschaffung eines wirklich guten Bohnerwachses. Machen Sie einen Versuch mit unserem Bohnerwachs, Sorte 1, garantiert reine Terpentinölware, 1/2-kg-Dose Mk. 2.50, 1/4-kg-Dose Mk. 1.30. Unerreichter Dauerhochglanz, größte Härte und Naßwischbarkeit sind die bedeutenden Vorzüge unseres Erzeugnisses. 2327

August Rörig & Co.
Marktstraße 5 Telephone 2500.

Schuhbesohlen Herren 2.90-3.20 Damen 2.00-2.20
Prima Kernleder 1 Tag Lieferzeit.
Schuh-Plattner, Mauergasse 12, Tel. 3033.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie neu hergerichtet und versilbert bei günstigster Preisberechnung.

J. Corsten, Häfnergasse 12
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Man achte auf Namen u. Hausnummer.

Warner's weltberühmte amerikanische Modelle
Hüftenformer von 9.75 an
Corselettes von 12.50 an
H. Bey-Essing, Kleine Burgstr. 3, neben Köln. Hof.

Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox



Inventur-Ausverkauf: Groß unsere Leistungen, klein unsere Preise!

Damen-Schuhe . . . 3.75, 4.95, 6.50, 7.50, 12.50
Herren-Halbschuhe u. -Stiefel . 9.75, 12.50, 14.50

Die Qualitäten, die wir Ihnen zu obigen Preisen bieten, sind **unerreich!**
Kommen Sie an unsere Schaufenster, Alleinverkauf der weltberühmten Sie werden und müssen kaufen. **Qualitätsmarke „Edox“.**

Schuhwarenheim
Hirsch & Co. Friedrichstr. 18.
Langgasse 37

Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox Edox

Zurück.
Dr. Hees
 Frauenarzt
 Gr. Burgstr. 16, Tel. 7786.

Dentist Lante
 ient Weberstraße 16,
 Eingang Kl. Weberstraße.

Zahnerzahn
 Stomach, Schabl. von
 Zahnkrankheiten.
 Sicheres Zahn- u. Wurzel-
 ziehen mit sol. Verbindung
 auch in schwierigen Fällen.
 Gebissapparaturen 3 bis
 4 Stk. Goldkronen und
 stattenloser Zahnerzahn.
 Sprechst. 9-6 durchsch.

Bei Erkältungen
 empfehle:
Leibwärmer,
la Gummi-
Wärmflaschen,
Katzenfelle,
Elektr.
Heizkissen,
Inhalations-
Apparate,
 Bewährte Hustenmittel
Drog. „Hygea“ Tauber
 Ecke Moritz- u. Adolphstr. 34

Schnell-Lieferwagen
 Umzüge, eins. Möbel-
 Transporte in u. außer
 der Stadt besorgt
 Weimer,
 Ludwigstr. 8. Tel. 2614.

Anfertigung
 nach Maß bei bester
 Verarbeitung.
 Oberhemden Mk. 1.75
 Konfirm.- Hemden
 Mk. 1.30-1.60
 Nachthemden 1.30-1.60
 Schlafanzüge Mk. 3.50
 für Herren und Damen.
**Damen-, Kinder-,
 Bett- u. Tischwäsche**
 bei bester Verarbeitung
 billigst.
 Spitzen anordnen, Masch-
 Knopflocher in Wäsche
 sauber und billigst.
Wiesbadener Wäschereier
 Dotzheimer Straße 64.
 Telephon 8788.

PLAKATE
 Zimmer frei
 Möblierte Zimmer zu vermieten
 Zimmer zu vermieten
 Wohnung zu vermieten
 Möblierte Wohnung zu vermieten
 Laden zu vermieten
 Zu vermieten
 Zu verkaufen
 Zu verkaufen oder zu vermieten
 *Aunde sind an der Leine zu
 führen
 Mitbringen von Hunden verboten
 Heute wegen Todesfall ge-
 schlossen
 Geschlossen
 Von 1-3 Uhr geschlossen
 Eis-Schokolade
 Eis-Kaffee
 Eis
 Gebräutes
 Erdbeer-Bowle
 Pfirsich-Bowle
 Mai-Bowle
 Heute Metzelsuppe
 Morgen Metzelsuppe
 Heute Schlachtfest
 Morgen Schlachtfest
 Hausmacher Wurst
 English spoken
 On parole français
 Gütige Preise beachten
 In verschiedenen Größen
 stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Israel Gottesdienst

Israel Kultusgemeinde
 Synagoge Michaelsberg-
 Strasse, abds. 4.45 Uhr,
 Sabbat, morgens 9 Uhr,
 nachm. 3 Uhr, abends
 5.35 Uhr. — Wochen-
 tage, morgens 7.30 Uhr,
 abends 4.45 Uhr.
Mit-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
 Freitag, abds. 4.30 Uhr,
 Sabbat, morg. 8.30 Uhr,
 Freitag 10 Uhr, nach-
 mittags 3 Uhr, abends
 5.35 Uhr. — Wochen-
 tage, morgens 7.15 Uhr,
 abends 4.30 Uhr.

Polizeiverordnung
 über den Omnibusbetrieb.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der §§ 37 und 76 der Reichsgewerbeordnung, sowie der Verordnung vom 6. Februar 1924 über Vermögensstrafen und Bußen wird mit Zustimmung des Magistrats zur Regelung des Omnibusbetriebes innerhalb des Polizeibezirks Wiesbaden (einschließlich Biebrich, Schierstein und Sonnenberg) folgende Polizeiverordnung erlassen:

1. Erteilung der Erlaubnis.

§ 1. Jeder Unternehmer, der zur Beförderung von Personen oder Gütern Kraftomnibusse auf öffentlichen Straßen oder Plätzen bereithalten will, bedarf hierzu der Erlaubnis der Polizeiverwaltung in Form eines Erlaubnisbescheides. Die besonderen Vorschriften über Kraftfahrzeuge und Kraftdroschken bleiben unberührt.

§ 2. Die Erlaubnis erstreckt sich nur auf die in dem Erlaubnisbescheid bezeichneten Besetzungen. Sie kann auf bestimmte Zeit sowie auf jederzeitigen Widerruf erteilt und von der Stellung einer angemessenen Kaution abhängig gemacht werden.

§ 3. Die Erlaubnis ist zu verweigern:
 a) wenn der Nachsuchende die zu dem Unternehmen erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt,
 b) wenn er nicht nachzuweisen vermag, daß er die zu dem Unternehmen erforderlichen Mittel besitzt.

§ 4. Die Erlaubnis kann versagt werden:
 a) wenn er der Forderung nach Abschluß eines geeigneten Haftpflichtversicherungsvertrages nicht nachkommt,
 b) wenn ein Bedürfnis nicht vorhanden ist, oder wenn die Zulassung des Unternehmens nicht zweckmäßig erscheint,
 c) wenn das Unternehmen des öffentlichen Interesses zuwiderläuft oder wenn zu erwarten steht, daß bestehende öffentliche Transportunternehmen durch die Erlaubnis wirtschaftlich geschädigt werden,
 d) wenn verkehrs- oder sicherheitspolizeiliche Bedenken vorliegen, insbesondere auch, wenn andere Unternehmer die Interessen der Sicherheit und Leichtigkeit des allgemeinen öffentlichen Verkehrs besser zu gewährleisten können.

2. Entziehung und Erlöschen der Erlaubnis.

§ 5. Die Erlaubnis kann entzogen werden:
 a) wenn der Inhaber den ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen sowie nach den polizeilichen Vorschriften und besonderen Auflagen obliegenden Verpflichtungen nicht nachkommt,
 b) wenn er nicht mehr den Anforderungen entspricht, die bei der Erteilung der Erlaubnis vorausgesetzt waren,
 c) wenn die Unrichtigkeit der Nachweise dargestellt wird, auf Grund deren die Erlaubnis erteilt wurde,
 d) wenn es im verkehrs- oder sicherheitspolizeilichen Interesse geboten erscheint.

§ 6. 1. Die Erlaubnis erlischt:
 a) mit Ablauf der in dem Erlaubnisbescheid festgesetzten Frist,
 b) mit der Widerrufserklärung bzw. Ablauf der in ihr gesetzten Frist,
 c) wenn der Inhaber nach Empfang des Erlaubnisbescheides 3 Monate verstreichen läßt, ohne den Betrieb begonnen zu haben,
 d) wenn der Betrieb während eines Zeitraums von 6 Monaten geruht hat.

2. Die vorstehenden Fristen können auf Antrag von der Polizeiverwaltung verlängert werden.

§ 7. Im Falle der Entziehung oder des Erlöschens der Erlaubnis ist der Erlaubnisbescheid binnen 3 Tagen zurückzugeben.

3. Pflichten des Unternehmers.

§ 8. 1. Der Unternehmer ist verpflichtet, alle im Interesse der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs von der Polizeibehörde bei der Erteilung der Erlaubnis oder später gemachten Auflagen gewissenhaft zu erfüllen.

2. Ueber die Vorschriften dieser Verordnung hat der Unternehmer das Personal einsehend zu belehren und ihm von jeder besonderen Anordnung der Polizeibehörde unverzüglich Kenntnis zu geben.

§ 9. 1. Die Erlaubnis ist nicht übertragbar, auch darf die Ausübung der Berechtigung keiner anderen Person überlassen werden. Wird die Erlaubnis einer Gesellschaft erteilt, so sind die verantwortlichen Personen der Polizeibehörde zu benennen. Dem Unternehmer ist es gestattet, einen oder mehrere Vertreter für sich zu bestellen, die der Polizeibehörde unter Angabe ihrer Befugnisse nachhaft zu machen sind.

2. Falls für den Betrieb Betriebsleiter eingestellt werden, so sind dieselben in gleicher Weise der Polizeibehörde nachhaft zu machen.

3. Die in Ziffer 1. und 2. genannten Personen sind im Rahmen ihrer Befugnisse für die Einhaltung der Vorschriften dieser Verordnung neben dem Unternehmer verantwortlich und sind, soweit sie die zu dem Unternehmen erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen oder sich sonst als ungeeignet erweisen, auf Verlangen der Polizeiverwaltung durch andere Personen zu ersetzen.

§ 10. 1. Die Geschäftsräume des Unternehmens müssen innerhalb des Polizeibezirks Wiesbaden liegen. Bei auswärtigen Unternehmen muß mindestens ein voll verantwortlicher Vertreter bzw. Geschäftsführer in Wiesbaden seinen Wohnsitz haben.

2. Jede Verlegung der Geschäftsräume und derienigen Räume, in denen die Betriebsmittel untergebracht sind, ist der Polizeibehörde binnen drei Tagen anzuzeigen.

3. Jeder Unternehmer ist verpflichtet, in der Auswahl des Betriebspersonals die nötige Sorgfalt anzuwenden.

§ 11. 1. Der Unternehmer ist verpflichtet, der Polizeibehörde auf Verlangen seine gesamten Betriebsmittel vorzustellen und Zutritt zu den Räumlichkeiten, in denen sie untergebracht sind, zu gewähren. Auf alle den Betrieb, die Betriebsmittel und das Betriebspersonal betreffenden Anträge der Polizeibehörde hat er richtige und ausreichende Auskunft zu erteilen. Die an das Betriebspersonal ergehenden Vorladungen hat er anzunehmen und für ihre rechtzeitige Ausbändigung nach Möglichkeit zu sorgen.

2. Ueber alle Fahrten im öffentlichen Betrieb sind Fahrzeiten zu führen, aus denen ersichtlich ist: Die Nummer und die Bezeichnung des Fahrzeuges, auf welcher Strecke das Fahrzeug fuhr, wann es von den Endhaltestellen oder Wendepunkten abgefahren ist und von welchem Personal es bedient wurde. Diese Fahrzeiten müssen zwei Jahre aufbewahrt und zur event. Einsichtnahme durch die Polizeibehörde bereitgehalten werden.

3. Der Unternehmer hat alle wichtigeren Beschlüsse, die den regelmäßigen Gang des Betriebes betreffen, Zusammenkünfte mit anderen Fahrzeugen, Betriebsunfälle, Betriebsstörungen und unfreiwillige Betriebsbeschränkungen der Polizeibehörde sofort spätestens binnen 24 Stunden anzuzeigen. Die Unternehmer den Betrieb ganz oder teilweise einstellen, so muß er dies 14 Tage vorher anzeigen.

4. Betriebsführung.

§ 12. Die Inbetriebnahme der genehmigten Linien darf erst erfolgen, nachdem die Polizeibehörde festgestellt hat, daß der Unternehmer allen ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen sowie nach den polizeilichen Vorschriften und besonderen Auflagen obliegenden Verpflichtungen nachgekommen ist und nachdem ihm eine diesbezügliche Bescheinigung erteilt worden ist.

§ 13. Der Betrieb ist dauernd oder zeitweise einzuschränken, einzulassen oder auf andere Strecken zu verlegen, wenn dies aus verkehrs- oder sicherheitspolizeilichen Gründen gefordert wird. Ebenso kann das Anhalten von Omnibussen zu bestimmten Zeiten in bestimmten Straßen, Straßenteilen oder an bestimmten Stellen verboten werden.

§ 14. 1. Die Aufstellung der Omnibusse sowie das Anhalten derselben darf auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur auf den polizeilich angewiesenen Stellen und nur so erfolgen, daß der freie Verkehr für die übrigen Fahrzeuge sowie für Personen nicht gehindert wird.

2. Die Haltestellen sind den polizeilichen Anforderungen entsprechend auf Kosten der Unternehmer einzurichten, so kennzeichnen und ordnungsmäßig zu unterhalten.

§ 15. Falls ein Omnibus die Fahrt aus irgendwelchen Gründen nicht fortsetzen kann, so hat die Betriebsleitung zur unersätzblichen Befriedigung der Eilrüge, gegebenenfalls durch Einstellung eines Ersatzwagens Sorge zu tragen.

5. Tarife und Fahrplan.

§ 16. 1. Für jede Omnibuslinie ist ein Tarif aufzustellen, der zwecks amtlicher Festsetzung rechtsseitig eingereicht werden muß.

2. Desgleichen ist für jede Linie ein Fahrplan festzulegen, der die Führung der Linien, ihren Anfangs- und Endpunkt, die Haltestellen und die Fahrzeiten ergibt. Der Fahrplan, jede Abänderung desselben, sowie die dauernde Einstellung von Zusatzwagen bedarf der vorherigen Genehmigung der Polizeiverwaltung, die jederzeit widerrufen werden kann.

3. Fahrpläne und Tarife müssen auf Verlangen der Polizeiverwaltung auf Kosten des Unternehmers öffentlich bekanntgemacht werden; und zwar sind Fahrpläne und Beförderungspreise mindestens drei Tage, Erhöhungen der Beförderungspreise aber mindestens 14 Tage vor ihrer Einführung durch die zu amtlichen Bekanntmachungen bestimmten Blätter zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

6. Betriebsmittel.

§ 17. 1. Die Art der Omnibusse auf den einzelnen Linien sowie die Ausmessungen der Wagen genehmigt die Polizeiverwaltung, der zwecks Prüfung Zeichnungen der einzuführenden Fahrzeuge im Maßstabe von 1:20 in dreifacher Ausfertigung einzureichen sind.

2. Die Verwendung von Anhängewagen bedarf besonderer Genehmigung.

§ 18. 1. Die Omnibusse müssen betriebsmäßig eingerichtet sein, daß die Fahrgäste bequem Platz finden und daß das Ein- und Aussteigen gefahrlos erfolgen kann.

2. Omnibusse mit Verbrennungsmotoren dürfen nicht mit Auspuffklappen versehen sein, welche die Wirkung der Schalldämpfer abschwächen oder aufheben ermöglichen.

§ 19. 1. Die Omnibusse müssen eine sicher arbeitende Signaleinrichtung aufweisen, durch die der Schaffner dem Wagenführer die nötigen Halte- und Abfahrtszeichen geben kann. Bei elektrischer Beleuchtung muß eine Einrichtung zur Rotbeleuchtung im Innern und nach außen vorhanden sein. Die Wagen müssen außen eine in die Augen fallende Beschilderung der Linie, Linienführung und Fahrtrichtung tragen. Im Innern ist in leicht lesbarer Schrift ein Abdruck des Fahrplanes, des Tarifs und der Bestimmungen der §§ 35-39 dieser Verordnung auszubringen.

2. Die Zahl der zugelassenen Sitz- und Stehplätze muß an den einzelnen Abteilungen des Omnibusses in deutlich lesbare Schrift und an leicht sichtbarer Stelle bezeichnet sein.

§ 20. 1. Die Wagen desselben Unternehmens erhalten fortlaufende Nummern nach näherer Anweisung der Polizeibehörde, welche auch über die Anbringung der Nummernschilder sowie sonstige Unterscheidungsmerkmale der Omnibusse der einzelnen Unternehmen oder der verschiedenen Linien (Aufschriften, Abzeichen, Vordruckschilder, Beleuchtungskörper usw.) und über andere im öffentlichen Interesse als notwendig oder zweckdienlich erweisende Einrichtungen zu befinden hat.

2. Die Omnibusse ein und desselben Unternehmens müssen den gleichen Farbansatz haben. Omnibusse verschiedener Unternehmer dürfen nicht den gleichen oder einen ganz ähnlichen Ansatz haben.

3. Das Anbringen von Geschäftsanzeigen ist nur innerhalb der Wagen ausschließlich der Fenster und mit der Rücksicht gestattet, daß die anzubringenden Befanntmachungen leicht erkennbar bleiben. Ausnahmen sind außerhalb des Wagens und im Innern auf den Fenstern zulässig, falls nach dem Ermessen der Polizeibehörde Verkehrsrisiken nicht entgegenstehen. Im übrigen findet § 27 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. 10. 1910 Anwendung.

§ 21. Jeder Omnibus ist vor Inbetriebnahme oder nach jeder wesentlichen Änderung der Polizeibehörde zwecks Abnahme vorzuführen.

2. Gleichseitig ist die Bescheinigung eines von der Polizeiverwaltung anerkannten Sachverständigen darüber beizubringen, daß sich das Fahrzeug in vollkommen betriebstüchtigen Zustand befindet. Auf Verlangen ist diese Bescheinigung späterhin erneut vorzulegen.

3. Ueber die Abnahme wird eine Bescheinigung erteilt und dem Unternehmer ausgedrückt.

§ 22. 1. Betriebsmittel können jederzeit vom Betriebe ausgeschlossen werden:
 a) wenn sie den allgemeinen und gesetzlichen Bestimmungen oder den besonderen Vorschriften dieser Verordnung sowie den auf Grund derselben mit nach geltenden Anforderungen nicht entsprechen,
 b) wenn sie auf besondere Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb der von dieser gesetzten Frist nicht vorgeführt werden (§ 11),
 c) wenn die innerhalb einer bestimmten Frist von der Polizeibehörde verlangte Bescheinigung eines amtlich anerkannten Sachverständigen über ihren betriebstüchtigen Zustand nicht vorgelegt wird (§ 21),
 d) wenn ihre Art nicht mehr dem neuesten Stande der Technik entspricht, und die zur Anpassung an der Polizeiverwaltung geforderten angemessenen Risiken nicht eingetraft werden.

2. Die Inbetriebnahme ist eine dauernde oder zeitweise; sie erfolgt durch schriftliche Bescheinigung der Polizeiverwaltung.

3. Die ausgeschlossenen Betriebsmittel dürfen ohne ausdrücklicher Erlaubnis der Polizeibehörde nicht wieder Verwendung finden. § 21 findet entsprechende Anwendung.

7. Betriebspersonal.

§ 23. 1. Omnibusse, die im Betrieb sind, müssen, zeitlich nicht Ausnahmen ausdrücklich gestattet werden, von mindestens einem Führer und einem Schaffner bedient sein.

2. Die Führung der Omnibusse ist nur solchen Personen gestattet, die sich im Besitze gültiger be-

sonderer Ausweise befinden. Unternehmer beim Vertreter, die die Fahrzeuge selbst bedienen, müssen den an die Führer gestellten Anforderungen genügen und sind allen bezüglich dieser Person getroffenen Bestimmungen unterworfen.

3. Dieser Ausweis wird von der Polizeibehörde erteilt und besteht in einem mit Bild und mit einer Nummer versehenen, auf den Namen des Inhabers lautenden Erlaubnischein (Fahrchein), der auch den Namen des Unternehmers bezeichnet.

4. Der Fahrchein darf dritten Personen nicht überlassen werden.

§ 24. 1. Zur Erlangung des Fahrcheines ist erforderlich und nachzuweisen:
 a) ein Alter von mindestens 21 Jahren,
 b) der Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte,
 c) körperliche und geistige Tüchtigkeit,
 d) Vertrautheit mit dieser Verordnung sowie den sonst für den gesamten Fuhrverkehr bestehenden Vorschriften,
 e) für Führer auch nötige sichere Fertigkeit im Fahren.

2. Das Vorhandensein der nach Absatz 1. unter a) bis e) erforderlichen Eigenschaften ist auf Verlangen durch Ablegung einer Prüfung vor der Polizeibehörde oder einer von ihr bezeichneten Stelle nachzuweisen.

§ 25. Die Erteilung der Fahrcheine kann Personen verweigert werden, die den im § 24 gestellten Anforderungen zwar genügen, aber wegen eines Verbrechens oder wegen eines Vergehens gegen das Eigentum, die Sittlichkeit oder das Leben, wegen Körperverletzung, wegen Beleidigung von Beamten und Behörden, wegen Mißhandlung gegen die Staatsgewalt oder wegen Zuwiderhandlung gegen die zur Sicherung und Regelung des öffentlichen Verkehrs erlassenen Vorschriften bestraft worden sind oder zum Trunk oder zur Ausschweifung neigen. Wagenführern kann der Fahrchein außerdem verweigert werden, wenn sie wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes bestraft sind.

§ 26. 1. Durch Verfügung der Polizeiverwaltung werden die erteilten Fahrcheine solchen Führern von Omnibussen wieder entzogen, welche die im § 24 Absatz 1 unter b) bis e) erforderlichen Eigenschaften nicht mehr besitzen, oder bei denen sich nach Erteilung der Fahrcheine herausstellt, daß sie die Eigenschaften zur Zeit ihrer Erteilung nicht besaßen haben.

2. In gleicher Weise können die erteilten Fahrcheine solchen Führern wieder entzogen werden, die wegen eines Verbrechens oder wegen eines der im § 25 aufgeführten Vergehens bestraft worden sind, selbst wenn die Bestrafung vor der Erteilung der Fahrcheine erfolgt, aber erst später zur Kenntnis der Polizeibehörde gelangt ist, ferner solchen, die in trunkenem Zustande im Betriebe betroffen werden oder wegen Zuwiderhandlung gegen sonstige Bestimmungen dieser Verordnung oder anderer zur Sicherung und Regelung des Verkehrs erlassener Vorschriften bestraft worden sind.

3. Die Fahrcheine können auch solchen Führern wieder entzogen werden, die durch unvorsichtiges oder rücksichtsloses Fahren das Leben oder die Gesundheit einer Person erheblich gefährdet, insbesondere einen Menschen überfahren haben.

4. Führer, die durch ungeschicktes oder schlechtes Fahren aufgefallen sind, können einer erneuten Fahrprüfung (§ 24. 2) unterzogen werden. Ergibt sich dabei, daß der Führer nicht mehr den nach § 24 Absatz 1 unter a) bis e) zu stellenden Anforderungen genügt, so wird ihm der Fahrchein entzogen. Das gleiche findet statt, wenn der Wagenführer sich zu einer solchen Fahrprüfung nicht einfindet.

5. In minder schweren Fällen kann die Entziehung des Fahrcheines auf Zeit verfügt werden.

§ 27. 1. Entzogene Fahrcheine sind spätestens 3 Tage nach Aushändigung der Verfügung der Polizeibehörde zurückzugeben.

2. Tritt ein Führer aus dem Dienst aus, für den sein Fahrchein lautet, so hat er den Schein spätestens 3 Tage nach dem Dienstantritt der Polizeibehörde abzugeben.

§ 28. Während des Dienstes haben Führer ihren Fahrchein stets bei sich zu führen und auf Verlangen dem Polizeibeamten vorzuzeigen.

§ 29. Dem Schaffner ist vom Unternehmer ebenfalls ein Ausweis zu geben, wobei der Unternehmer verpflichtet ist, die gegebenen Bestimmungen für die Einstellung und Entlassung der Führer zu beachten.

§ 30. 1. Im Dienste muß der Anzug des Betriebspersonals stets ordentlich und sauber sein.
 2. Dem Unternehmen kann leitens der Polizeiverwaltung die Verpflichtung zur Einföhrung einer Dienstkleidung nach besonderer Anweisung auferlegt werden. Diese ist alsdann in ordnungsmäßigem Zustande während des Dienstes zu tragen.

§ 31. 1. Im Dienste haben Führer und Schaffner sich stets nüchtern zu halten und eines ruhigen, anständigen und höflichen Betragens zu befleißigen.
 2. Das Rauchen während der Fahrt ist ihnen nicht gestattet.

3. Verträge gegen die Vorschriften der Ziffer 1 und 2 sind vom Betriebsleiter nötigenfalls durch angemessene Strafen zu ahnden. In besonders begründeten Fällen sind diese Personen auf Verlangen der Polizeiverwaltung aus dem Fahrdienst zu entfernen.

§ 32. 1. Die festgelegten Abfahrts- und Anfahrtszeiten müssen innegehalten und die Strecken ohne unnötigen Aufenthalt durchfahren werden. Leberfähige Personen sind zurückzuweisen bzw. zum Absteigen zu veranlassen. Ferner ist für eine richtige Verteilung der Fahrgäste und für eine genaue Befolgung der für sie in den §§ 35 bis 39 gegebenen Bestimmungen zu sorgen und erforderlichen Falles von den dort gegebenen Befugnissen Gebrauch zu machen.

2. Das Zeichnen zur Weiterfahrt darf der Schaffner erst geben, wenn der Einsteigende den Wagen bestiegen bzw. der Aussteigende den Wagen verlassen hat. Den ein- und aussteigenden Personen hat er nötigenfalls beistehend zu sein.

3. Höhere als die im Tarif vorgesehene Fahrpreise (§ 16) sowie Trinkgelder dürfen nicht gefordert werden. Der den Fahrpreis zu zahlen bereit ist, muß zur Mitfahrt zugelassen werden, soweit nicht die Bestimmungen im Absatz 1 und in den §§ 35-37 entgegenstehen.

4. Für die Durchführung der vorstehenden Bestimmungen ist der Schaffner verantwortlich.

§ 33. 1. Der Führer des Wagens muß sich stets eines aufmerksamen und vorsichtigen Fahrens befleißigen. Es ist ihm verboten, die Führung des Wagens einer anderen Person zu überlassen.
 2. Jede Unterhaltung mit anderen Personen ist ihm während der Fahrt untersagt.

§ 34. Führer und Schaffner haben die leitens des Unternehmers erlassenen Dienstvorschriften, die der Genehmigung der Polizeiverwaltung bedürfen, genau zu befolgen.

8. Fahrregeln.

§ 35. 1. Das Rauchen ist nur auf den Außenplätzen erlaubt. Die Polizeiverwaltung kann das Rauchen in Raucherabteilen, die als solche gekennzeichnet sind, erlauben.

2. Hunde und andere Tiere dürfen nicht mit-

geführt werden, ausgenommen Blindenführer...

3. Die Mitnahme von geladenen Gewehren...

§ 36. Das Ein- und Aussteigen während der Fahrt...

§ 37. 1. Personen, welche betrunken sind...

2. Die vorgeschriebene Zahl von Fahrgästen...

§ 38. 1. Falls ein Omnibus die Fahrt aus irgendwelchen Gründen nicht fortsetzen kann...

2. Eine Rückerstattung des Fahrgeldes kann nicht verlangt werden.

§ 39. Die Fahrgäste haben den auf Grund dieser Verordnung an sie gerichteten Anforderungen...

9. Polizeiliche Beaufschüßung. § 40. 1. Die Aufsicht über den gesamten Omnibusbetrieb...

2. Den auf Grund der Vorschriften dieser Verordnung ergebenden Anordnungen und Weisungen...

10. Strafbestimmungen. § 41. Sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Strafvorschriften höhere Strafen verhängt sind...

11. Pferdeomnibusse. § 42. Die Bestimmungen dieser Verordnung finden auf Pferdeomnibusse Anwendung.

12. Gelegenheitsfahrzeuge. § 43. Auf Fahrzeuge, welche nur bei gewissen Gelegenheiten nach Abnahme des vorhandenen Bedürfnisses auf öffentlichen Straßen oder Plätzen für jedermanns Gebrauch bereitgehalten werden...

13. Beobachtung allgemeiner Bestimmungen. § 44. Auf Kraftomnibusse oder die in § 43 bezeichneten Fahrzeuge, soweit sie mit motorischer Kraft betrieben werden...

§ 45. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 30. Dezember 1927. Die Polizeiverwaltung: Froitzheim.

Am 16. Januar 1928, vorm. 11 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle Wiesbaden, Zimmer 98, das Wohnhaus (Nr. 2) mit Hofraum, b) Wohnhaus (Nr. 4), c) Hofgebäude, Bahnhofsstr. 2 und 4 (auch Rheinstr. 31) in Wiesbaden, 9 ar 78 qm., zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Hugo Stinnes, G. m. b. H. in Wilhelm a. R. und Rheinische Verkehrs-gesellschaft m. b. H. in Wiesbaden. Wiesbaden, den 2. Januar 1928. F209 Amtsgericht, Abteilung 8.

Konkursverwaltung. Neues gerichtl. Vergleichsverfahren, auß. gerichtl. Vergleiche, Liquidationen usw. durch Juristen mit langj. kaufm. Erfahrung. Erste hiesige und auswärtige Referenzen. Syndikus Otto Rosenthal Beratender Volkswirt Bahnhofstr. 10 Telefon 7333

Ich habe mein Büro von Mainzer Straße 25 nach Wilhelmstraße 44 verlegt. — Neue Telephonnummer 7766.

Dr. jur. Ernst Brach Rechtsanwalt.

Die schönsten Schuhe! spottbillig! im Inventur-Ausverkauf



Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 Wellritzstrasse 26 Strasse der Republik 26

Wegen baulicher Veränderung des Hauses muß ich mein Lager vor dem Verstauben schützen.

Ich biete deshalb in meinem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

weit unter Preis an:

- Eleg. Modellwäsche, Gebrauchswäsche, Bettwäsche, Tischzeuge, Hauswäsche

Vorteilhafte Gelegenheit, wirkliche Qualitätsware für Ausstattungs- und Ergänzungszwecke einzukaufen.

Emma Kluge

Wäsche-Ausstattung

Kl. Burgstraße 6. Kl. Burgstraße 6.

Großer Inventur-Ausverkauf

tells für die Hälfte des sonstigen Preises Gelegenheiten in Tafelsilber, Brillanten, (Ringe, Ohringe, Colliers, Brochetten, Armbänder) goldene Herrsprung... deckeluhren, Ketten, Damenarmbanduhren.

Eduard Lapp, Taunusstraße 32

Am 9. Januar 1928, vormittags 10 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer 98, das Wohnhaus mit Seiten- und Hinterbau nebst Hofraum und Hofraum, hier, Rheinlandstraße 12, 5,72 Ar groß, zwangsweise versteigert. F209

Eigent.: Fabrikbesitzer Max Krüger, hier. Wiesbaden, den 31. Dezember 1927. Amtsgericht, Abteilung 8.

Montag, den 9. Januar 1928, vormittags, soll in dem Stadtwalde Wiesbaden-Schierstein in den Distrikten „Bodenwaas“ und „Schiersteiner Heide“ versteigert werden:

- 1. 194 Raummeter Buchen-Schichtholz, 2. 58 Raummeter Buchen-Knüttelholz, 3. 72 Raummeter Kiefern-Schicht- u. Knüttelholz, 4. 140 Raummeter Eichen-Knüttelholz, 5. 3615 Buchenweiden.

Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Forsthaus Rheinblick rechts der Straße nach Frauenstein. F250

Wiesbaden, den 28. Dezember 1927. Der Magistrat, Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Januar 1928, vorm. um 10 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24, wegen Auflösung des Geschäfts:

- Artischodenböden in Büchsen, Pasteten, Makrelen in Öl, Kuddeln und Lebensmittel aller Art, sowie 70 Thermometer

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt. Supr. Obergerichtspollsteher, Adelheidstraße 59, 2.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Januar 1928, nachm. 15 Uhr, versteigere ich im Versteigerungstokal 24 Nettelbeckstr. 24

- zwangswelse und teilweise bestimmt: 3 Spiegelkränze, 2 Waschtisletten, 1 Fluxgarde, 1 Klubgarnitur (Gobelin), 1 Kuschelstuhl, 1 Wanduhr, 1 Sofa, 1 Vertigo, 2 Schreibtische, 1 Kleiderkasten, 3 Schreibmaschinen, 1 Bücherkrant, 2 Schreibstühle, 1 Küchenbüffet und zwei Kastenkränze, 1 Damen-Beizeide, 1 Perlschmuck, 1 Mantel, 1 Blausack, 1 weißer Mantel und 21 Coupons Stoffe;

ferner freiwillig und bestimmt: 1 Haartragen-Apparat mit Motor, 1 Wandwaschbecken, 1 Spiegel, 3 Docker, 4 Stühle, 2 Koffer etc.; ferner: Kopf- und Haarwasser aller Art, Parfüms, Toilettenseifen, puder, Creme, Brillantine, Haarfarben, Kämme aller Art, Haar- und Zahnbürsten und andere hochfeine Toiletten-Artikel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bed. Obergerichtspollsteher, Luxemburgstraße 11.

Mobiliar-

und Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 6. Januar morg. 9 1/2 Uhr anfangend, in unseren Auktionsrälen 3 Marktplatz 3

Zum Ausgebot kommen: Dunkel-eich. Herrenzimmer, mod. Schlafzimmer (Nischbaum), gutes schwarzes Piano, Leder-Klubgarnitur, fast neue Mahag.-Zimmeröfen, 1 Anzahl Salon-, Bohn- und Schlafzimmer-Möbel, Polstergarnituren, Sofas, gute Gessel, Teppiche, Portieren und vieles mehr.

Wiesbadener Auktionshaus Rosenau & Wintermeyer

Tel. 8767 3 Marktplatz 3 Tel. 8767. Uebernahme von Versteigerungen kompl. Nachlässe, Einrichtungen, Einzelmöbel, Teppichen, Gemälden und Kunstgegenständen.

Hotel Römerbad, Kochbrunnenplatz 3 empfiehlt seine Kochbrunnen- und Sulfwasserbäder Einzelbad 4 0 80; Abonnement 10 St. 4 7 20 einschl. Trankur / Kohlensäure-Bäder. Ruhegelegenheit. Geöffnet von 7-6 Uhr. Telefon 3664. Christian Beckel.

Gardinen-Ausverkauf 20% Rabatt auf alle Waren Gardinen-Herwegh • Schulgasse 8

EIN BLICK

in UNSERE FENSTER überzeugt
Sie von den Vorteilen unseres diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs

Seidenhaus

Marchand

Ingeborg Vera Marie
Die Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Heinr. Metzger u. Frau
Lina, geb. Gerlach.
Adelheidstraße 101
z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Oberstleutnant a. D.
Friedrich Theodor Muther
Hildegard Muther
geb. von Deuster
Vermählte

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. Blumenspenden sagen wir herzlichsten Dank.
Im Namen der Familie:
Emma u. Luise Dietz

Schloß Friedenstein
Kitzingen a. Main
Januar 1928

Für die uns zu unserer Verlobung in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.
Johanna Philippi
Eduard Hahn.

Während der Inventur-Tage
auf alle
Lederwaren 10% bar Rabatt
mit Ausnahme von Schulranzen,
Aktenmappen u. Einkaufsbüchern
Nerostraße 8. kein Laden.

Versuchen Sie
zur staubfreien
Reinigung von Linoleum, Parkett usw.
Ambronn-Mop
für alle Arten Möbel, Türen usw.
Ambronn-Möbel-Mop
Erich Stephan
Kleine Burgstraße
Ecke Häfnergasse.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 4. Januar: Witwe
Gertrud Dörwede, geb.
Schweibert, 68 J. Witwe
Katharina Lenhardt, geb.
Holl, 68 J. 6.; Invalide
Wilhelm Sprisnersbach,
78 J. Händler Josef Hubr,
48 Jahre.

Wiesbadener Militärverein.
Eines unserer langjährigsten Mitglieder
Kamerad Hermann Reimel
(Inh. d. Kriegervereins-Ehrenkreuz, II. Kl.)
ist von uns geschieden. Die Beerdigung findet
am Freitag nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof
statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand. F 226

PLAKATE in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schollenberg'sche Halbdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern früh entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau und treusorgende Mutter
Frau Luise Landersheim
geb. Helbel
im Alter von 34 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Auf jeden Tisch gehört Fisch

weil - besonders reich an Vitaminen, Jod und Phosphorsalzen.
Frische Fische, geräucherte u. marinierte Fische, Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe
kaufen Sie am besten und billigsten in



Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16
Tel. 8961 u. 8962
Zweiggeschäft:
Moritzstr. 28
Telephon 7590
Zweiggeschäft:
Wörthstr. 24
Telephon 7591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!
Diese Woche besonders preiswert:

1a Norweg. Cabllau und Schellfische ohne Kopf, 35 ♂
Feinste Angelschellfische in allen Größen . . . Pfund 90 ♂
das Beste was darin geboten wird.

1a große Schellfische 1/2 Fisch 70 ♂, im Ausschnitt ohne 90 ♂
o. Kopf o. Kopf Abfall, kochfertig .

Feinsten Nordsee-Cabllau groß, fett 60 ♂, kochfertig 80 ♂
ohne Kopf

Feinsten Nordsee-Cabllau 2-5pfündig ohne Kopf . . . 40 ♂

1a Seelachs ohne Kopf 35 ♂, **Goldbarsch** ohne Kopf, Pfd. 50 ♂

Fischfilet reines Fleisch, kochfertig, ohne Haut und Gräten, Pfd. 80 ♂

ff. Seehecht und Heilbutt im Ausschnitt, Steinbutt, Seezungen, Rotzungen,
Limandes, Schollen, Merlans, Makrelen, grüne Heringe billigst.

Gewäss. Stockfisch (Mittelstücke) Pfund 40 ♂
Lebendfr. Bream 90 ♂, Hechte 1.20 ♂, Zander 1.20 bis 1.80 ♂

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie und Bachforellen.

Frischen rotfleischigen **Weichsellachs** im Ausschnitt Pfd. Mk. 3.00
wie Rheinsalm

1a rossl. Kanadalachs im Ausschnitt Pfd. Mk. 2.50

In unseren Bratereien Wagemannstr. 17
Moritzstraße 28

täglich von 9 Uhr ab **Fischkoteletts** Pfd. 70 Pf.
heiß aus der Pfanne

per Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst.

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Am 3. Januar entschlief unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter
Frau Luise Graefe
geb. Dörlam.
Dr. Friedrich Graefe u. Frau,
Dr. Carl Graefe u. Frau.
Wiesbaden, Berlin, den 5. Januar 1928.
Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag entschlief im 80. Lebensjahre unsere liebe
Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Clothilde König
geb. Koppel.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Vera Bergmann, geb. König
Georg König, landw. Sachverständiger
am Landesfinanzamt Berlin
Oskar Bergmann, Oberregierungsbaurati. R.
Erika König, geb. Jungck.
Jena, Dornburger Str. 87, Charlottenburg, Witzlebenstr. 15,
den 2. Januar 1928.
Die Feuerbestattung findet am 5. Januar in Jena statt.